

wirtschafts spiegel

Das Magazin der
IHK Nord Westfalen

4|2012

K 5060
1. April 2012



www.ihk-nordwestfalen.de



**Für die Straße
wird es eng!**

VOLLVERSAMMLUNG
Energie sichern

PATENTBERATUNG
Ideen schützen

SPEED-DATING
Azubis gewinnen

**Ich will mich nicht um
alles kümmern. Darum
habe ich die Lohnab-
rechnung ausgelagert –
in die besten Hände.**

Beim Lohn können Sie sich ganz auf Ihren steuerlichen Berater verlassen. Er erledigt alle Aufgaben absolut sicher und zuverlässig, auch bei kurzfristigen gesetzlichen Änderungen. Mehr Infos bei Ihrem Steuerberater, bei der DATEV-Niederlassung Münster oder unter Tel. 0800 1001116.

www.datev.de/lohn



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

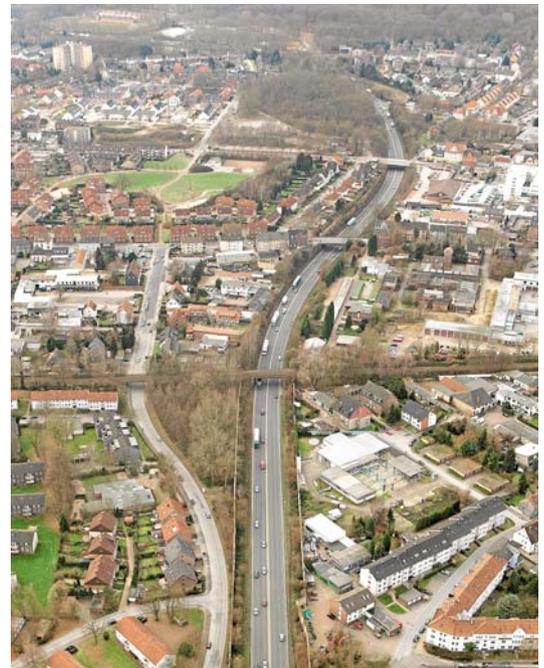
Stimmung schlägt Fakten

Der Ausbau der B 224 zur A 52 ab Gelsenkirchen-Buer ist vom Tisch. Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger, die sich am 25. März am Ratsbürgerentscheid beteiligt haben, lehnt den Ausbau der Bundesstraße zur Autobahn in ihrer Stadt ab (s. Seite 8). Damit ist ein für das ganze Land bedeutendes Verkehrsprojekt wohl endgültig gescheitert – und zwar an 12.991 Nein-Stimmen aus Gladbeck. Das Ergebnis des Ratsbürgerentscheids ist zu akzeptieren. Gleichwohl stellt sich die Frage nach dem Warum.

Eine breite Mehrheit im Rat der Stadt Gladbeck hat es zusammen mit Kammern, Wirtschaftsverbänden und einer privaten Initiative „Pro Ausbau“ nicht geschafft, ausreichend vielen Bürgerinnen und Bürgern zu verdeutlichen, welche große Chance der zwischen Bund, Land und Stadt ausgehandelte Kompromiss für die Menschen und Unternehmen in Gladbeck und weit darüber hinaus war. Mislungen ist dies trotz zahlreicher Informationsveranstaltungen und eines eigens eingerichteten Bürgerbüros. Jeder, der es wollte, konnte sich über die Fakten informieren.

Den Tatsachen gegenüber standen Ängste und Befürchtungen über eine zu lange Bauzeit, die Brückenhöhen und die Gladbecker Auf- und Abfahrten. Das Wort von der „Transitautobahn“ machte auf ungezählten Plakaten, in Leserbriefen und Leitartikeln die Runde. „Die Anderen haben den Nutzen und wir tragen die Lasten“, hieß es da. Diese Stimmung, verbunden mit Sorgen vor mehr Verkehr, Abgasen und Lärm hatte die Menschen in Gladbeck zunehmend erfasst. Dagegen verblassten die nüchternen Fakten, die Politik und Wirtschaft in der Diskussion anführen konnten.

Der Ratsbürgerentscheid in Gladbeck wirft zudem die Frage auf, wo die Grenze zwischen Bürgerbeteiligung und dem Mut zur politischen Verantwortung verläuft. Die Erfahrungen mit Stuttgart 21 machen deutlich, dass der Bürger gerade bei großen Infrastrukturvorhaben „mitgenommen“ werden muss. Transparenz und eine frühzeitige Einbeziehung der Betroffenen sind wichtige Elemente gelebter Demokratie. Davon zu unterscheiden ist aber die letztendliche politische Verantwortung und die Wahrnehmung des vom Bürger erteilten Mandats. In Gladbeck gab es einen breiten Konsens der Parteien für die ausgehandelte Kompromisslösung. Zur parlamentarischen Demokratie gehört aber auch der Mut, die politische Verantwortung für die Umsetzung einer Lösung zu übernehmen, meint



Die B 224, wie sie sich weiterhin durch Gladbeck ziehen wird.

Foto: Hans Blossey



Straßenbau | Es wird eng

Knappe Mittel und eine schwindende Bürgerakzeptanz gefährden den Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Unternehmerinitiativen versuchen in einigen Bereichen, dem entgegenzuwirken.

..... Seite 12

Azubis treffen

Die Premiere im vergangenen Jahr war ein Erfolg: Jetzt gibt es sieben Azubi-Speed-Datings im gesamten IHK-Bezirk. Gute und effiziente Gelegenheiten, die neuen Azubis kennenzulernen.

..... Seite 40

Ideen schützen

Wer seine Ideen gewerblich schützt, bevor sie auf den Markt gelangen, vermeidet Fehlinvestitionen. Die IHK-Erfinderberatung gibt „erste Hilfe“.

..... Seite 42

Titelthema

- 12** __ **Es wird eng für die Straße**
Der Verkehr sollte den Verkehr finanzieren
- 14** __ **Chronologie eines Straßenbaus**
Die Geschichte der B 67 n
- 16** __ **Breiter Rückhalt**
Trotz Initiative kommt der Ausbau der B 64 n nicht zügig voran
- 18** __ **Letzte Lücke schließen**
Die Unternehmerinitiative B 67 n steht „kurz“ vor ihrem abschließenden Erfolg
- 19** __ **„Mehr Nutzerfinanzierung“**
Verkehrsexperte Andreas Scharf über alternative Finanzierungsmodelle
- 20** __ **Die unfertige Autobahn**
Die B 224 soll zur A 52 ausgebaut werden

Themen

- 34** __ **IHK-Vollversammlung**
Das Parlament der regionalen Wirtschaft befasste sich mit drängenden Themen
- 36** __ **Gesundheit fördern**
Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr beim IHK-Forum
- 38** __ **Mehr erwarten**
Diese Industrie-Betriebe bieten Mitarbeitern mehr als Entgelt
- 40** __ **Mit dem Beruf flirten**
Betriebe und Ausbildungsplatzsuchende beim Speed-Dating
- 42** __ **Gute Ideen schützen**
Erfinder bei der IHK-Erfinderberatung auf dem Weg zum Patent
- 56** __ **Abwarten**
Die Wirtschaft nutzt den elektronischen Personalausweis bisher nur wenig - warum?

58

Risiko Korruption
Der Weg in die Korruptionsfalle beginnt meist harmlos

- 60** __ **„Nicht auf Autarkie setzen“**
Interview mit Energieexperte Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge

TELEFONNUMMERN

IHK Nord Westfalen
0251 7070 (Münster)
0209 3880 (Gelsenkirchen)
02871 99030 (Bocholt)

IHK-ADRESSEN

Münster, Sentmaringer Weg 61
Gelsenkirchen-Buer, Rathausplatz 7
Bocholt, Willy-Brandt-Straße 3



Energiewende sicherstellen

Von der Fachkräftesicherung durch Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen durch die IHK bis zur Forderung nach einem Projektmanager für die Energiewende reichte das Themenspektrum der Vollversammlung.

..... Seite 34



Korruption heißt Risiko

Gerade im Mittelstand wird oft unterschätzt, dass das Risiko, bei Korruptionsversuchen entdeckt zu werden, deutlich gestiegen ist. Wie Unternehmen Korruption besonders im Ausland vorbeugen können, war Thema bei einer IHK-Veranstaltung.

..... Seite 58

ÖkoNomen



Michael Radau hat „Bio“ in den Supermarkt gebracht.

..... Seite 32

ProduktHinweis

Das Produkt des Monats ist – natürlich! – ein Ei.

..... Seite 21



Rubriken

- 3 __ Ausrufezeichen
- 6 __ TerminBörse
- 8 __ NachrichtenPool
- 10 __ KonsumGut
- 44 __ LandesKunde
- 46 __ BetriebsWirtschaft
- 62 __ WirtschaftsJunioren
- 63 __ SteuerVorteil
- 64 __ Neues aus Berlin und Brüssel
- 65 __ NachrichtenPool
- 86 __ KarriereZukunft
- 88 __ LebensWert
- 90 __ SchlussPunkt

IHK-Profil

- 22 ■ Standortpolitik
- 24 ■ Starthilfe | Unternehmensförderung
- 26 ■ Aus- und Weiterbildung
- 28 ■ International
- 29 ■ Innovation | Umwelt
- 30 ■ Recht | FairPlay

Amtliche Bekanntmachung

Die IHK Nord Westfalen ist dem öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss der IHKs zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse beigetreten. Seite 66

VerlagsSpezial

70 __ Wirtschaftsraum Emscher-Lippe

- Aufwind gegen den Trend
- „Da geht was“ in Recklinghausen
- Wegweiser durch den Chemiestandort
- Unternehmen öffnen Tore
- Die regionale Daten-Wolke
- Ein Professor tankt Praxis

78 __ Zeitarbeit/ Personaldienstleistungen

- Die Henne und das Ei
- Als Führungskraft zum Master
- Gleiches Geld für alle?
- Hand in Hand bei der Weiterbildung

SPRECHTAGE



Erfinder

Ein erfahrener Patentanwalt informiert über gewerbliche Schutzrechte. Anmeldungen bei Tina Benning, Telefon 02871 9903-14 oder www.ihk-nordwestfalen.de/E1823

19. April
IHK Nord Westfalen in Münster



Finanzierung

Experten geben Informationen zu Finanzierung und Förderung bei Investition, Übernahme oder Sanierung. Anmeldung: Jutta Plötz, Telefon 0251 707-221 oder www.ihk-nordwestfalen.de/E1316

18. April
IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen



Nachfolge I

Im IHK-Mentorennetz unterstützen erfahrene Führungskräfte Existenzgründer, Jungunternehmer und Unternehmensnachfolger. Anmeldung: Christian Seega, Telefon 0251 707-246, www.ihk-nordwestfalen.de/E1722

17. April
IHK Nord Westfalen in Münster



Nachfolge II

Unternehmer, die über eine Nachfolgeregelung nachdenken, können sich bei den IHK-Experten Arnold Isken und Michael Meese in Einzelberatungen informieren. Anmeldung: Jutta Plötz, Telefon 0251 707-221, www.ihk-nordwestfalen.de/P2518

9. Mai
IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen

Alle Veranstaltungen |
www.ihk-nordwestfalen.de/P234



Beim Girls Day und Boys Day gucken Mädchen und Jungen über den eigenen Tellerrand. Foto: KaYann/Fotolia

Zukunftstag für den Nachwuchs

Mädchen und Jungen schnuppern in soziale und technische Berufe hinein.

Es gibt nur wenige typisch weibliche oder typisch männliche Berufe. Jedoch - von Beruf zu Beruf schwankt der Frauen- und Männeranteil teils erheblich. So machen im IHK-Bezirk nur 12,1 Prozent der Mädchen eine Lehre im gewerblich-technischen Bereich, während es in den kaufmännischen IHK-Berufen 53 Prozent sind. Der Girls Day und Boys Day soll das ändern: Jungen und Mädchen ab der fünften Klasse können

am 26. April Arbeitseindrücke in ihnen unbekannteren Berufsfeldern sammeln. Mädchen schnuppern in den naturwissenschaftlich-technischen Bereich hinein, Jungen lernen soziale und pflegerische Aufgaben kennen. Möchte ein Betrieb mitmachen, kann er sein Angebot auf der Aktionslandkarte des Girls Day und Boys Day eintragen.

www.girls-day.de
www.boys-day.de

Forum für IT-Innovation

Kongress | Wissenschaftler, Dienstleister und Anbieter informieren auf der InnoSecure 2012 über den Einsatz neuer Technologien bei Sicherheitstechnik, IT und mobilen Sicherheitsan-

wendungen. Eine Anmeldung ist online möglich. www.messago.de

23./24. Mai,
Forum Niederberg Velbert
Oststraße 20, 42551 Velbert

Westfalen im Fokus

Messe | Auf der Westfalenschau 2012 präsentieren sich Betriebe aus Industrie, Handwerk, Dienstleistung, Technik und Handel in Rheine.

www.westfalenschau.com

21. April, 14 bis 20 Uhr
22. April, 10 bis 18 Uhr
Messegelände, Karmannstraße im Industriegebiet Nord, 48432 Rheine

Fairer Wettbewerb

Recht | Betriebe und Vergabestellen aus den IHK-Bezirken Bielefeld, Bochum, Detmold, Essen und Münster können sich bei der IHK Nord Westfalen zum Tarif-treue- und Vergabegesetz NRW informieren. Es tritt zum 1. Mai 2012 in Kraft. Damit werden Mindeststandards für öffentliche Aufträge festgelegt. Weitere Informationen gibt es auf Seite 31. Anmeldung: Mittlerer Niederrhein, Bianca von Holtum, Holtum@krefeld.ihk.de, Fax 02151 6354320

24. April, 10 bis 14 Uhr
IHK Nord Westfalen in Münster

IHK-ADRESSEN:

Gelsenkirchen-Buer,
Rathausplatz 7

Münster,
Sentmaringer Weg 61

Bocholt,
Willy-Brandt-Straße 3

Strategien der Zukunft

Rohstoffe | Die Versorgung mit Ressourcen ist zentrales Thema des Rohstoff-Kongresses NRW, auf dem die nordrhein-westfälischen IHKs über Energieeffizienz und Recycling informieren.

www.ihk-nordwestfalen.de/E1857

16. April, 14 bis 16.30 Uhr
Mercatorhalle
Landfermannstraße 6
47051 Duisburg

Nachhaltig

Energieeffizienz | Wie Energiekosten gesenkt werden, zeigen IHK Nord Westfalen, Effizienz-Agentur NRW, Handwerkskammer Münster und Verein Deutscher Ingenieure. www.ihk-nordwestfalen.de/E1844

25. April, 17 bis 19 Uhr
IHK Nord Westfalen
in Münster

Erst ausstellen, dann ausbilden

jobmesse kommt wieder nach Münster.

Auf der jobmesse münsterland informieren Arbeitgeber und Bildungsanbieter über Arbeits-, Aus-, Weiterbildungs- und Studienangebote. Die Messe richtet sich an Young Professionals, Fach- und Führungskräfte, Existenzgründer, die Generation 50plus, Schüler und Studenten. Betriebe können

sich online als Aussteller registrieren.

Infos: BARLAG werbe- & messeagentur GmbH, Telefon 0541 440450, www.jobmessen.de

5./6. Mai, 10 bis 17 Uhr
Hakvoort GmbH,
Weseler Straße 729-735,
48163 Münster



Die jobmesse münsterland findet 2012 bereits zum sechsten Mal statt.

Foto: jobmesse münsterland

Nachwuchs suchen

Akademiker | Beim Karrieretag der Westfälischen Hochschule informieren Unternehmen Akademiker, Studierende und Studienabnehmer über Einstiegsmöglichkeiten und Karrierewege.

Im Mappen-Check geben Experten Tipps für schriftliche Bewerbungen. Zudem informieren sie in Vorträgen über Anfangsgehälter, Vorstellungsgespräche, Bewerbungsstrategien und die Möglichkeiten zur Gründung eines Unternehmens. Unternehmen, die als Aussteller auf die Messe kommen möchten, können sich bis zum 11. April anmelden und die Messe zur Suche nach künftigen Mitarbeitern nutzen. Informationen: Dr. Elisabeth Birckenstaedt, Telefon 0209-9596463, www.karrieretag.w-hs.de

9. Mai, 10 bis 16.15 Uhr
Westfälische Hochschule
Neidenburger Straße 43
45877 Gelsenkirchen

Beratungstermine zum Weg in die Selbstständigkeit

► Das **Startercenter Em-scher-Lippe** der IHK Nord Westfalen und die Unternehmensberaterin Eva-Maria Siuda informieren über die Gründung in personenbezogenen Dienstleistungen, Gesundheit und Wellness. Information: Angelika Kraus-Buten, Telefon 0209 388-105, www.ihk-nordwestfalen.de/E1673

18. April
9.30 bis 13 Uhr
IHK Nord Westfalen
in Gelsenkirchen

► Die **Wirtschaftsförderung Gladbeck** zeigt, wie Gründungskonzepte erstellt werden und welche finanziellen Starthilfen beantragt werden können. Die Termine werden nach Vereinbarung vergeben. Information: Jürgen Vollmer, Telefon 02043 99-2398, www.ihk-nordwestfalen.de/E1783

18. April
Wirtschaftsförderung,
Zimmer 3, Willy-Brandt-Platz 2, 45956 Gladbeck

► Das **Gründungsnetzwerk Münster** berät rund um Gründungskonzepte, Fördermittel und gesetzliche Rahmenbedingungen. Anmeldung: Gründungs-Hotline, Telefon 0251 2373-300, www.ihk-nordwestfalen.de/E1756

19. April, ab 16 Uhr
Technologiehof
Mendelstraße 11
48149 Münster

► **IHK-Gründungsberater** Klemens Hütter informiert im Einsteigerseminar „Von der Idee zum Konzept“ über den Weg in die Selbstständigkeit. Information: Angelika Kraus-Buten, Telefon 0209 388-105, www.ihk-nordwestfalen.de/E1769

26. April
17 bis 20 Uhr
IHK Nord Westfalen
in Gelsenkirchen



Foto: Niklas/Fotolia

GRATULATION

85 Jahre Franz Engel |

Der Jurist Franz Engel, der vor 22 Jahren als stellvertretender Hauptgeschäftsführer der damaligen IHK Münster in den Ruhestand ging, feierte am 3. März seinen 85. Geburtstag. Engel begann seine berufliche Karriere bei der IHK 1957 in der Vestischen Gruppe in Gelsenkirchen. 1964 wechselte er als Geschäftsführer zum Hauptsitz nach Münster, wo er ein Jahr später den Bereich Recht und Steuern übernahm. 1977 wurde er zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer ernannt.



Franz Engel Foto: privat

Engels juristischer Sachverstand war nicht nur während seiner 30-jährigen Tätigkeit als Vorsitzender der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten in der gewerblichen Wirtschaft gefragt, sondern auch in verschiedenen Gremien auf Bundes- und Landesebene.

Mit besonderem Engagement widmete sich Engel 36 Jahre lang der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft Münster e.V. Dafür wurde er mit einem hohen Orden der Königin Beatrix ausgezeichnet und darf sich seitdem „Ritter im Orden von Oranien-Nassau“ nennen.



So hätte der Eingang zum 1,5 km langen A52-Tunnel in der Stadt Gladbeck aussehen können.

Foto: Stadt Gladbeck

„Einmalige Chance vertan“

In einem Ratsbürgerentscheid haben sich die Gladbecker Bürgerinnen und Bürger mit 56 Prozent mehrheitlich gegen den Ausbau der B 224 zur A52 ausgesprochen.

Die regionale Wirtschaft reagierte mit Enttäuschung auf das Ergebnis des Ratsbürgerentscheids vom 25. März (s. auch Seite 3). Die Entscheidung werfe die Stadt Gladbeck und auch die Region im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte zurück, sagte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer: „Eine einmalige Chance wurde vertan.“ Der Ausbau der B 224 zur A 52 hätte die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Gladbeck und die Standortqualität der gesamten Region „einen großen Schritt vorangebracht“, so Hüffer.

Die ausgehandelte Kompromisslösung zwischen Stadt, Land und Bund für Planung, Bau und Finanzie-

rung stellte aus Sicht der regionalen Wirtschaft ein über viele Jahre nicht mehr zu erwartenden Durchbruch dar. Der Regionalausschuss Recklinghausen und auch die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen hatten sich als Vertreter der regionalen Wirtschaft mit Nachdruck immer wieder für den Ausbau der B 224 ausgesprochen.

Mit der negativen Mehrheitsentscheidung der Gladbecker Bürger wird der Ausbau der B 224 auf absehbare Zeit nicht weiter verfolgt. Nun gelte es, „den Blick nach vorne zu richten und mit der vorhandenen Infrastruktur die Region bestmöglich weiter zu entwickeln“, so Hüffer.

PERSONEN

Gestorben | Dr. Paul Emmerich Zellhorn ist im Alter von 92 Jahren verstorben. Das Ehrenmitglied der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen aus Münster war langjähriges Vorstandsmitglied der WGZ-Bank und bekleidete zahlreiche Ehrenämter in Verbänden und Organisationen. Seit 1971 war er im Regionalausschuss Münster aktiv, dessen Vorsitzender er acht Jahre lang war. Von 1972 war er Mitglied der Vollversammlung und wurde 1976 in das Präsidium gewählt. Für seinen herausragenden Einsatz zum Wohle der regionalen Wirtschaft verlieh ihm die Vollversammlung 1984 die goldene Ehrennadel und wählte ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

Regionalausschuss | Roland Hundertmark, Geschäftsführer der Hundertmark Verkehrssicherungsanlagen GmbH aus Gelsenkirchen-Heßler, ist neuer stellvertretender Vorsitzender des Regionalausschusses Gelsenkirchen der IHK Nord Westfalen. Der 50-jährige gehört dem Ausschuss seit 2008 an. Er vervollständigt das dreiköpfige Vorstandsteam mit dem Vorsitzenden Thomas Oexmann, Geschäftsführer der Waffelfabrik Oexmann, und dem weiteren Stellvertreter Dr. Peter Bottermann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ruhr Mitte.



Roland Hundertmark Foto: pd

dem weiteren Stellvertreter Dr. Peter Bottermann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ruhr Mitte.



Natürlich Ökostrom – wir sind dabei!

Werden Sie Ökostrom-Kunde und zeigen Sie
Ihr Engagement mit unseren kostenlosen Werbemitteln.

Gabriele Volkermann,
Inhaberin der Marien-Apotheke bezieht
Ökostrom „Münster:natürlich“.



Machen Sie mit!

Jetzt einfach wechseln.

E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster



Foto: Emsa

Frühling ist's – Zeit für frische Salate. Zubereiten kann man sie beispielsweise mit der ersten Falt-Salatschleuder SMART KITCHEN von EMSA. Die reddot-prämierte Schleuder kann mit einem Griff

auf die Hälfte ihrer Größe zusammengefaltet werden! Mehr unter:

www.emsa.de

Delikatessenhandel (Holstein) trifft Verlag (münstermitte medienverlag): Das Ergebnis heißt „Münster – einfach lecker“ und hat 136 Seiten. Philip Haarmann und Yvonne Purucker haben hier anregende Geschichten aus der und über die traditionsreiche **BUTTERHANDLUNG HOLSTEIN** zusammengetragen, die über Auge und Kopf den Magen erreichen:



Foto: Muenstermitte Medienverlag

www.muenstermitte-medienverlag.de



Foto: Klems & Sohn

Sie kennen die „Dinger“ – aber wissen Sie auch, wie die heißen? Gabionen sind unterschiedlich befüllbare Metallkäfige, die jetzt Saison haben und erstaunlich variabel sind: Sie dienen als Tische, Bänke, Treppen oder Mauern. Zu haben u. a. bei **KLEMS & SOHN GMBH & CO. KG** in Waltrop.

www.galabau-klems.de

Ausgefallene Ideen für Teams – egal ob Freundeskreis oder Abteilung – hält das **LANDHOTEL BEVERLAND** in diesem Sommer bereit. Darunter befinden sich Kubb (skandinavisches Strandkegeln) und Poolball („Fuß-Ball“ auf einem XXL-Billardtisch), aber auch ein Wettbewerb im Seifenkistenbau. Spielerisch leicht buchen unter:



Foto: vlorzor/Fotolia

www.beverland.de

Einen Hauch von Sommer und Urlaub verspricht der **Organic Limoncello Zitronen-Liquer** von **DWERSTEG**. Das Besondere an ihm: Alle Zutaten sind aus ökologischem Anbau und ein Großteil der Rohstoffe aus fairem Handel. Dafür hat er auf der Messe BioFach den Best New Products Award 2012 in der Kategorie Getränke erhalten. **Prosit!**



Foto: Dwersteg

www.dwersteg.de

Bildschönes Ruhrgebiet: Auf Initiative des Vereins pro Ruhrgebiet e.V. findet noch bis zum 31.5. ein **FOTO-WETTBEWERB** zum Thema „Strukturwandel im Ruhrgebiet“ statt. Mitmachen kann jeder, bewertet wird von den Besuchern der Webseite. Es winken Geldpreise sowie die Teilnahme an Präsentationen in Print, im Web und als Ausstellung:



Foto: fefufoto/Fotolia

www.hotspotruhr.de

Hier drin:

Fördermittel
der NRW.BANK

Wir fördern Ihr Unternehmen.



Zinsgünstige Kredite, Fördermittel zum Ausgleich mangelnder Sicherheiten und Eigenkapital-Finanzierungen: So fördern wir Ihr Unternehmen. Und mit Investitionen in mehr Energieeffizienz profitieren Sie jetzt sogar dreifach. Sie erhalten den besonders günstigen NRW.BANK.Effizienz kredit, sparen Energiekosten und schonen die Umwelt.

Fragen Sie Ihre Hausbank – oder direkt uns: Tel. 0211 91741-4800 (Rheinland) oder 0251 91741-4800 (Westfalen).

www.nrwbank.de



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Für die Straße wird es eng!

Knappe Mittel und eine schwindende Bürgerakzeptanz gefährden den Erhalt und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.

Vor 50 Jahren war in Deutschland vieles anders. Die ersten Erfolge des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sichtbar. Die Menschen waren in einer Aufbruchstimmung. Sie spürten, dass es aufwärts ging. Wirtschaft und Beschäftigung wuchsen. Und kaum etwas verkörperte den herausziehenden Wohlstand mehr als das erste eigene Auto und damit einhergehend der Ausbau des deutschen Autobahnnetzes.

Der zielstrebige Auf- und Ausbau der Infrastruktur war im Nachkriegsdeutschland eine wesentliche Säule der wirtschaftlichen Entwicklung und Wegbereiter eines breite Bevölkerungsschichten erfassenden Wohlstands. Heute hat die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur scheinbar nur noch wenige Fürsprecher. Eine seit vielen Jahren unzureichende Finanzierung, ein immer komplexer gewordenes Planungs- und Umweltrecht sowie nicht zuletzt zunehmende Widerstände von betroffenen Bürgern lassen die Erhaltung, insbesondere aber den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, zu einem Geduldsspiel werden. Wer heute noch den Neu- oder Ausbau einer Bundesfernstraße plant, der hat sich viel, sehr viel vorgenommen und braucht vor allem eines: Zeit und Ausdauer.



Auf den Autobahnen wird es immer enger, aber die Mittel für den Ausbau reichen nicht aus.

Foto: straßen.nrw

munen chronisch unterfinanziert sind. Straßenzustandsbedingte Tempolimits, Staus und Standortnachteile für die regionale Wirtschaft sind die direkt spürbaren Folgen dieser kurzfristigen „Politik“. Noch schlimmer: Die vermeintlichen Einsparungen durch unterlassene Investitionen kosten unsere Volkswirtschaft sehr viel Geld - durch entgangenen Nutzen. Was für den Privatreisenden meistens nur ärgerlich ist, kostet die Wirtschaft jedes Jahr Milliarden, vor allem durch verlorene Stunden im Stau, aber auch durch zusätzliche Aufwendungen, um sensible Logistikketten aufrecht zu erhalten. Hinzu kommen unnötige Kosten für grundlegende Sanierungen oder Neubauten, insbesondere bei zahllosen Brückenbauten. Diese wären oft vermeidbar oder zumindest erheblich kostengünstiger, wenn die nötigen Erhaltungsaufwendungen regelmäßig und rechtzeitig durchgeführt worden wären.

Verkehr soll Verkehr finanzieren

Die Wissenschaft und viele Verkehrspolitiker haben bereits in den 90er Jahren auf die bestehende Sackgasse der Infrastrukturfinanzierung hingewiesen. Sie forderten einen eigenen Finanzierungskreislauf für den Verkehr nach dem Motto: „Verkehr finanziert Verkehr“. Heute wird diese Forderung wieder lauter, und es gibt sogar erste Ansätze der Umsetzung. Die Lkw-Maut, netto rund 3,5 Milliarden Euro pro Jahr, fließt seit kurzer Zeit vollständig in die Finanzierung der Autobahnen und Bundesstraßen. Hinzu kommen noch einmal rund 1,5 Milliarden Euro aus dem allgemeinen Bundeshaushalt. Angesichts der rund 50 Milliarden Euro, die Bund und Länder aus den verkehrsbezogenen Steuern einnehmen, ist das jedoch viel zu wenig und reicht bei weitem nicht aus, den anstehenden Infrastrukturbedarf zu befriedigen. Dafür würden jährlich rund sieben Milliarden Euro benötigt.

Vor dem Hintergrund der wohl noch über Jahrzehnte andauernden Anstrengungen zur Entschuldung der öffentlichen Haushalte ist es gleichwohl il-

Widmen wir uns zunächst dem Problem der Finanzierung. Hier könnte die Verkehrsinfrastruktur eigentlich das Privileg eines autarken Systems genießen, denn die

Einnahmen aus der Mineralöl- und Kfz-Steuer würden mehr als ausreichen, um nicht nur das Straßennetz, sondern auch Schiene und Wasserstraßen leistungsfähig auszubauen und zu erhalten. Allerdings erkannten die Haushaltspolitiker schnell, dass sich mit den immer stärker sprudelnden Steuereinnahmen aus dem zunehmenden Autoverkehr auch andere, primär konsumtive Staatsaufgaben finanzieren lassen. Seit den 50er Jahren wird daher in schöner Regelmäßigkeit ein Haushaltsbegleitgesetz verabschiedet, das die Verwendung der Steuereinnahmen aus dem Kfz-Verkehr für allgemeine Haushaltszwecke öffnet.

Die immer stärkere Ausbeutung der verkehrsinduzierten Steuerquellen hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu geführt, dass die Verkehrsnetze des Bundes, der Länder und auch der meisten Kom-

Problem 1: Finanzen



Beim geplanten Ausbau der B 64 gibt es nicht nur Zustimmung, sondern auch Widerstände. Foto: IHK

lutorisch, davon auszugehen, dass Bund und Länder in absehbarer Zeit bereit und in der Lage sind, den Etat des Verkehrsministers deutlich zu erhöhen. Und wenn die Mittel knapp bleiben, ist es umso zwingender, Prioritäten zu setzen. Erst-rangige Kriterien müssen hier der verkehrliche und verkehrswirtschaftliche Nutzen einer Maßnahme sein. Die Mittel müssen dort investiert werden, wo sie

Euro, die in eine vom Zugriff des Finanzministers unabhängige Gesellschaft zur Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur fließt, wäre das Unterfinanzierungsproblem zumindest im Bereich der Bundesfernstraßen mit einem Schlag gelöst. Ob und in welcher Größenordnung eine Entlastung bei der Mineralöl- oder Kfz-Steuer politisch durchsetzbar wäre, ist jedoch fraglich.

den größten volkswirtschaftlichen Nutzen haben.

Wenn man jedoch aus der Mangelverwaltung heraus will, muss das Prinzip „Verkehr finanziert Verkehr“ endlich konsequent umgesetzt werden. Neben der bestehenden Lkw-Maut kommt hier die Pkw-Maut ins Spiel. Mit einer Jahresvignette von 50 bis 100

Problem 2: Akzeptanz

Das zweite Problem dreht sich um die offenkundig schwindende Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, persönliche

Einschränkungen zu Gunsten des Allgemeinwohls hinzunehmen. Hinzu kommt eine spürbar zunehmende Skepsis gegenüber der Politik und politischen Entscheidungen. Was sich früher allenfalls in Form zurückgehender Wahlbeteiligungen niederschlug, führt heute immer häufiger zu Einsprüchen, Klagen gegen unliebsame Projekte und – wenn all dies nicht erfolgreich war – auch zu aktivem Protest und Widerstand bis hin zum Rechtsbruch.

Dies ist auch an der Politik nicht spurlos vorbeigegangen. Immer weniger Mandatsträger sind bereit, sich bei in Teilen der Bevölkerung umstrittenen Infrastrukturprojekten klar zu positionieren. Der Hang zum Konsens, die Suche nach dem gemeinsamen Nenner verwässert immer öfter das eigentliche Ziel oder

CHRONOLOGIE EINES STRASSENBAUS



1969, 20. Juli: Erste Mondlandung „Ein großer Schritt für die Menschheit“



1974, 28. Januar Legendärer Boxkampf: Joe Frazier unterliegt gegen Muhammad Ali

1978 das letzte Amtsjahr von Idi Amin und Schah Reza Pahlewi

1980, Sommer Die Gewerkschaft Solidarnosc wird gegründet

1982, 12. November Leonid Breschnew stirbt

1990, 3. Oktober Deutsche Wiedervereinigung



Weltgeschehen | Während die Welt seit 1969 die ersten Schritte auf dem Mond und den Umbruch ganzer Staats- und Wirtschaftssysteme erlebt, wird in Deutschland schrittweise eine Bundesstraße gebaut.

den Zweck eines Projektes. Die in den Bedarfsplänen des Bundes festgelegten und vom Bundestag beschlossenen Verkehrsprojekte sind aber kein Selbstzweck. Mit ihnen verbindet sich ein ganz konkreter volkswirtschaftlicher Nutzen, der nicht jedem Einzelnen, sondern der Gesellschaft insgesamt einen Vorteil bringt.

Die Auseinandersetzung um den richtigen Weg und der Streit zwischen verschiedenen Interessen ist Ausdruck einer lebendigen Demokratie. Allerdings gehört dazu auch ebenso selbstverständlich, dass von legitimierten parlamentarischen Mehrheiten gefasste Beschlüsse verbindlich und im Sinne der Begünstigten verlässlich sind. Das gilt für die Baugenehmigung eines Einfamilienhauses genauso wie für den Neubau eines Hauptbahnhofs oder aber den Ausbau einer Bundesstraße zur Autobahn.

Gleichwohl sollten eine Gesellschaft und ihre politischen Repräsentanten natürlich auch dazulernen. Wenn die Bürgerinnen und Bürger sich bei vielen Entscheidungen der Politik und Ver-

waltung offenbar nicht mehr mitgenommen fühlen, gehören die bestehenden Planungs- und Beteiligungsprozesse auf den Prüfstand. Wenn es gelingt, durch eine frühzeitigere Einbeziehung der Betroffenen, durch mehr Transparenz und Offenheit ein mehr an Toleranz und Akzeptanz bei allen Beteiligten zu erreichen, wäre viel gewonnen. Der bisherige Weg, der dazu geführt hat, dass bei der Planung und Umsetzung von größeren Verkehrsprojekten nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten, sogar Generationen gedacht wird, sollte kritisch hinterfragt werden.

Die Wirtschaft im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region erwartet von der Politik, dass sie die hier skizzierten Herausforderungen anpackt, damit die seit Jahrzehnten bestehenden Lücken und Engpässe in den regionalen und überregionalen Verkehrsnetzen hoffentlich schon bald der Vergangenheit angehören. Die regionale Wirtschaft selbst zeigt deutlich Flagge. Betroffene Unternehmen werben mit Initiativen vor Ort



Pfiffige Botschaft: Ohne Brummis bleiben die Regale leer. Foto: Daimler Chrysler

für mehr Akzeptanz und unterstreichen dabei die Bedeutung der Straßenbauvorhaben für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Region. JOACHIM BRENDEL



2004, 10. November Gründung der Initiative B67n Foto: © IHK

1993, Dezember
Verkehrsfreigabe Teilabschnitt Isselburg - Bocholt

1999, Dezember
Baubeginn Teilabschnitt Bocholt - Rhede

2004
neue Linienführung für den Teilabschnitt Reken - Dülmen

2006
Freigabe Teilstück von Bocholt-Süd bis Rhede-Ost

2010
Einleitung des Planfeststellungsverfahrens für den Teilabschnitt Reken - Dülmen

2012, 4. Quartal
Erörterungstermin zum Planfeststellungsverfahren Reken - Dülmen

2016
Ziel: Verkehrsfreigabe der kompletten Verbindung B67 Isselburg - Dülmen

November
Freigabe Teilabschnitt Rhede-Ost bis Borken-West

1993
Der Europäische Binnenmarkt tritt für die ersten zwölf Mitglieder in Kraft.



1999
Nach Boris Jelzin wird Wladimir Putin Präsident von Russland

2004, 15. Dezember
Das Bundesamt für Güterverkehr erteilt dem Unternehmen Toll Collect die Betriebs-erlaubnis für das neue Maut-System.

2006
Deutschland erlebt ein „Sommermärchen“ und erringt Platz 3 bei der Fußball-Weltmeisterschaft

2010
Lena siegt beim Grand Prix



Quelle: IHK Nord Westfalen



Neben dem Hauptsitz des Logistik-Zentrums in Beelen, an der noch nicht ausgebauten B64, hält Ludger Dingwerth sein Unternehmen mit Standorten in Autobahnnähe wettbewerbsfähig.

Foto: Poschmann

Breiter Rückhalt

Obwohl die Unternehmerinitiative B 64 Plus die Mehrheiten in Politik und Bevölkerung auf ihrer Seite weiß, quält sich der Verkehr noch immer durch einige Orte mit zahlreichen Ampeln.

Mehr als 20 Jahre ist es her, da hat sich Ludger Dingwerth entschieden ein Logistik-Zentrum in Beelen aufzubauen. Das gut 6000 Einwohner zählende Dorf liegt an der B 64. Damals hatte Dingwerth dort auch investiert, weil er hoffte, dass die viel befahrene Bundesstraße zwischen Münster und Bielefeld noch ausgebaut werden würde. „Das war natürlich nicht der einzige Grund. Aber wir sind damals schon davon ausgegangen, dass sich in den nächsten zehn Jahren etwas ändern würde“, sagt er.

Der Blick auf den aktuellen Zustand ist jedoch ernüchternd. Nach wie vor quält sich der Verkehr durch Beelen, Warendorf und Herzebrock-Clarholz. Dabei hält die Diskussion um den Ausbau der Verkehrsachse zwischen Münster und Bielefeld schon mehr als 40 Jahre an. In

den 1970er Jahren sollte die Trasse sogar einmal zur A 47 ausgebaut werden. Dieser Plan ist aber verworfen worden. Die Unternehmen entlang der Verkehrsader wären schon mit weniger zufrieden.

Akzeptanz auch in Bevölkerung

Am Standort Beelen ist das Dingwerth-Logistik-Zentrum bis heute auf etwa 19 000 Quadratmeter Lager- und Konfektionierfläche angewachsen. Der Zustand der B 64 hat sich in den vergangenen 20 Jahren dagegen nicht wesentlich verändert. Obwohl es nicht nur in der Politik vor Ort, sondern sogar in der Bevölkerung einen breiten Rückhalt gibt. Nach einer Umfrage der Unternehmer-Initiative B 64 Plus befürworteten 77 Prozent der Befragten einen Streckenausbau.

Und auch die Verkehrsfrequenz hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Bis zu 20 000 Kraftfahrzeuge zwingen sich jeden Tag durch die Ortschaften. Längere Staus an den vielen Ampeln sind die Folge. „Das kostet Zeit. Und Zeit ist einer der entscheidenden Faktoren in unserer Branche“, sagt Dingwerth. Für einen Beitrag im WDR-Lokalfernsehen hat er vor drei Jahren schon einmal ausgerechnet, dass ihn diese Zeitverzögerung gut 70 000 Euro im Jahr kostet. „Gäbe es Umgehungsstraßen statt der Ortsdurchfahrten, hätten wir diese Mehrkosten nicht“, sagt Dingwerth. Gut 15 Minuten pro Lkw könnte man mit den Ortsumgehungen sparen, erklärt der Logistik-Experte.

Neue Standorte gebaut

In Anbetracht der vorgeschriebenen Pausen für Lkw-Fahrer kann diese Viertelstunde je Fahrt aufsummiert durchaus ein Problem darstellen. Zumal sich viele Kunden eine Abfertigung in unmittelbarer Autobahnnähe wünschen, sagt Dingwerth. Er hat auf diese Kundenwünsche reagiert und einige Standorte in Autobahnnähe aufgebaut. „Ohne diese Standorte hätten wir einige Kunden bereits an Wettbewerber verloren“, ist sich der Unternehmer sicher.

Initiative will Situation ändern

Um etwas bewegen zu können, hat er sich der Unternehmerinitiative „B 64Plus“ angeschlossen, die von der IHK ins Leben gerufen wurde. „Im Alleingang kann man an der Situation nichts ändern“, sagt Dingwerth. Das sieht auch Bernhard Feikus von der Präzi-Flachstahl AG aus Everswinkel so. Wenn der Vorstand Technik und Produktion aus seinem Bürofenster blickt, sieht er die B 64. Die Stichstraße des Unternehmens liegt direkt angrenzend. An einem sehr schmalen Abschnitt. Nicht einmal einen Standstreifen gibt es hier. Dafür führt auf der anderen Straßenseite die Nord-West-Bahn vorbei. Das Hupen der regelmäßig durchfahrenden Züge ist nicht zu überhören. Feikus hat erst im vergangenen Oktober einen Brief an NRW-Verkehrsminister Harry K. Voigtsberger geschrieben. Darin



Eine enge Fahrbahn, die Bahntrasse daneben und zum Teil Bebauung bis an den Straßenrand; So zeigt sich die B64 in weiten Teilen, auch an der Abzweigung zu Präzi-Flachstahl. Foto: Bröker

hat er noch einmal auf die Wichtigkeit eines Ausbaus der B 64n hingewiesen. Im Antwortschreiben teilt ihm ein Ministeriumsmitarbeiter mit, dass die Ortsumgehung Warendorf weiterhin vorrangig geplant wird. Immerhin. Dort könnte es also bald los gehen. Für Herzebrock-Clarholz und Beelen sieht es dagegen nicht so gut aus. Dort wird die Planung zunächst auf Eis gelegt.



Setzt sich ein: Bernhard Feikus. Foto: privat

Zeit ist Geld

Weit mehr als 1000 Kunden hat das Unternehmen in ganz Deutschland. Vor allem von Everswinkel aus gehen die Präzisionsflachstähle auf die Reise zum Kunden. „Unser Wettbewerbsvorteil liegt in der Geschwindigkeit, mit der wir liefern. In der Regel erreichen die Produkte innerhalb von 24 Stunden nach Bestelleingang unsere Kunden“, sagt Feikus. Da ist der Zeitverlust gerade auf dem Weg in östlicher Richtung nach Bielefeld ärgerlich.

Ein Zeitverlust, den Anreisende mit modernen Navigationsgeräten sogar digital nachvollziehen können. Denn die Zeit bis zum Ziel verlängert sich bei Abfahrt von der Autobahn bis zum Erreichen des Unternehmensgeländes um mindestens eine Viertelstunde. In Stoßzeiten können es auch 20 oder mehr Mi-

nuten sein. „Wenn ein Kunde zu uns kommt, ist er zum Teil durch die stressige Anfahrt schon genervt. Außerdem ist unser Terminplan oft sehr eng. Statt in entspannter Atmosphäre muss ein wichtiges Gespräch so manches Mal unter Zeitdruck stattfinden, weil der nächste Termin schon wartet“, erzählt Feikus.

Er wird nicht müde, die Entscheidungsträger auf die Dringlichkeit der Ausbaumaßnahmen hinzuweisen. Trotz der Schwierigkeiten in Sachen Erreichbarkeit sind sowohl Dingwerth wie auch Präzi-Flachstahl in den vergangenen Jahren gewachsen und werden auch weiter in die Standorte investieren. Für beide Unternehmen sind Mobilität und Erreichbarkeit wichtige Faktoren, aber nicht die allein entscheidenden. Auch die Rekrutierung und Anbindung der qualifizierten Mitarbeiter spielt eine große Rolle.

Ludger Dingwerth ist heute 53 Jahre alt. Wenn die heranwachsende Unternehmer-Generation so weit sein wird, möchte er gern in den Ruhestand gehen und das Ruder an den Nachwuchs übergeben. Vielleicht in zehn oder 15 Jahren. Er ist guter Dinge, dass sich in dieser Zeit doch noch etwas an der Situation auf der B 64n verändern wird. „Vielleicht werden wir bis dahin die eine oder andere Ortsumgehung haben“, hofft Dingwerth.

JÜRGEN BRÖKER

www.b64plus.de

Sie haben einen guten Grund ...



... wir die passenden Ideen!



ENTWICKELN | PLANEN | BAUEN

seit 1910
borgers
 Generalunternehmen Hoch- und Tiefbau
 planen und bauen
 Hand in Hand

Borgers GmbH
 48703 Stadtlohn · Mühlenstraße 29
 Tel: 02563/407-0 · Fax: 02563/407-30

Borgers Süd GmbH
 63322 Rödermark · Dieburger Straße 129 b
 Tel: 06074/89 09-0 · Fax: 06074/976 53

Borgers Ost GmbH
 14469 Potsdam · Kaiser-Friedrich-Straße 96
 Tel: 0331/567 09-0 · Fax: 0331/567 09-30

E-Mail: info@borgers-industriebau.de

www.borgers-industriebau.de



Jeder fertige Teilabschnitt der B67n hilft uns weiter“, ist Jörg Feldberg mit der Anbindung an sein Unternehmen zufrieden.

Foto: Betz

Nur noch eine Lücke schließen

Die Initiative B67n steht kurz vor ihrem größten Erfolg. Seit die Unternehmer gemeinsam verdeutlichen, wie wichtig der vollständige Lückenschluss ist, geht es voran. 2016 könnte die B67n vollendet sein.

Auf der viel befahrenen Verkehrsachse vom Niederrhein bis zur A43 bei Dülmen hat sich nach langem Anlauf in den vergangenen Jahren eine Menge getan (s. Grafik Seite 14/15). Die Lücken der B67n zwischen dem Niederrhein und der A31 sind bereits geschlossen. Vor allem

der zuletzt verwirklichte Bauabschnitt mit der Ortsumgehung in Rhede und der Komplettierung der Umgehung von

Bocholt macht sich bei den ortsansässigen Unternehmen bemerkbar. „Wir müssen mit unseren Lkw nun nicht mehr durch die Städte Bocholt und Rhede. Das bringt uns eine große Zeitersparnis“, sagt Jörg Feldberg, Geschäftsführer der BTG Feldberg & Sohn GmbH & Co. KG in Bo-

choholt. Noch etwas ist für den Logistik- und Transport-Experten aus dem Münsterland wichtig: „Durch die Umgehungen wird das Unfallrisiko deutlich herabgesetzt“, betont er. Zudem verringern sich die Emissionen.

Standortfaktor Straße

Der Betrieb hat sich in den vergangenen Jahren entwickelt. „Unser Umsatz hat in den vergangenen zehn Jahren um 70 Prozent zugelegt“, sagt Feldberg. Die Mitarbeiterzahl ist von 120 auf etwa 190 angewachsen. Gut, dass inzwischen auch die Verkehrssituation vor Ort mithalten kann. „Jeder fertig gestellte Teilabschnitt hilft uns weiter“, so der Spediteur. Deshalb ist er seit 2006 in der Initiative B67n aktiv und drängt auf den Ausbau

des noch fehlenden Abschnitts zwischen Reken und der A43 in Dülmen. Zumal die Anbindung an die A43 für den Betrieb für die Fahrten Richtung Hamburg wichtig ist. Die Verbesserungen nach dem Ausbau der Bundesstraße haben großen Einfluss auf die Entscheidung der Unternehmensführung gehabt, den Hauptsitz direkt an diese Trasse zu verlagern. „Wir sind dabei, einen neuen großen Schritt in unserer Entwicklung zu wagen. Dabei hilft uns natürlich die verbesserte Infrastruktur“, erläutert der Unternehmer seine Expansionspläne. Von aktuell 3500 Quadratmetern Umschlagszentrum wird sich BTG Feldberg auf 6000 Quadratmeter vergrößern. Der alte Standort wird weiterhin zu Logistikzwecken genutzt.

Geschlossenheit

Feldberg ist sich sicher, dass nur durch das gemeinsame Auftreten der Unternehmer der Region unter dem Dach der „Initiative B67n“ der Ausbau weiter vorangetrieben werden konnte. „Als Einzelunternehmen hat man kaum Einfluss auf solche Baumaßnahmen“, hat er festgestellt. Das sieht auch Heinrich-Georg Krumme so. Er hat deshalb die Initiative im November 2004 angeregt und mitgegründet, seitdem ist er ihr Sprecher. In zahllosen Gesprächen gegenüber Politik und Verwaltung hat der IHK-Vizepräsident auf den vollständigen Lückenschluss gedrängt. „Erst dann kann die Straße ihre Wirkung für die Region entfalten“, weiß er. Bei seinem ehrenamtlichen Engagement hat Krumme große Rückendeckung. Nach einer Umfrage halten 82 Prozent der Bevölkerung den Ausbau für „sehr wichtig“. Das ist für ihn nicht überraschend: „Die Initiative „B67n“ hat selbst maßgeblich dazu beigetragen, dass das westliche Münsterland geschlossen hinter dem Projekt steht“, ist er sich sicher.

JÜRGEN BRÖKER

Initiative zum Lückenschluss

Die Initiative B67n, zu der mehr als 100 Unternehmen aus den Kreisen Borken und Coesfeld gehören, setzt sich für eine schnelle Fertigstellung der B67n ein.

www.b67n.de



„Wir brauchen mehr Nutzerfinanzierung“

Andreas Scharf, Kaufmännischer Leiter der Verkehrsinfrastruktur-Finanzierungsgesellschaft (VIFG), informierte auf dem Verkehrsforum der NRW-IHKs am 12. März in Essen über alternative Finanzierungsmöglichkeiten für die Verkehrswege von morgen.

Der Investitionsstau im Verkehrsbereich frustriert viele Unternehmer. Kennen Sie Möglichkeiten, wie dieser Stau aufgehoben werden kann?

SCHARF: Der Engpass bei den Investitionen ergibt sich ja aus dem vorliegenden Geldmangel. Die Frage ist ganz einfach: Haben wir noch die richtigen Antworten und die passenden Finanzierungssysteme? Die beiden Modelle sind die Steuerfinanzierung und als Alternative dazu die Nutzerfinanzierung. Wenn die Debatte weiter in Richtung Nutzerfinanzierung geht, beschäftigen wir uns mit der Frage, wie sollte diese dann ausgestaltet sein, damit genau diese Probleme – Investitionsstau und schlechte Verkehrssituation – verbessert werden können.

Bei der Lkw-Maut gibt ja schon die Nutzerfinanzierung. Wie läuft es da?

SCHARF: Leider stellen wir fest, dass die Prinzipien der Nutzerfinanzierung bei der Lkw-Maut nicht voll ausgeschöpft sind. Zwar werden Gelder über die Maut eingenommen, aber das hat nicht zu einem höheren Investitionsvolumen in die Verkehrsinfrastruktur geführt, weil gleichzeitig die Steuermittel im gleichen Umfang zurückgegangen sind.

Wie sieht Ihr Verständnis von Nutzerfinanzierung aus?

SCHARF: Das Stichwort dazu heißt Finanzierungskreislauf. Das bedeutet

nichts anderes, als dass der Nutzer, der für das Befahren der Straße einen gewissen Betrag zahlt, auch sicher sein kann, dass dieser Betrag wieder in das Straßennetz investiert wird. Das erhöht auch die Bereitschaft zu dieser Leistung. In der Schweiz zum Beispiel ist eine Debatte um die Erhöhung der Pkw-Maut recht einfach zu führen, weil klar ist, dass diese Mittel auch wieder in die Verkehrsinfrastruktur fließen.

Die Kernfrage lautet also: Wer soll das bezahlen? Wie ist Ihre Antwort?

SCHARF: Wir müssen das bezahlen. Das sind die Steuerzahler und Nutzer der Straßen. Und dann muss man sich mit der Frage beschäftigen, wie das Ganze bezahlt werden soll. Wir von der VIFG sehen da schon konzeptionelle Vorteile bei der Gebührenfinanzierung, weil sie ein Gegenleistungsprinzip in sich trägt. Dazu darf das Geld aber möglichst nicht in den Bundeshaushalt gehen. Oder wenn, dann für Verkehrsprojekte

Was können Unternehmen tun, um liegen gebliebene Infrastrukturmaßnahmen wieder anzuschieben?

SCHARF: Es gibt ja eine politische Diskussion um das Thema der Unterfinanzierung der Infrastrukturmaßnahmen. An dieser Tatsache wird sich auch in den kommenden Jahren nicht wesentlich etwas verändern. Im Grunde genommen können die Unternehmen lediglich immer wieder in persönlichen Gesprächen mit etwa Land- und Bundestagsabgeord-

neten auf ihre Situation aufmerksam machen und die Dringlichkeit von bestimmten Maßnahmen für die wirtschaftliche Entwicklung deutlich machen. Es gilt nun die politische Diskussion weiter voranzutreiben, so dass bestimmte Maßnahmen eingeleitet werden.

Welche Modelle gibt es denn in Anbetracht der kritischen Finanzlage?

SCHARF: Wir haben drei Alternativen. Die erste ist eine Bedarfsreduzierung. Wir als Gesellschaft stellen eine Priorisierungsliste auf und streichen damit möglicherweise auch einige Projekte. Dann reichen die vorhandenen Mittel aus. Die zweite Alternative ist, dass wir weiter dafür werben, mehr Anteile aus dem Steueraufkommen zu bekommen. Und die dritte Möglichkeit ist die Ausweitung der Nutzerfinanzierung – etwa über eine Pkw-Maut.

Und auf welches Modell wird es hinauslaufen?

SCHARF: Es wird wohl ein Mix aus allen drei Wegen. Aber die bedarfsgerechte Nutzerfinanzierung wird wichtiger werden.

Das Interview führte Jürgen Bröker _____



Andreas Scharf

Foto: privat

VERKEHRSFINANZIERUNG

Die VIFG wurde 2003 als GmbH der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ziel gegründet, eine bedarfsgerechte und effektive Verkehrsinfrastruktur bereitzustellen.

Die unfertige Autobahn

Die Verkehrsinfrastruktur an den Industriestandorten Marl und Gladbeck ist nicht immer mit deren Anforderungen gewachsen. Jetzt ist auch noch der Ausbau der B 224 zur A 52 gescheitert.



Die B 224, wie sie sich heute durch Gladbeck zieht, unten die Fußgängerbrücke an der Erlenstraße.

Foto: Hans Blosssey

Der Chemiapark in Marl hat eine lange Geschichte. Bereits 1938 wurden dort die Chemischen Werke Hüls gegründet. Inzwischen ist der Chemiapark mit seinen fast sieben Quadratkilometern Fläche einer der größten Industriestandorte Europas. Schon damals haben neben Fachkräften drei wichtige Faktoren bei der Ansiedlung des Parks eine entscheidende Rolle gespielt: Sind genügend Rohstoffe in der Nähe verfügbar? Ist ausreichend Energie vorhanden? Und gibt es günstige logistische Voraussetzungen? Auch heute ist es um diese wesentlichen Faktoren in Marl nicht schlecht bestellt. Allerdings sind sie nicht gleichermaßen mit den Anforderungen des Chemieriesen gewachsen.

Ausweichstrecken

Schon deshalb wäre der Ausbau der B 224 zur A 52 ab Gelsenkirchen-Buer sehr wichtig gewesen für die gesamte Region. Doch seit dem Ratsbürgerentscheid in Gladbeck ist dieser Ausbau vom Tisch. Die Mehrheit der Gladbecker, die sich am Entscheid beteiligt haben, hat die vorliegenden Pläne abgelehnt (S. 3 und 8). Ein Ausbau der A 52 bis Essen wäre ideal gewesen für eine reibungslose Anbindung des Parks an das weitere Autobahnnetz.

Etwa 200 000 Lkw-Fahrten zählt der Chemiapark jedes Jahr, berichtet Frank Abelt, Logistikleiter bei der Sasol Germany GmbH in Marl. Bei diesen Bewegungen sind noch nicht einmal die Stückgut-Transporte eingerechnet. Ein Großteil der mit Lkw transportierten Ladung sind Gefahrguttransporte. Das Risiko schwe-

rer Unfälle hätte durch den Ausbau der B 224 zur A 52 noch einmal deutlich reduziert werden können.

Nicht ungefährlich

Von den beauftragten Spediteuren, die die Güter für Sasol von Marl aus zu den Kunden und großen Häfen nach Duisburg oder Rotterdam fahren, weiß Abelt, dass sie wegen der häufig verstopften Straßen in Richtung Essen über Dorsten zur A 31 ausweichen. Das kostet Zeit und ist auch nicht ungefährlich.

Und wenn dann noch andere Verkehrswege nicht so funktionieren, wie sie eigentlich sollten, bringt das weitere Verzögerungen mit sich. „In diesem Winter war der Kanal an etlichen Tagen nicht befahrbar. Da mussten die Güter, die sonst mit dem Schiff transportiert werden, auch auf die Straße verlagert werden“, sagt Abelt.



Foto: Bröker

„Jede Verbesserung der Infrastruktur hilft“

FRANK ABELT

Ein Schiff fasst gut 2000 Tonnen. Das entspricht mehr als 80 Lkw-Ladungen. Zudem können die modernen, größeren Schiffe auf dem Kanal nicht fahren, weil Schleusen zu klein und Brücken zu niedrig sind. Da außerdem die Kapazitäten auf der Schiene beschränkt sind, wäre ein Ausbau der A 52 für die Unternehmen im Chemiapark umso wichtiger gewesen. Darüber hinaus hätte ein Ausbau zu weniger Stop-and-Go-Verkehr und zu einem geringeren Ausstoß von klimaschädlichen Gasen geführt.

„Gegenüber den Mitbewerbern können wir uns nur durch bessere Qualität und schnellere Lieferzeiten abheben“, sagt Abelt mit Blick auf die heute hochgetaktete Logistikbranche. Zumindest „von der Straße vor der eigenen Haustür“ kann er bei dieser Daueraufgabe vorerst keine Unterstützung erwarten.

JÜRGEN BRÖKER

Osterei



Ostereier sind das Produkt des Monats, na klar. Aber in einer ungewöhnlichen Kombination: Gut Springenheide füllt Natur-Eierschale mit Nougat. In dem Betrieb in Metelen werden zur Ostersaison Eier gekocht, dekoriert oder auch mit speziellen Werbebotschaften bedruckt für Kunden in Deutschland und ganz Europa. Handelsgegenstand sind neben den präparierten Eiern auch Convenience-Produkte aus Frischeiern: Omelett-Variationen, Rühreier, Spiegeleier, Crepes, Tortillas und vieles mehr. Die Familie Tusky-Springenheide hat sogar Abnehmer für die leeren Eierschalen: In denen präsentiert so mancher Spitzenkoch seine Kreationen



Stadtempfang Coesfeld | Auf Einladung von Bürgermeister Heinz Öhmann (links) sprach IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing beim Stadtempfang in Coesfeld und empfahl vier Maßnahmen, damit das Münsterland und auch Coesfeld weiterhin wirtschaftlich erfolgreich bleiben. Dazu gehöre die Pflege der „Tausendfüßler“-Struktur, eine Kultur der Wertschätzung für unternehmerische Leistung, Platz auch für Industrie-Unternehmen, die mal laut sein können, und eine Stärkung des Einzelhandels.

Foto: vth

Lkw-Maut auf B 51

Ab 1. August | Die Mautpflicht für schwere Lkw wird zum 1. August auf viele Bundesstraßen mit autobahnähnlichem Standard ausgeweitet, unter anderem auf die B 51 zwischen der Anschlussstelle Münster Hafen und dem Autobahnkreuz Münster Süd (A 1 / A 43). Der Mautsatz entspricht dem auf Bundesautobahnen, also

im Durchschnitt 17 Cent/km. Der Bundesverkehrsminister rechnet mit jährlichen Zusatzeinnahmen in Höhe von 100 Millionen Euro, die in Ausbau und Erhalt der Straßen fließen sollen.

Liste der künftig mautpflichtigen Straßen unter: www.ihk-nordwestfalen/p01589

Verbesserte ICE-Anbindung

Die IHK Nord Westfalen und die DB Fernverkehr AG stehen im intensiven Dialog über Verbesserungen der ICE-Anbindungen. Mit einigem Erfolg, wie der neue Fahrplan zeigt.

Neben einer stündlich verkehrenden IC-Linie werden am Tagesrand auch einzelne schnelle ICE-Direktverbindungen ab Münster von und nach Süddeutschland angeboten. Diese wurden weiter ausgebaut, so dass für Geschäftsreisende zusätzliche Möglichkeiten für schnelle und umsteigefreie Zugverbindungen Richtung Süden bestehen, wie Robert Ohler von der DB Fernverkehr AG mitteilte.

Seit dem aktuellen Fahrplan 2012 fährt ein täglicher ICE aus München (Abfahrt um 17.28 Uhr), Stuttgart, Frankfurt Flughafen, Köln und Düsseldorf neu via Recklinghausen (Ankunft um 23.25 Uhr) nach Münster (23.58 Uhr). Dadurch erhält zum einen Recklinghausen wieder eine ICE-Direktverbindung aus Süddeutschland, zum zweiten wird täglich außer samstags eine neue späte Umsteigerverbindung von München, Nürnberg (19.00 Uhr),

Würzburg, Aschaffenburg und Frankfurt nach Münster realisiert.

Voraussichtlich ab April wird zudem ein bisheriges IC-Zugpaar Hamburg-Münster-Frankfurt, das in Köln Anschluss zu schnellen ICE von und nach Süddeutschland hat, auf komfortablere ICE-Fahrzeuge umgestellt. In Münster fährt dieses Zugpaar um 10.03 Uhr in Richtung Köln bzw. kommt aus Richtung Köln um 19.54 Uhr in Münster an.

Ab 13. April immer freitags wird ein ICE aus München (13.50 Uhr) über Nürnberg, Frankfurt Hbf, Köln und Düsseldorf kommend über Recklinghausen (19.33 Uhr) nach Münster (20.04 Uhr) verlängert.

Der Zug fährt am Samstagmorgen um 9.56 Uhr ab Münster via Recklinghausen (10.25 Uhr) zurück nach München (Ankunft 16.09 Uhr).

www.ihk-nordwestfalen/p65



+ Professionelle Sprachkurse
 + Inhouse-Trainings
 + jeden Samstag Business-Seminare
 + Fachübersetzungen in alle Sprachen
 + alle Termine & Anmeldung auch online
www.inlingua-muenster.de
 Info-Tel.: (0251) 47 0 47

ENTWICKELN.
PLANEN.
BAUEN.



NRW-Verkehrsminister Harry K. Voigtsberger und Juryvorsitzender Prof. Dr. Justin Geistefeldt ehrten die Gewinner des Wettbewerbs beim IHK-Verkehrskongress in Essen.

Foto: pd

Beste Ideen gegen den Stau prämiert

„Stop oder Go“ | Die IHKs in NRW hatten im November 2011 Verkehrsteilnehmer beim Wettbewerb „Stop oder Go“ dazu aufgerufen, Verbesserungsvorschläge zur Behebung von Stautellen auf Autobahnen und Landesstraßen in NRW einzureichen. Die besten Ideen unter den mehr als 500 Vorschlägen wurden am 12. März auf einem IHK-Verkehrskon-

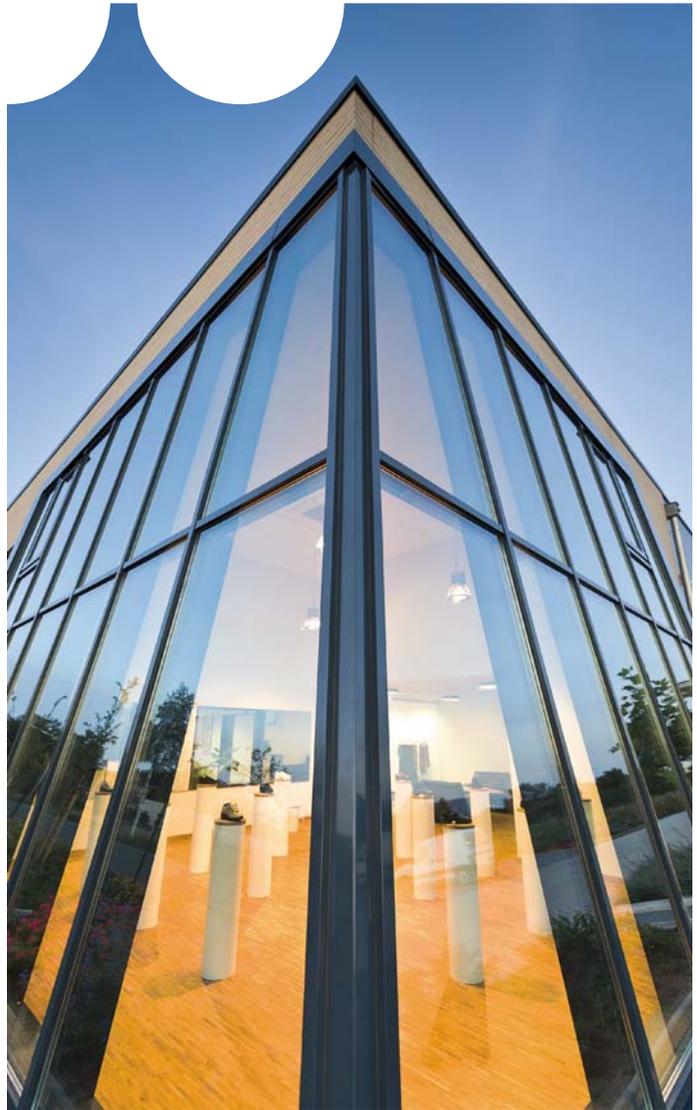
gress in Essen prämiert. Den ersten Preis sicherte sich Markus Borg aus Herne, der die Idee hatte, die mittlere Spur der A 40 sollte als „Y-Abfahrt“ gestaltet werden, damit der Verkehr hier zweiseitig abfließen kann. Straßen.NRW will die Siegerevorschläge zügig umsetzen und die dafür abschließend notwendigen Prüfungen einleiten. —

Bindung der Studenten an Betriebe verbessern

Münsterland | „Wenn die Absolventen der Universität Münster die vielen erfolgreichen Unternehmen im Münsterland nur besser kennen würden, dann würden auch mehr von ihnen in der Region bleiben und hier arbeiten“. Davon ist Karl-Friedrich Schulte-Uebbing überzeugt. Der IHK-Hauptgeschäftsführer forderte auf der Veranstaltung „Universi-

tät und Region“ am 12. März in Münster, eine noch „stärkere Bindung zwischen Studierenden und Unternehmen herzustellen“, insbesondere angesichts des absehbaren Fachkräftemangels.

Über 120 Zuhörer verfolgten die von der Westfalen-Initiative, der NRW.BANK Münster und der Westfälischen Wilhelms-Universität organisierte Veranstaltung. —



Industriebau

HOFF und Partner

48599 Gronau · Tel. 02562 705-0



Ausländische Forscher können leichter einen Aufenthaltstitel beantragen.

Foto: KaYann / Fotolia

Forscher ins Land holen

Seit November ist es für Nicht EU-Bürger einfacher, zu Forschungszwecken eine Aufenthaltserlaubnis zu erlangen.

Forscher aus Drittstaaten haben die Möglichkeit, einen Aufenthaltstitel nach § 20 Abs. 1 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) zu beantragen, wenn sie länger als drei Monate in Deutschland forschen wollen. Die Aufenthaltserlaubnis wird für mindestens ein Jahr erteilt, es sei denn, das Forschungsprojekt ist von kürzerer Dauer.

Die wesentlichen Neuerungen sind: Die Visa für Forscher, deren Ehegatten und Kinder werden ohne Beteiligung der Ausländerbehörden erteilt. Das führt zu einer erheblichen Beschleunigung des Verfahrens. Zuständig für die Erteilung des Visums sind die Botschaften bzw. General-

konsulate der Bundesrepublik Deutschland, in deren Amtsbezirk der Forscher seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Zudem dürfen Ehegatten von Forschern uneingeschränkt erwerbstätig werden. Sie bekommen einen Aufenthaltstitel, nach dem sie abhängig beschäftigt oder selbstständig tätig sein können. Deutschkenntnisse des Ehegatten sind keine Voraussetzung.

Durch den Aufenthaltstitel hat der Forscher auch ein Mobilitätsrecht innerhalb der EU. Er kann Teile seines Forschungsvorhabens ohne weiteren Visumsantrag auch in einem anderen EU-Staat bis zu drei Monate durchführen.

Die Anforderungen, die an die Aufnahmevereinbarung gestellt werden sowie weitere Informationen über Forschungsaufenthalte in Deutschland stehen unter www.bamf.de/forschungsaufenthalte.

IHK-Merkblätter zur Beschäftigung von Ausländern:

www.ihk-nordwestfalen.de/P03053
www.ihk-nordwestfalen.de/P03049

IHK-KONTAKT



Kathrin Lühl
 Tel. 0251 707-292
luehl@ihk-nordwestfalen.de

Zuverlässigkeit von Verkehrsleitern

„Schwerster Verstoß“ | Seit 4. Dezember 2011 ist in Güterkraftverkehrs- und Omnibusunternehmen ein Verkehrsleiter zu benennen. Der Verkehrsleiter muss zuverlässig sein und die fachliche Eignung besitzen.

Die Zuverlässigkeit des Verkehrsleiters oder des Verkehrsunternehmers steht in Frage, wenn in einem oder mehreren Mitgliedstaaten ein Urteil wegen einer schwerwiegenden Straftat oder eine Sanktion wegen eines in Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 1071/2009 aufgeführten schwersten

Verstoßes verhängt wurde. Ist die Zuverlässigkeit nicht mehr gegeben, kann dies zum Widerruf der Gemeinschaftslizenz führen und dem Betroffenen die Führung eines Kraftverkehrsunternehmens untersagt werden. Das Bundesverkehrsministerium hat eine mit Ländern und Verbänden abgestimmte Auslegungshilfe im Verkehrsblatt Heft 4/2012 veröffentlicht, um den Begriff „schwerste Verstoße“ zu konkretisieren.

www.ihk-nordwestfalen.de/P01583



VERKEHRSKONTROLLE

Bußgelder auf einen Blick | In einer Broschüre hat das Polizeipräsidium Münster, Direktion Verkehr, eine Auswahl von Verkehrsverstößen und die sich daraus ergebenden Bußgelder veröffentlicht. Ebenso werden die möglichen Punkte im Verkehrszentralregister sowie die den einzelnen Verstößen zugeordneten Fahrverbote aufgelistet. Der Flyer steht unter www.ihk-nordwestfalen.de/P01457.



Foto: luckylight/Fotolia

Alkoholtest mitnehmen

Frankreich | Wer in Frankreich mit dem Auto unterwegs ist, muss ab dem 1. Juli 2012 ein unbenutztes und sofort einsatzbereites Gerät zur Messung des Atemalkohols mitführen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung für die Halter des Fahrzeugs sind Krafträder bis 50 ccm. Diese Regelung gilt auch für ausländische Fahrzeughalter, Urlauber und Durchreisende.

Die Geräte sind zum Beispiel an Tankstellen erhältlich. Der Halter eines Fahrzeugs, das in einer zugelassenen Werkstatt mit einer elektronischen Alkohol-Wegfahrsperrung ausgerüstet wurde, muss nicht zusätzlich ein Alkoholmessgerät mitführen.

Mittelstand: Basel III mit Umsicht umsetzen

Finanzierung | Die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand begrüßt, dass der vom EU-Parlamentsberichterstatter Othmar Karas veröffentlichte Bericht zur Umsetzung von Basel III in europäisches Recht wichtige Elemente enthält, um die Finanzierung des Mittelstandes trotz verschärfter Regulierung sicherzustellen. In der AG Mittelstand haben sich neun Verbände, darunter der DIHK, zusammengeschlossen. Insbesondere bei den Übergangsfristen zu höheren Eigenkapitalquoten der Banken und beim verfolgten Ansatz der Maximalharmonisierung fordern die Verbände der AG Mittelstand jedoch über die Berichtsempfehlungen hinausgehende Korrekturen. Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union sind sich einig, dass die in vielen Ländern der Währungsunion vorhandene

Kreditklemme eingedämmt werden muss. Der sich aus den Vorschlägen der Kommission zur generellen Erhöhung der Eigenkapitalausstattung der Banken ergebende Anstieg der Eigenkapitalunterlegung für Mittelstandskredite wäre aber Konjunkturgift und entbehre jeglicher ökonomischer Rechtfertigung, so die Arbeitsgemeinschaft. Die im EU-Parlament vorgeschlagene Absenkung der Risikogewichte für KMU-Kredite durch einen Skalierungsfaktor sei der richtige Weg, da er die höhere Kapitalbelastung für Mittelstandskredite neutralisiere. Ein solcher Faktor würde das Risikomaß von Basel III und das tatsächliche Ausfallrisiko von Mittelstandskrediten in ein besseres Verhältnis zueinander bringen.

www.arbeitsgemeinschaft-mittelstand.de

VERKEHR

Fachkundeprüfungen |

Im vergangenen Jahr nahmen bundesweit 3220 Personen im Güterkraftverkehr und 4577 Personen im Straßenpersonenverkehr an den sogenannten Fachkundeprüfungen teil. Diese Prüfung vor der IHK muss jeder ablegen, der ein Unternehmen zur Personenbeförderung führt oder gewerblich Güter transportieren möchte. Von der IHK Nord Westfalen wurden für den Straßenpersonenverkehr (Taxen, Mietwagen, Omnibus) 87 Teilnehmer geprüft, für den Straßengüterverkehr 67 Teilnehmer.

Zur Vorbereitung haben die IHKs Orientierungsrahmenpläne erstellt, die die Sachgebiete der Prüfungen konkretisieren. Der Orientierungsrahmen für den Personenverkehr wird überarbeitet. Der Orientierungsrahmen Güterkraftverkehr steht unter www.ihk-nordwestfalen.de/P01505.



*EKZ Münster-Hiltrup West
139 + 170 m² Ladenflächen | 96 – 910 m² Büro/Praxisflächen

Hubert Nabbe GmbH 
Gut gebaut.

Hubert Nabbe GmbH Hoch- und Tiefbau | Hünenburg 16 | 48165 Münster | T. 02501.27 90 34 | vertrieb@nabbe.de | www.nabbe.de



Viele Informationen gab es für die jungen Besucher auf der Messe horizon in Münster.

Foto: pd

Mehr Aussteller

Messe horizon | 88 Aussteller, rund 30 Prozent mehr als im Vorjahr, und 7200 Besucher (plus 20 Prozent) verbuchte die „horizon - die Messe für Studium und Abiturientenausbildung“ in Münster. Gezielte Fragen, reges Interesse an den Fachvorträgen und Workshops und der Wunsch nach persönlichen Kontak-

ten mit Professoren oder Personalleitern – daran war der typische horizon-Besucher zu erkennen. Gefragt waren auch die Vorträge der Aussteller sowie der Themenbereich „Studieren in den Niederlanden“. Nach einer Kurzumfrage unter den Besuchern informierten sich 45 Prozent auch über Duale Studiengänge. _____

IHK-WEITERBILDUNGSTAG 2012

Save the date. Der „IHK-Weiterbildungstag 2012“ findet am Samstag, 16. Juni, von 13 bis 18 Uhr in der IHK Nord Westfalen in Münster statt. Experten informieren über Seminare und Karrierewege. Zudem gibt es Workshops.

Aus drei mach eins

Büroberufe | Die Ausbildungsberufe „Bürokaufmann“, „Kaufmann für Bürokommunikation“ und „Fachangestellte Bürokommunikation“ sollen bis zum 1. August 2013 zu einer Berufsgruppe mit gemeinsamen Qualifikationen und Differenzierungsmöglichkeiten zusammengeführt werden.

Der von der Wirtschaft sowie den Gewerkschaften gemeinsam erarbeitete Eckwertevorschlag für den neuen Beruf „Kaufmann/-frau

für Büromanagement“ enthält zehn Wahlqualifikationen inklusive einer betriebspezifischen Wahlqualifikation. Bei Vertragsabschluss müssen zwei Qualifikationen über je fünf Monate im Ausbildungsvertrag festgelegt werden. Darüber hinaus soll eine Zusatzqualifikation möglich sein. Die Gestreckte Abschlussprüfung soll probeweise mit dem Prüfungsschwerpunkt Technikkompetenz in Teil 1 in die Verordnung aufgenommen werden. _____

1x1 DER AUSBILDUNG

Zwischen- und Abschlussprüfungen

In allen anerkannten Ausbildungsberufen steht vor dem Abschluss eine Abschlussprüfung. Ob eine Zwischenprüfung abgelegt werden muss oder aber die Abschlussprüfung in zwei Teile aufgesplittet wird, hängt von der jeweils gültigen Verordnung des Ausbildungsberufes ab. In vielen neu geordneten Berufen fällt die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinander fallende Teile (hierzu mehr in der nächsten Ausgabe), eine Zwischenprüfung entfällt in diesem Fall.

Die Teilnahme an der Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Zulas-

sung zur Abschlussprüfung. Mit der Zwischenprüfung wird der Ausbildungsstand festgestellt, insbesondere gibt es Angaben über Mängel, die bei der Prüfung offensichtlich wurden. Da der Zeitpunkt in der Regel zur Halbzeit der Ausbildung terminiert ist, können Ausbilder und Azubi gemeinsam mit der Berufsschule mögliche aufgedeckte Defizite bis zur Abschlussprüfung aufbessern. Die Ergebnisse der Zwischenprüfung gehen nicht in die Ergebnisse der Abschlussprüfung ein. Über die Teilnahme an der Zwischenprüfung wird von der IHK eine Bescheinigung ausge-

stellt. Eine Wiederholung dieser Prüfung ist nicht möglich.

Ziel der Abschlussprüfung ist es, die berufliche Handlungsfähigkeit festzustellen. Der Prüfling soll in der Abschlussprüfung die für den Beruf erforderlichen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse nachweisen. Bestehen Azubis vor Ablauf der Ausbildungszeit die Abschlussprüfung, so endet das Ausbildungsverhältnis mit Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss. Die Abschlussprüfung kann nur im Fall des Nichtbestehens zweimal wiederholt werden. Ein Verbesserungsversuch nach Bestehen der



Prüfung ist nicht möglich. Der Prüfling erhält nach bestandener Abschlussprüfung von der IHK ein Prüfungszeugnis.

In der nächsten Ausgabe geht es um die Abschlussprüfung Teil 1 und 2.

Weitere Informationen:
www.ihk-nordwestfalen.de/P680

Zum Lernen ins Ausland

Wer junge Mitarbeiter ins Ausland schickt, profitiert mehrfach. Zwei Beteiligte der Niehues GmbH, Spezialist für Hydraulik und Automation aus Senden-Bösensell, berichten.

Frau Rüsweg, wo hat Sie Ihr Auslandsaufenthalt hingeführt?

CHRISTINA RÜSWEG: Nach meiner Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau war ich für einen Monat bei der Firma Mercia International in Halesowen, England.



Christina Rüsweg,
Mitarbeiterin der
Niehues GmbH



Harald Beermann,
Niehues-Prokurist

Fotos: privat

weniger empfehlenswerte Ideen für Arbeitsabläufe kennen lernen.

Sicher hat er Sie auch persönlich verändert?

RÜSWEG: Ich bin auf jeden Fall selbstständiger geworden. Zudem habe ich die Hemmschwelle verloren, Englisch zu sprechen. Dies hat mich persönlich sicher weitergebracht.

Herr Beermann, warum ermöglicht Niehues seinen Mitarbeitern einen Auslandsaufenthalt?

HARALD BEERMANN: Auf der einen Seite nutzen wir die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes als Belohnung für besonders gute Leistungen. Wir profitieren jedoch auch selbst von den Erfahrungen, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während eines Auslandsaufenthaltes sammeln.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

BEERMANN: Die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln sich während ihres Auslandsaufenthaltes positiv weiter. Konkret werden natürlich die Sprachkenntnisse verbessert, aber darüber hinaus stärkt ein Aufenthalt abseits der gewohnten Umgebung auch die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen.

Was würden Sie anderen Unternehmen zur Vorbereitung eines solchen Vorhabens empfehlen?

BEERMANN: Mit einer strategischen Planung kann man bereits im Vorfeld mögliche Probleme zum Beispiel bei der Einbindung in die ausländischen Unternehmen oder bei der Unterkunft erkennen und diesen entgegenwirken. Wenn Unternehmen erst wenige oder gar keine Erfahrungen mit Auslandsaufenthalten haben, bietet es sich an, die IHK in die Planungen oder zumindest bei Fragen mit einzubeziehen.

BERUFSAUSBILDUNG

Newsletter ab Mai

Die IHK Nord Westfalen startet im Mai einen Newsletter mit aktuellen Informationen zur Berufsausbildung. Der Newsletter wird per Mail versandt und enthält zum Beispiel Nachrichten zur Zwischen- und Abschlussprüfung oder Ankündigungen von Veranstaltungen.

Kern des Newsletters ist die einmal monatlich erscheinende Publikation „berufsbildung“, in der alle wichtigen Neuigkeiten zum Thema Ausbildung für Unternehmen und Ausbilder zusammengefasst werden.

Wer diese Publikation als PDF-Version und zusätzliche Informationen regelmäßig kostenlos per E-Mail erhalten möchte, kann sie über das Internet abonnieren: Die Angabe eines Namens und einer E-Mail-Adresse genügen. Danach erhält man eine automatisierte E-Mail, um den Bezug des Newsletters zu bestätigen.

www.ihk-nordwestfalen.de/P3487



Mit einem Newsletter informiert die IHK ab Mai über Neuigkeiten aus der Berufsausbildung. Foto: Paulussen - Fotolia

Möbilitätsberatung der IHK

Die IHK unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, Auszubildende und junge Beschäftigte bei der Organisation von Auslandsaufenthalten im Rahmen des bundesweiten Projekts „Berufsbildung ohne Grenzen“. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesarbeitsministeriums gefördert.

Ansprechpartner: André Böing,
Telefon 0251 707-482,
boeing@ihk-nordwestfalen.de

www.ihk-nordwestfalen.de/mobilitaetsberatung



Die Welt zu Gast

Außenwirtschaftstag |

Unter dem Motto „Weltweiser: Wege zum internationalen Erfolg“ zeigen die IHKs in NRW Chancen und Perspektiven für die heimische Wirtschaft im Auslandsgeschäft auf. Der „7. IHK-Außenwirtschaftstag NRW“ am 13. September 2012 in Dortmund richtet sich insbesondere an klein- und mittelständische Unternehmen, die so ihre Chancen im internationalen Geschäft besser und risikoloser wahrnehmen sollen. Mehr als 40 Vertreter der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) stehen den Unternehmen Rede und Antwort.

Die Veranstalter in Dortmund erwarten in der Westfalenhalle und im Kongress-

zentrum rund 60 Aussteller und mehr als 800 Teilnehmer. Der IHK-Außenwirtschaftstag NRW richtet sich vor allem an Unternehmen aus NRW, die im internationalen Geschäft tätig sind oder sein wollen. Die Markt-möglichkeiten und Chancen für das Exportgeschäft werden unter anderem in Beratungsgesprächen und Workshops vermittelt. Auch wird es eine Messe rund um das Auslandsgeschäft geben.

Die Workshops haben Länder- und Regionen-Schwerpunkte wie die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), den Arabischen Golf und Nordamerika im Visier. Die neuen Vorgaben bei der Kreditvergabe und deren Auswirkungen auf die Export- und Investitionsfinanzierung werden thematisiert und Alternativen zur Zollbürokratie vorgestellt. Interkulturelle Trainings ergänzen das Programm.

Informationen: www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de, www.dortmund.ihk24.de oder bei Wulf-Christian Ehrich, Leiter International IHK zu Dortmund, Telefon 0231 5417-246, E-Mail: w.ehrich@dortmund.ihk.de.

Gute Beziehungen

Frankreich | Zwei Drittel der deutschen Manager im Frankreichgeschäft stimmen überein, dass Reibungsverluste durch die unterschiedlichen Arbeitsweisen in beiden Ländern entstehen. Was mit Missverständnissen anfängt, endet vielfach mit dem Abbruch der Beziehungen und gravierenden Verlusten.

Die beiden Frankreich-Experten J. P. Breuer und P. de Bartha vermitteln in einem Handbuch Analysen, Strategien und Lösungen für ein erfolgreiches deutsch-französisches Kooperationsmanagement.

Bestellinformationen: 4. Auflage 2012, Springer/Gabler Verlag, Wiesbaden. www.francoallemant.com

EINE FRAGE AN DIE IHK

Musterwaren importieren

? Frage eines Internethändlers aus Münster: **Ich möchte Waren aus den USA einkaufen und hier wieder über mein Internetportal vertreiben. Wie funktioniert der Import?**

Die Antwort der IHK: Wenn Sie zum Teil auch Markenprodukte aus den USA importieren wollen, muss berücksichtigt werden, ob die Einfuhr von Markenartikeln überhaupt erlaubt ist oder ob dieses Recht ausschließlich dem Hersteller oder Markeninhaber zusteht. Ein wichtiger Punkt, denn ein amerikanischer Hersteller kann selbst darüber entscheiden, ob seine Markenprodukte auch in Europa verkauft werden. Bei einer Verletzung des Markenrechts stehen dem Markeninhaber Unterlassungs- und Schadensersatzansprüche zu.

Zudem kann es passieren, dass importierte Markenware bei der Abfertigung in den freien Verkehr der EU vom Zoll zunächst beschlagnahmt wird, damit geprüft werden kann, ob der Import generell zulässig ist.

Beim Import muss auf die richtige Zollabwicklung geachtet werden. Am einfachsten ist eine Importabfertigung über einen Zollspediteur durchzuführen, wenn wenig oder keine Kenntnisse im Zollrecht vorhanden sind. Die benötigten Daten und Informationen müssen dem Zollspediteur im Vorfeld des Importes zur Verfügung gestellt werden. Die IHK informiert auch über die Höhe der Einfuhrzölle, die in den Verkaufspreis einkalkuliert werden müssen.



ES ANTWORTETE:

Gerd Laudwein, Telefon 0251 707-199
laudwein@ihk-nordwestfalen.de

IHK-Merkblatt mit Informationen zur Einfuhr von Markenware in die EU:
www.ihk-nordwestfalen.de/p3161

Auf in die Niederlande

Seminare | Ein leichter Markteinstieg und das erfolgreiche Auftreten in den Niederlanden stehen im Mittelpunkt des neuen Seminarprogramms der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK). Außer Sprach- und Kulturtrainings gehören Themen wie Unternehmensgründung, Arbeitsverträge und Social Media

zu den Angeboten. Das Programm richtet sich vor allem an mittelständische Unternehmen und deren Mitarbeiter, die mit niederländischen Partnern und Auftraggebern agieren. Viele Workshops finden in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen oder als Inhouse-Angebot statt. Programm: www.dnhk.org/seminars

Erklärung abgeben

Verpackungsverordnung
Viele Betriebe sind nach Verpackungsverordnung zur Abgabe einer Vollständigkeitserklärung (VE) verpflichtet. Letzter Abgabetermin ist der 1. Mai 2012. Ist die Frist abgelaufen, drohen empfindliche Geldstrafen. Organisatorische Fragen beantwortet die IHK Nord Westfalen. Technisch hinterlegt wird die Erklärung über das VE-Register unter www.ihk-ve-register.de.

FRISTABLAUF: 1. Mai 2012
www.ihk-nordwestfalen.de/P2075

Den Energieverbrauch optimieren mit Beratung

Förderung | Am 1. März 2012 trat die Richtlinie für das Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ (ehem. „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“) in Kraft. Gefördert werden Initialberatungen, die energetische Schwachstellen untersuchen, und Detailberatungen mit vertiefender Analyse. Ziel: Schwachstellen der Energieverwendung finden und Maßnahmen für Energie und kostensparende Verbesserungen erarbeiten.

Betriebe mit Energiekosten von über 5000 Euro pro Jahr können die Förderung

beanspruchen. Die Förderungshöhe beträgt für die Initialberatung bis zu 80 Prozent, die Detailberatung bis zu 60 Prozent der förderfähigen Beratungskosten. KfW Bankengruppe und Regionalpartner setzen sie um.

www.ihk-nordwestfalen.de/P1021

IHK-KONTAKT



Bernd Sperling
Tel. 0251 707-214,
sperling@ihk-nordwestfalen.de

Kontakte knüpfen

Match & Meet | Das Kontakt-Werkzeug Match & Meet soll es Besuchern der Hannover Messe (23.–27. April) leichter machen, Kontakt zu anderen Besuchern und Betrieben aufzunehmen: Wer im Registrations-Modul ein Matchmaking-Profil anlegt, ist von anderen Teilnehmern auch vor und nach der Messe leicht auffindbar und zu kontaktieren. Mit Match & Meet Online kann direkt nach Lösungen oder Produkten gesucht werden.

www.hannovermesse.de/de/match

Liquidität verbessern und Zahlungsverkehr optimieren

„Jeder Handgriff muss sitzen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der **VR-FinanzPlan Mittelstand** sorgt für mehr als nur Sicherheit bei Electronic-Banking Lösungen: Optimieren Sie gemeinsam mit uns den Zahlungsverkehr und verbessern Sie die Liquidität Ihres Unternehmens. Profitieren Sie dabei von der Expertise der Spezialisten der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Sprechen Sie einfach persönlich mit einem unserer Berater ganz in Ihrer Nähe oder gehen Sie online auf vr.de

Volksbank

Mehr als
Verbindungen schaffen



Ihr Systemhaus für
Kommunikation, Sicherheit und IT

Unternehmensgruppe
SEC COM

www.sec-com.de 023 61/93 22-0

Konzepte für mehr Qualität und Leistung

- Gebäude- u. Glasreinigung
- Parkplatz- u. Gehwegreinigung
- Grünpflege
- Hausmeisterdienste

www.pp-service.com



Prior & Peußner
Gebäudedienstleistungen
Osnabrück: 05 41/34 94-0
Recklinghausen: 0 23 61/9 07 99 13

KDH1 Datentechnik GmbH

NETZWERKE | PROGRAMMIERUNG | IT-SERVICE

Sie suchen nachhaltige, ganzheitliche und individuelle IT-Lösungen?
Sprechen Sie uns an, wir unterstützen Sie gerne.

Nordlandwehr 48 Tel: 02594 / 97392-28 info@kdh1-datentechnik.de
48249 Dülmen Fax: 02594 / 97392-29 www.kdh1-datentechnik.de

NEU

Duales Studium - Sie haben noch Plätze frei?

Nutzen Sie das nächste **Sonderthema im WN-Stellenmarkt!**

Erscheinungstermin Sa., 21. April 2012
Anzeigenschluss Di., 17. April 2012

Telefon 0251.690-595 · stellen@wn.de

WN-Jobs.de

Feiern Sie mit uns Jubiläum: 90 JAHRE AUTOZENTRUM EBBER!

JETZT LEASING OHNE
ANZAHLUNG!



Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD TRANSIT CONNECT CITY LIGHT

Incl. Full-Service!

Mit der Ford Flatrate Full-Service für

€ 199,-^{1,2} monatl. Leasingrate

FORD TRANSIT CITY LIGHT

Incl. Full-Service!

Mit der Ford Flatrate Full-Service für

€ 259,-^{1,3} monatl. Leasingrate

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EC) 715/2007): Ford Transit Connect: 8,1-6,1 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 214-159 g/km (kombiniert).



90 JAHRE **Ebber** Borken · Bocholt
Kleve · Rees

46325 Borken · Raesfelder Str. 22 · Tel. 02861/98068-0 · www.autozentrum-ebber.de
46395 Bocholt · Im Königsesch 11 · Tel. 02871/2464-0 · www.autozentrum-ebber.de

1) Leasingrate zzgl. 730,- € Überf. + Zul. + MwSt., 0 € Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monate Laufzeit und einer Gesamtlaufzeit von 40.000 km. Inkl. aller Inspektionsarbeiten sowie aller anfallenden Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und der Kosten für HU/AU. Vertragspartner: ALD Auto Leasing D GmbH. Ford Flatrate Full-Service ist ein Produkt der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc. Ford, gültig für Gewerbetreibende bis auf Widerruf. Details erfahren Sie bei uns (2) Z. B. Ford Transit Connect City Light 1200 (8) 110CV (Motor-Motor 95 kW (130 PS)); (3) Z. B. Ford Transit City Light 2.2 110CV (74 kW (100 PS)).

IHK-PROFIL

Recht | FairPlay

Urlaub kann verfallen

Arbeitsunfähigkeit | Urlaubsansprüche, die ein Arbeitnehmer wegen durchgehender Arbeitsunfähigkeit nicht realisieren kann, gehen nach dem Bundesurlaubsgesetz spätestens fünfzehn Monate nach Ende des Urlaubsjahres unter und sind bei einer späteren Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht abzugelten. Das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg hält diese gesetzliche Regelung mit der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (Urteil vom 20. Januar 2009) für vereinbar.

Zwar erlöschen gesetzliche Urlaubsabgeltungsansprüche nicht, wenn Arbeitnehmer bis zum Ende des Urlaubsjahres und/oder des Übertragungszeitraums erkrankt und arbeitsunfähig sind. In einer Entscheidung vom 22. November 2011 ist aber eine Ansammlung von Urlaubsansprüchen nicht geboten und eine nationale Regelung mit einer Begrenzung des Zeitraums nicht zu beanstanden.

Urteil des Landesarbeitsgerichts Baden-Württemberg, 21. Dezember 2011-10 Sa 19/11.

Irreführung über Größe

Einzelkaufmann | Die Verwendung des Zusatzes „Gruppe“ oder „Group“ im Firmennamen eines Einzelkaufmanns („e.K.“) ist unzulässig und nicht eintragungsfähig. Ein Zusammenschluss von Personen und Unternehmen, wie er durch die Begriffe „Gruppe“ oder „Group“ zum Ausdruck ge-

bracht wird, steht gerade im Widerspruch zu einem Unternehmen, das den Rechtsformzusatz „e.K.“ trägt. Eine Einzelfirma mit dem Begriff „Gruppe“ oder „Group“ verstößt daher gegen das Irreführungsverbot.

Beschluss des Oberlandesgerichts Schleswig, 28. September 2011-2 W 231/10

Nur mit Vollmacht

Kündigung | Eine Kündigung ist nur dann wirksam, wenn sie von einem Vertretungsbefugten des Unternehmens unterschrieben ist. Wurde die Kündigung von einem anderen Angestellten ausgesprochen, kann sie von dem Gekündigten zurückgewiesen werden, wenn dem Kündigungsschreiben keine entsprechende Vollmacht beigelegt war.

durch ersetzt, dass im Arbeitsvertrag ausgeführt ist, dass eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Objektleiter oder Niederlassungsleiter ausgesprochen werden kann. Der Arbeitgeber muss dem Gekündigten vor der Kündigung durch einen Niederlassungsleiter in geeigneter Art mitteilen, dass dieser zu Kündigungen berechtigt ist.

Nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts wird eine Vollmacht nicht da-

Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 14. April 2011 - 6 AZR 727/09

Fairer Wettbewerb durch Mindeststandards

Mit einem neuen Vergabegesetz legt das Land NRW ab 1. Mai Mindeststandards für öffentliche Aufträge fest.

Durch die Mindeststandards in dem neuen Gesetz soll ein fairer Wettbewerb bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen ermöglicht und Sozialverträglichkeit, Umweltschutz, Energieeffizienz sowie Qualität und Innovation gesichert werden. Wer sich künftig um öffentliche Bau- oder Dienstleistungsaufträge mit einem Volumen von mehr als 20 000 Euro bewirbt, muss seinen Beschäftigten min-

21. Dezember 2011 verabschiedet. Am 26. Januar 2012 wurde es im Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW – Ausgabe 2012 Nr. 2, Seite 15 bis 26) veröffentlicht. Das Gesetz tritt zum 1. Mai 2012 in Kraft.

Ziel des Gesetzes ist es unter anderem, öffentliche Auftraggeber und Unternehmen durch die Änderung des Vergabeverfahrens so gering wie möglich zu belasten. Zum Nachweis der geforderten Lohnhöhe müssen Bieter künftig Eigenerklärungen abgeben und bestätigen, dass sie die eingesetzten Mitarbeiter in Höhe des Mindestentgelts entlohnen. Überprüft werden müssen diese Angaben nur dann, wenn das Angebot unangemessen niedrig erscheint oder andere Anhaltspunkte für eine falsche Erklärung vorliegen. Außerdem ist das Präqualifizierungsverfahren als Möglichkeit zur auftragsunabhängigen Nachweisführung über Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit in das Gesetz aufgenommen worden.

Zur Unterstützung der öffentlichen Auftraggeber wird die Landesregierung eine Prüfstelle aufbauen, die die Einhaltung der Tarif-



Wer sich um öffentliche Aufträge, zum Beispiel im Straßenbau bewirbt, muss auch einen Mindestlohn zahlen. Foto: Fotolia/Ernst

treue- und Mindestlohnstandards unabhängig überwachen soll. Bei der Leistungsbeschreibung eines Auftrags und bei Eignungs- und Zuschlagskriterien sollen verstärkt ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden. Auftragnehmer müssen Verpflichtungserklärungen, etwa zur Frauenförderung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Einhaltung arbeitsrechtlicher Mindeststandards abgeben. Darüber hinaus verlangt das Gesetz von den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern eine umweltfreundliche und energieeffiziente Beschaffung.

IHK-KONTAKT



Monika
Santamaria
Tel. 0251 707-299
santamaria@ihk-
nordwestfalen.de

EINE FRAGE AN DIE IHK

Eignung nachweisen

? Frage eines Bau-Unternehmens: **Wir nehmen regelmäßig an öffentlichen Vergabeverfahren teil. Ist es möglich, das Verfahren zu erleichtern oder muss ich jedes Mal die gleichen Unterlagen als Eignungsnachweis vorlegen?**

Die Antwort der IHK: Nein, wenn Sie das sogenannte Präqualifizierungsverfahren nutzen, müssen Sie nicht jedes Mal wieder bei der Bewerbung um öffentliche Aufträge die Dokumente zum Nachweis Ihrer Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit vorlegen. Das Präqualifizierungsverfahren ist eine vorgelagerte und auftragsunabhängige Prüfung und Zertifizierung von Eignungsnachweisen nach der Vergabe- und Vertragsordnung für Lieferungen und Dienstleistungen (VOL).

VOL-Präqualifizierungsstelle in NRW ist die IHK Mittlerer Niederrhein. Bei der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen müssen präqualifizierte Unternehmen nur den Zertifikatscode angeben oder das Zertifikat in Kopie einreichen. Alle zertifizierten Unternehmen sind in der bundesweiten Datenbank www.pq-vol.de gelistet. Öffentliche Auftraggeber recherchieren hier nach geeigneten Unternehmern.

Informationen unter www.krefeld.ihk.de, Dokument 871, oder www.pq-vol.de

Info-Veranstaltung

Die IHKs in NRW informieren über das neue Gesetz und seine Auswirkungen. Am **24. April** ist der Termin bei der **IHK Nord Westfalen** in Münster für Unternehmen und Vergabestellen der IHK-Bezirke Bielefeld, Bochum, Detmold, Essen und Münster. Anmeldungen über die IHK Mittlerer Niederrhein, E-Mail: Holtum@krefeld.ihk.de oder Fax 02151 63544320. www.krefeld.ihk.de (Dokument 1324)

destens 8,62 Euro in der Stunde zahlen.

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat das Gesetz über die Sicherung von Tarifreue und Sozialstandards sowie fairen Wettbewerb bei der Vergabe öffentlicher Aufträge (Tarifreue- und Vergabegesetz Nordrhein-Westfalen (TVgG-NRW)) am

Michael Radau

Der Münsteraner mit dem Handels-Gen hat Bio in den Supermarkt gebracht - und Ökonomie und Ökologie in Einklang.

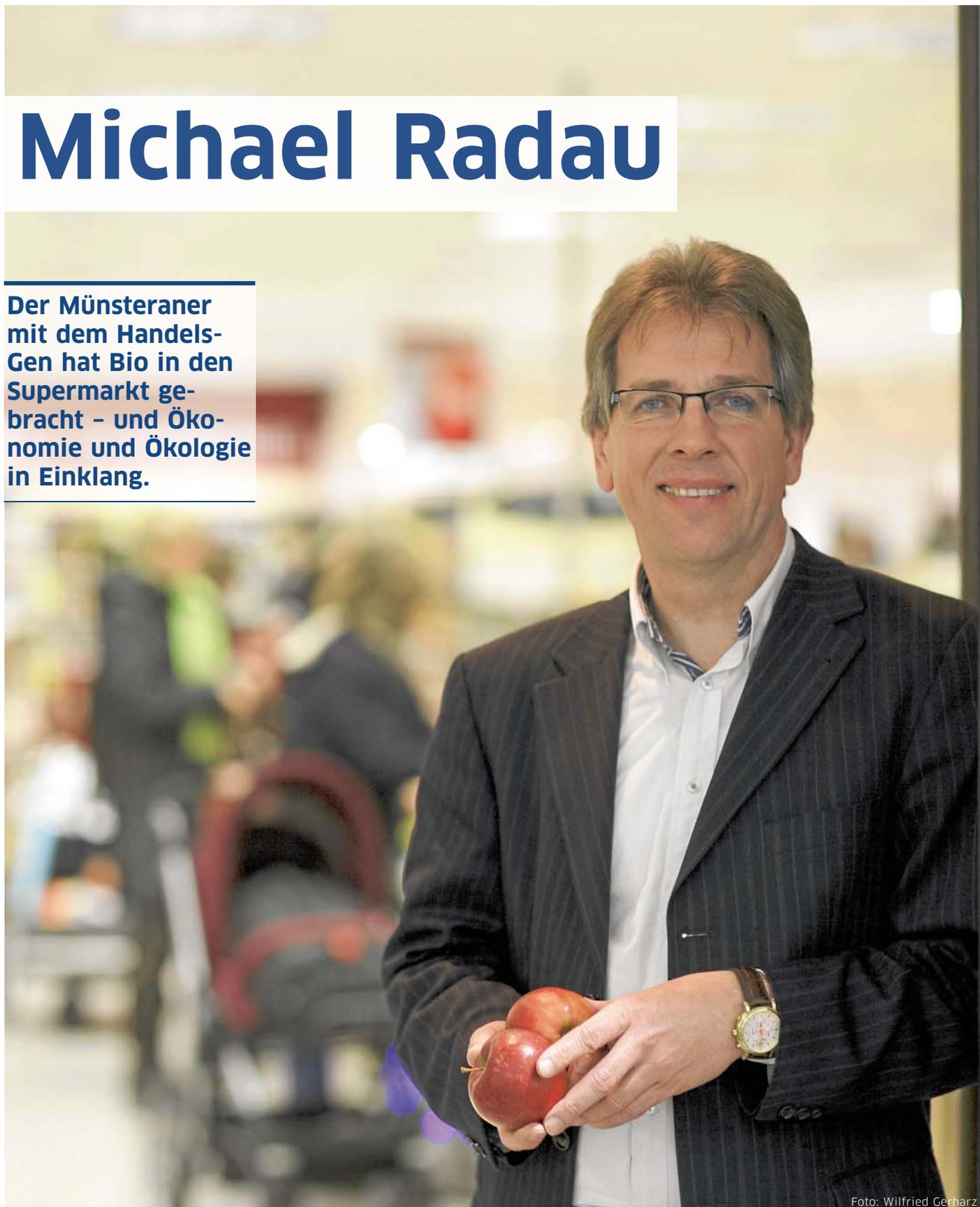


Foto: Wilfried Gerharz

Es ist sein Vorzeige-Bioladen. In einer der Top-Lagen Münsters, mitten in der Einkaufspassage Münster Arkaden. Michael Radau wartet in der Sitzzecke beim Bäcker vorne in seinem SuperBioMarkt: Nadelstreifenanzug, schwarze Schuhe, blau unterfütterte Hemdleisten, leicht geknittert, vor ihm steht ein Cappuccino.

„Eigentlich war mir schon früh klar“, erzählt er, „dass ich in diesem Bio-Segment was machen wollte.“ Nun ist die Bio-Szene seit dreißig Jahren Michael Radaus Welt. An der bordeauxrot gestrichenen Wand seines Marktes steht „Entdecken Sie den Unterschied.“ Der Satz umschreibt sein Konzept. Ein Supermarkt nur für ausgewählte Bio-Ware, gut 7000 Artikel. In dem es Selbstbedienung, aber auch Beratung gibt. In dem Plastikverpackungen, Scanner-Kassen und aus aller Welt importierte Bio-Frischware nicht per se tabu sind. Der Münsteraner hat damit „Bio“ supermarktfähig gemacht.

Michael Radau kennt die Spielregeln des Handels. Er beschreibt sich als Händler durch und durch, glaubt an das vom ostpreußischen Vater ererbte „Handelsgen“, bewundert dessen Handelsschläue. „Banklehre“, lacht Radau, „das war das Lieblingsthema meines Vaters.“ Aber während Schulfreunde nach dem Abi die Banklehre machen, Betriebswirtschaft studieren, steht er mit 22 Jahren in der „Kornblume“, verkauft Naturkost. „Ich hab’ immer schon sehr pragmatisch gedacht.“

Bio durch den Bruder

Im Gespräch geht es zurück in die Zeit, als Radaus Haare noch bis auf die Schultern fallen, als biologisch erzeugte Lebensmittel als „exotisch“ gelten. Wenige Monate in den USA haben ihn damals fürs Leben geprägt. Radau erlebt die wachsende amerikanische Health-Food-Bewegung, holt sich Anregungen. Der Anstoß zum Einstieg in den Bio-Handel kommt aber letztlich durch die schwere Krankheit eines Bruders, mit dem er damals zusammenwohnt. Michael Radau erzählt davon, als sei es erst gestern gewesen. Die Brüder Radau lesen viel über ökologische Vollwerternährung, tüfteln, stellen ihr Essen um. Mit Erfolg. „Mein Bruder ist bis heute weit entfernt vom Rollstuhl.“ Radau rührt durch den verfallenden Schaum seines Kaffees, sagt: „Das hat mich wirklich beeinflusst.“

Mit Erwartungen brechen

Tabus im Sinne von „Das-macht-man-doch-nicht“ haben ihn noch nie aufgehalten, sagt er. Radau zeigt mit der Hand um sich: „Eigentlich war das auch nicht der Platz, wo ein Bio-Laden erwartet wird.“ Eine elegante Einkaufspassage – da gerade wollte er aber hin: Um Hemmschwellen abzubauen und neue Bio-Käufer zu finden. Das habe er schon mit 25 Jahren gemacht, erzählt Radau, damals als er die „Kornblume“ in Münster-Hiltrup kaufte, seinen ersten Bio-Laden. Schon den hatte

er „offener gestaltet“ als damals in Bioläden üblich. Mit einem Sortiment, mit dem er auf andere Käuferschichten zielte. „Bio war damals nicht Mainstream.“ Die Öffnung zahlte sich aus.

Mit tradierten Erwartungen zu brechen, das scheint Michael Radau zu lieben. Vielleicht um dann neue Impulse setzen zu können. Wie gerade mit seinem neuen Projekt „Bio to go“ gegenüber vom SuperBioMarkt in den MünsterArkaden: Trendige Smoothies und Snacks zum Mitnehmen, aber alle in bester Bioqualität.

Nicht nur in der „Szene“

Acht Jahre nach seinem ersten Ladenkauf wird aus dem Einzelhändler Radau ein Filialist mit dem selbst entworfenen SuperBioMarkt-Konzept. „Das Filialsystem musste ich anders aufbauen.“ Das unterscheidet den filialisierten Unternehmer vom klassischen Einzelhändler, sagt Radau. „Da muss man sich Leute holen, die manches besser können als man selbst.“ Und damit hat auch er zu leben gelernt.

Seine nach und nach eröffneten Märkte sind bis heute höchstens einein-

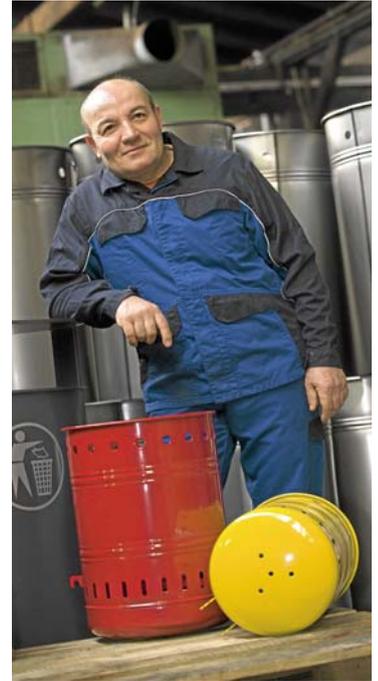
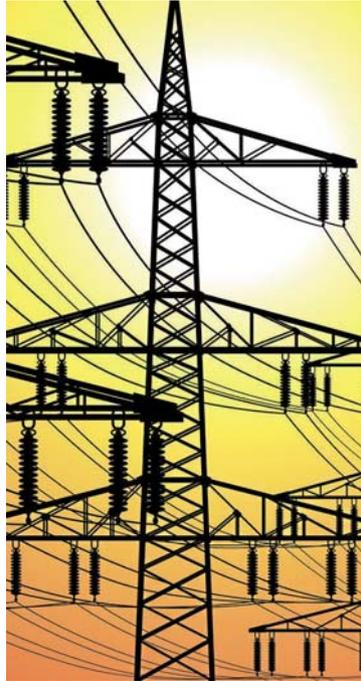
halb Autostunden von Münster entfernt. Der enge Kontakt gehört zum Geschäftsprinzip wie auch die persönliche Ansprache von Lieferanten in der Region und rund um den Globus. Dass immer noch alle Mitarbeiter zusammen Weihnachten feiern, gehört auch zum System, in dem sich alles um Qualität und Motivation dreht.

Vor gut einem Jahrzehnt hat er seine Geschäfte in die SuperBioMarkt AG eingebracht. Seit zwei Jahren gehört die AG ihm zu „hundert Prozent“. Durch seinen unternehmerischen Einsatz will er zeigen, sagt Michael Radau ganz betont, dass Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen sind. Eine Konsequenz: „Ich bin bewusst in die klassischen Strukturen und Verbände reingegangen. Nicht nur in die Naturkost-Szene.“ Freie Spielräume erkennt er dort schnell und nutzt sie sinnvoll. „Das macht mir Spaß.“

WERNER HINSE

Die SuperBioMarkt AG

ist einer der größten Anbieter ökologisch angebauter und hergestellter Produkte in Deutschland und zählt sich zu den Wegbereitern des Bio-Handels. 1993 eröffnete der erste Vollsortiment-Supermarkt, der ausschließlich Bio-Produkte anbietet, gepaart mit dem Anspruch des Naturkostfachhandels. Im Jahr 2001 folgte die AG-Gründung. Aktuell betreibt die AG mit rund 430 Mitarbeitern 16 Märkte in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Gesteuert wird das Unternehmen von Gründer und Vorstand Michael Radau sowie seit 2010 mit Dr. Vasant Desai in einer Doppelspitze. Der Umsatz lag im vorigen Jahr bei rund 35,2 Millionen Euro, ein Zuwachs um 16,7 Prozent. Flächenbereinigt bei 14,8 Prozent. Deutlich über dem Schnitt der Branche, die um gut zehn Prozent zugelegt hat.



Der Tritt auf die Schuldenbremse, eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen, ausreichend Fläche für die Erweiterung und Ansiedlung von Unternehmen sowie Fachkräftesicherung durch Bildungspolitik – das sind zentrale Forderungen der IHK an die neue Landesregierung.

Fotos: Fotolia/Morsey

Energiewende sicherstellen

Von der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen durch die IHK bis zur Forderung nach einem Projektmanager für die Energiewende reichte das Themenspektrum der Vollversammlung.

Offiziell stand die Landespolitik am 15. März in Gelsenkirchen gar nicht auf der Tagesordnung der Vollversammlung. Doch nur wenige Stunden nach der Auflösung des NRW-Landtags eröffnete IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer die Sitzung mit vier zentralen Forderungen der Wirtschaft an eine neue Landesregierung: „Ein konsequenter Tritt auf die Schuldenbremse, eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen, ausreichend Fläche für die Erweiterung

und Ansiedlung von Unternehmen sowie eine Bildungspolitik, die uns Fachkräfte sichert.“

Funktionierende Wirtschaft

Für die Unternehmer komme es darauf an, inwieweit eine neue Landesregierung „Antworten auf uns betreffende Fragen hat“, sagte Hüffer. Von den Parteien wie auch von der neuen Landesregierung wünscht er sich, dass sie erkennen und

beherzigen, „dass erst eine funktionierende Wirtschaft die Voraussetzungen für ein funktionierendes Staatswesen schafft.“ Bei der Lösung der Aufgaben kommt es für Hüffer „weniger auf das vielleicht Wünschbare an, sondern angesichts knapper Kassen auf das sinnvoll Machbare“, betonte der IHK-Präsident, bevor er die Forderungen erläuterte. Er warnte davor „alle Lasten auf die späten Jahre vor 2020 zu verschieben“, wenn das verfassungsrechtliche Verbot der Nettokreditaufnahme für die Länder in Kraft tritt.

„Wir brauchen Luft zum Atmen“, sagte Hüffer weiter, um aus Unternehmer-sicht zu verdeutlichen, dass für eine gute wirtschaftliche Entwicklung der Region neben ausreichend Gewerbeflächen für Erweiterungen und Neuansiedlungen auch gute Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur sowie eine Willkommenskultur für unternehmerische Initiative notwendig sind.

Um der Energiewende zum Erfolg zu verhelfen und eine Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen sicherzustellen, fordert die regionale Wirtschaft einen Projektmanager auf Bundesebene.

Dies ist eine der ergänzenden Energiepolitischen Positionen, die die Vollversammlung nach Erläuterung durch IHK-Vizepräsident Gustav Deiters beschlossen hat, um in der aktuellen Diskussion ihre Forderungen gegenüber Politik und Verwaltung zu verdeutlichen. „Die Umsetzung der Energiewende wirft immer neue Fragen auf“, betonte Hüffer. Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Industriestandort dürfe aber nicht gefährdet werden. Handlungsbedarf sieht die IHK Nord Westfalen vor allem beim Leitungsbau. Bis 2014 sollen nach den aktuellen Plänen mehrere hundert Megawatt von Offshore-Windanlagen ans Netz gehen. „Bis zum Herbst muss der Bundesbedarfsplan Übertragungsnetze beschlossen sein“, fordert deshalb die regionale Wirtschaft. Denn nur so könne ein rechtzeitiger Ausbau der benötigten Netzkapazitäten erreicht werden, um den Strom durch leistungsfähige Netze nach Süden zu transportieren.

Ausländische Abschlüsse anerkennen

Die sichere Versorgung der regionalen Wirtschaft mit Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen, ist eine Sorge, die die Vollversammlung beschäufte, der Fachkräftemangel eine andere. Beschlossen hat die Vollversammlung deshalb den Beitritt zum „Foreign Skills Approval“, kurz: IHK-FOSA, einem öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss von 77 IHKs. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen (BQFG) am 1. April ist der FOSA deutschlandweit dafür zuständig, für im Ausland erworbene Berufsabschlüsse die Gleichwertigkeit mit IHK-Berufen festzustellen. „Das ist ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung“, so Hüffer. Die Bewer-

tung von Berufsausbildungen unterstützen die Unternehmen bei der Einordnung der vorgelegten Abschlüsse und erleichtern den Antragstellern den Zugang zum Arbeitsmarkt. „Wir können es uns in Zeiten des Fachkräftemangels nicht leisten, dass ein gut ausgebildeter Technischer Systemplaner Taxi fahren muss“, so Hüffer, „und das nur weil er seinen Abschluss außerhalb von Deutschland erworben hat und wir ihn deshalb nicht in das Bildungssystem einordnen können“.

Keinen Beschluss, aber doch Rücken- deckung gab es bei der Forderung nach der Verfügbarkeit von ausreichend Flächen für die Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen. „Wir müssen der hei-

WAHLEN

Oexmann neuer Vizepräsident.

Die Vollversammlung hat den Gelsenkirchener Unternehmer Thomas Oexmann (42 Jahre) zum IHK-Vizepräsidenten gewählt. Der Geschäftsführende Gesellschafter der Oexmann GmbH ist jetzt Mitglied im Präsidium der IHK Nord Westfalen, zu dem neben dem Präsidenten Dr. Benedikt Hüffer insgesamt zehn Vizepräsidenten gehören. Sie bereiten gemeinsam mit dem Hauptgeschäftsführer die Beschlüsse der Vollversammlung vor. Oexmann führt in



Thomas Oexmann Foto: Privat

dritter Generation die 1926 gegründete Waffelfabrik Oexmann GmbH & Co. KG, die in der Saisonspitze bis zu 125 Mitarbeiter beschäftigt. Das Familienunternehmen ist Marktführer in Europa mit industriell zu verarbeitenden Eiswaffeln.

Neu in die Vollversammlung gewählt wurde Dr.-Ing. Andreas Bastin (48 Jahre), der Vorstandsvorsitzende der Masterflex AG. Bastin führt die Masterflex-Unternehmensgruppe seit April 2008. Das international aufgestellte Unternehmen mit Zentrale in Gelsenkirchen ist Spezialist für die Entwicklung und Herstellung anspruchsvoller Verbindungs- und Schlauchsysteme aus innovativen Hightech-Kunststoffen.



Andreas Bastin Foto: Privat



Alles außer gewöhnlich.

ECO.PLAN

INDUSTRIE- UND WOHNUNGSBAU

ECO.PLAN GmbH & Co. KG
Coesfeld • Dresden • Neuenrade
Weßlings Kamp 19
48653 Coesfeld

Fon 02541 / 926 29 0
Fax 02541 / 926 29 99
coesfeld@eco-plan.de

www.eco-plan.de

mischen Industrie auch weiterhin Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen“, betonte Münsters Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke. Er äußerte sich vor dem Parlament der Wirtschaft zur Fortschreibung des Regionalplans für das Münsterland. Die heimische Wirtschaft benötige ausreichend Gewerbeflächen. Gleichzeitig habe die Landesregierung das Ziel ausgegeben, den Flächenverbrauch in Nordrhein-Westfalen auf fünf Hektar pro Tag zu reduzieren.

„Wir haben in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen und den Kammern stets eine zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten gefunden. Daran wird sich auch künftig nichts ändern!“, versprach der Regierungspräsident und lobte die konstruktiv-kritische Zusammenarbeit mit der IHK auch beim Luftreinhalteplan und der Berufsorientierung für Jugendliche.

Zur kommunalen Verschuldungssituation meinte der Regierungspräsident: „Wichtig ist mir die Lösung des Problems, nicht die Schuldfrage. Wir haben alle ein gemeinsames Interesse daran, dass unsere Innenstädte, unsere Kommunen attraktiv bleiben.“ Gut ausgebildete Fachkräfte könne man nur gewinnen oder halten, „wenn nicht nur der Arbeitsplatz stimmt, sondern auch das Umfeld.“

Einen aktuellen Bericht zum Ausbau der A52 bei Gladbeck erhielten die Mitglieder der Vollversammlung durch IHK-Vizepräsidentin Dr. Gudrun Bülow, während IHK-Vizepräsident Gustav Deiters den „Stand der Dinge“ bei der Industrie-Akzeptanzoffensive erläuterte. Die Initiative der nord-westfälischen Industrie stößt inzwischen auf landesweite Resonanz. IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing wiederum informierte die Unternehmerinnen und Unternehmer über den Verfahrensstand für das neue Bildungszentrum, mit dem die IHK in Münster ihre Weiterbildungsaktivitäten konzentrieren will.

GUIDO KRÜDEWAGEN

„Kleine Betriebe erreichen“

Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr will mehr kleine und mittelständische Unternehmen für die betriebliche Gesundheitsförderung gewinnen. Beim IHK-Forum am 15. März in Gelsenkirchen verteidigte er die aktuelle Gesundheitspolitik.

„Gesundheit ist die Voraussetzung, damit wir viele andere Ziele erreichen können“, sagte der Bundesgesundheitsminister vor den mehr als 100 Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, darunter auch Oberbürgermeister Frank Baranowski

und Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke.

Bahr betonte die Eigenverantwortung der Menschen für ihre Gesundheit. Durch vorbeugende Maßnahmen könnten viele Krankheiten oder Altersbeschwerden verhindert oder gelindert werden. „Aber mit der bisherigen Prävention haben wir nur die erreicht, die sich ohnehin schon mit ihrer Gesundheit befassen“, so Bahr. Das gelte auch in der Wirtschaft, wo vor allem größere Unternehmen die betriebliche Gesundheitsförderung nutzen, um ihre Belegschaft fit zu halten. Sie hätten erkannt, dass sie für jeden Euro, den sie hier investieren, zwei zurückbekommen. „Aber ich will auch die kleinen Betriebe erreichen“, sagte er und empfahl ihnen, die Möglichkeiten zur Förderung zu nutzen.

Von den Klagen über die Auswirkungen einer älter werdenden Gesellschaft will Bahr sich nicht leiten lassen. Ohne Frage sei der demografische Wandel für

die Gesundheitspolitik eine Herausforderung, „aber eben auch zugleich eine Chance“, unterstrich er. Die Gesundheitswirtschaft entwickle sich durch steigenden Bedarf hervorragend und „ist mittelständisch geprägt und ortsnah, kann ihre Arbeitsplätze nicht verlagern und erbringt die Wertschöpfung hier“, fasste er die Vorteile aus volkswirtschaftlicher Sicht zusammen.

Bahr sieht seine Gesundheitspolitik „auf Kurs“. „Und mit der Neuausrichtung der Pflegeversicherung werden wir auch die Situation pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen deutlich verbessern“, sagte er. Für die Erhöhung des Arbeitgeberanteils zur Pflegeversicherung um 1,2 Prozent sei er kritisiert worden. Doch für ihn ist „die Pflege eine Frage des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft“. 70 Prozent der Pflegebedürftigen würden zu Hause gepflegt. Auch im eigenen Interesse sollten Arbeitgeber ihren Mitarbeitern die Möglichkeiten geben, ihre Angehörigen zu pflegen, „da sonst die Lasten am Ende auch für den Betrieb noch größer werden könnten“.

Keine weitere Akademisierung

Von dem Vorhaben, zur Erhöhung der Pflegequalität eine weitere Akademisierung zu betreiben und nur noch Abiturienten zur Ausbildung zuzulassen, hält Bahr nichts: „Das wäre eine Fehlentwicklung, Haupt- und Realschüler müssen hier weiterhin ihre Chancen bekommen.“ Außerdem habe Deutschland „ein



Sieht seine Gesundheitspolitik auf Kurs: Gesundheitsminister Bahr. Foto: Nowaczyk/IHK



Im Gespräch (v.l.): IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer, Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr, IHK-Vizepräsidentin Dr. Gudrun Bülow, Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke und Oberbürgermeister Frank Baranowski.

Foto: Nowaczyk/IHK

seelischem Verschleiß zu schützen, damit sie ihr längeres Leben genießen und im Alter noch aktiv sein können.“ Der Arbeitsplatz, so Baranowski, sei „ein wichtiger Ort für präventive Gesundheitspolitik“. In wenigen Jahren sei das Gros der meisten Belegschaften um oder über 50 Jahre alt. „Die Warnungen vor einem drohenden Fachkräftemangel sind hinreichend bekannt“, richtete der Oberbürgermeister sich an die Unternehmer und sah in den Warnungen „sehr überzeugende Gründe für jeden Arbeitgeber, sich heute aus eigenem Interesse um das Wohl der Beschäftigten zu kümmern“.

IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer hatte eingangs die zunehmende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft unterstrichen. Im Münsterland und der Emischer-Lippe-Region arbeitet laut Statistik jeder sechste sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche. „Das sind mehr als 132 000 Arbeitnehmer“, betonte Hüffer. GUIDO KRÜDEWAGEN

hervorragendes duales Ausbildungssystem, auf das wir stolz sein können“.

Zuvor hatten bereits Oberbürgermeister Frank Baranowski und IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer jeweils aus ihrer Sicht Impulse für eine Diskussion über

die „Gesundheitspolitik im Zeichen des demografischen Wandels“ gegeben.

„Wir sollten Gesundheit nicht allein als marktfähiges Gut betrachten“, warnte Baranowski, sondern „darauf achten, die heute Jüngeren vor körperlichem und

Transportlogistik. Kontraktlogistik. Europaweit.



Partnerschaftlich nah
Mittelständig flexibel
Unser Anspruch
Groß in der Leistung
Europäisch vernetzt
Nachhaltig aktiv



Branchenfokussiert
Unsere Kontraktlogistik
Zertifizierte Dienstleistung nach Maß
In Verbindung mit
eigenem Stückgut-Netzwerk



Europaweit einheitliche Leistungen
Zertifizierte Stückgutverkehre mit Laufzeitgarantie
Unsere Systemverkehre
Durchgängige Sendungsverfolgung

www.cargoline.de

Ihre Partner vor Ort:



Heinrich Koch
Internationale Spedition GmbH & Co. KG
49076 Osnabrück
Tel. +49(0)541 12168-0
info@koch-international.de



BTG Feldberg & Sohn GmbH & Co. KG
46395 Bochohl
Tel. +49(0)2871 9970-0
info@btg-feldberg.de

Darf es etwas mehr sein?

Zahlreiche Betriebe in Nord-Westfalen bieten ihren Mitarbeitern weit mehr als Arbeit gegen Entgelt.

Nach der Frühschicht geht's zum Rückenkurs – für die Mitarbeiter des Stärkeherstellers Crespel & Deiters aus Ibbenbüren gehört dieses Ritual längst zum Alltag. Vor fünf Jahren startete das mittelständische Unternehmen mit einem umfangreichen betrieblichen Gesundheitsmanagement. Zunächst beschäftigte das Unternehmen halbtags einen Diplom-Sportler, seit gut einem Jahr kümmert sich die studierte Gesundheitswissenschaftlerin Esther Pries um das Wohlbefinden der 182 Mitarbeiter am Standort Ibbenbüren – in Vollzeit.

Kein Kuschel-Angebot

Mit familienfreundlichen Angeboten, Sport- und Gesundheitsprogrammen oder Maßnahmen zur individuellen Karriereplanung gehen viele nord-westfälische Industrie-Betriebe auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ein. Mit kuscheligen Wohlfühl-Angeboten haben diese soge-

nannten Work-Life-Balance-Maßnahmen nichts zu tun. Vielmehr stecken klare wirtschaftliche Interessen dahinter – von denen allerdings auch die Mitarbeiter profitieren.

„Wir wollen, dass sich die Mitarbeiter bei uns wohlfühlen, aber natürlich halten wir unser Engagement im Bereich des Gesundheitsmanagements auch betriebswirtschaftlich für sinnvoll“, argumentiert Personalleiter Rainer Wallenhorst. „Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel ist es uns wichtig, dass insbesondere die älteren Mitarbeiter fit bleiben, um deren Know-how möglichst lange im Unternehmen zu halten.“ Darüber hinaus werde der Zusammenhalt der Mannschaft gestärkt, die Firma werde wettbewerbsfähiger.

Stress, Rauch, „Stärke-Fabrik“

Zum Angebot bei den Ibbenbürenern gehören Bewegungsangebote, Ernährungs-

beratung, die Optimierung des Arbeitsumfelds sowie Angebote zur Stress-Bewältigung oder Rauchentwöhnung. Insbesondere die Bewegungsangebote können sich sehen lassen, die übrigens auch den Familienmitgliedern der Mitarbeiter offen stehen. Da gibt es einen Geräte-raum, die „Kleine Stärkefabrik“, Gymnastik, Yoga, Rückenurse, Lauftreffs, Nordic Walking, Skigymnastik oder Fußball. Zudem trainieren einige Mitarbeiter regelmäßig für den Aaseelauf oder den Münster-Marathon, laufen im Sommer Wasserski, organisieren Radtouren oder fahren gemeinsam in die Skifreizeit. Wer möchte, bekommt auch ein Personal Training. Einmal im Jahr bietet Crespel & Deiters zudem einen umfangreichen Gesundheits-Check-up für alle Mitarbeiter an, der neben einer Blutanalyse auch einen Ausdauerleistungstest auf dem Fahrradergometer und eine 3D-Rumpfmuskelanalyse beinhaltet. Das Ergebnis bleibt selbstverständlich vertraulich – die Geschäftsführung bekommt die Auswertungen nicht zu sehen.

Hilfe, wenn's kritisch wird

Ganz auf die psychomentalen und psychosozialen Fragestellungen der Belegschaft bei der BASF Coatings, dem mit 2300 Mitarbeitern größten industriellen Arbeitgeber in Münster, konzentriert sich hingegen die Diplom-Sozialpädagogin Susanne Reinhard. Seit Februar 2012 steht die Sozialberaterin allen Mitarbeitern, deren Angehörigen sowie allen Führungskräften zur Seite, wenn es um die Bewältigung persönlicher und arbeitsbezogener Belastungssituationen geht. „Meine Aufgabe ist es, eine Hilfestellung zu bieten, etwa wenn sich die Lebenssituation durch Trennung oder Krankheit geändert hat, ein Elternteil plötzlich zum Pflegefall geworden ist oder eine Suchterkrankung vorliegt.“ Zudem ist die gebürtige Schwäbin Ansprechpartnerin bei schwierigen Situationen am Arbeitsplatz. Als ausgebildete Schuldner- und Insolvenzberaterin unterstützt sie außerdem Mitarbeiter, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden. „Klar ist, dass die Mitarbeiter ihre Probleme nicht bei Arbeitsantritt ablegen. Dies hat natürlich auch Auswirkung-



Bei Crespel & Deiters aus Ibbenbüren trainieren Mitarbeiter für den Münster-Marathon.

Foto: pd

Industrie als Seminarthema

Unter dem Semintitel „Transfer psychologischer Theorien in die wirtschaftliche Praxis“ beschäftigten sich Studenten des Fachbereichs Wirtschaftspsychologie der Ruhr Universität Bochum mit der Akzeptanzoffensive der nord-westfälischen Industrie. Die Studenten erarbeiteten auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Kommunikationspsychologie Vorschläge für die Industrie-Initiative, die vor einer Jury aus Wissenschaft, Wirtschaft und IHK präsentiert wurden. „Das Siegerteam überzeugte durch einen Ansatz, der sowohl strategisch fundiert als auch nah an der journalistischen Realität arbeitete“, so Uwe Jung, Inhaber der Kommunikationsagentur C4C, die die Akzeptanzoffensive der nord-westfälischen Industrie begleitet. Auch Jurymitglied Dorothe Hünting-Boll, IHK Nord Westfalen, stellte den Wert der Ergebnisse heraus: „Es sind viele kreative Ideen für Kommunikation und Dialogmaßnahmen entstanden, die durchaus im Verlauf der Akzeptanzoffensive umgesetzt werden können.“

gen auf die Leistungsfähigkeit“, so Reinhard. Ihr Beratungsbüro befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Werkgelände – vor den Werkstoren, um den erforderlichen vertraulichen Rahmen für die Beratungsgespräche zu bieten. „Selbstverständlich arbeite ich unabhängig und vertraulich im Rahmen der gesetzlichen Schweigepflicht. Das bedeutet, dass keine Informationen an Dritte weitergegeben werden.“ Ihre Unabhängigkeit wird auch dadurch dokumentiert, dass Susanne Reinhard nicht bei der BASF Coatings angestellt ist, sondern die BASF Sozialstiftung Trägerin der Sozialberatung ist.

Enorme Resonanz

Bevor die BASF Coatings mit diesem Angebot startete, arbeitete Reinhard elf Jahre lang für BASF in Ludwigshafen. „Hier wurde die Sozialberatung sehr gut angenommen. Im Jahr 2010 beispielsweise haben meine Kollegen und ich über 1100 Klienten betreut.“ In Münster muss sie sich das Vertrauen der Mitarbeiter hingegen erst noch erarbeiten. „Viel läuft über Mund-zu-Mund-Propaganda“, weiß Reinhard. „Wenn ein Mitarbeiter seinen Kollegen erzählt, dass ich neutrale Unterstützung biete, fasst sich der nächste schneller ein Herz, mich zu kontaktieren.“

ALEXIA VOSSENBERG



Diplom-Sozialpädagogin Susanne Reinhard steht seit dem 1. Februar 2012 als Sozialberaterin allen Mitarbeitern, deren Angehörigen sowie allen Führungskräften der BASF Coatings zur Seite. Foto: pd

In|du|strie

GEMEINSAM. ZUKUNFT. LEBEN.

Die Industrie ist wichtiger Arbeitgeber und Ausbilder, Fortschrittmotor, Innovator und Exporttreiber. Nur wenigen Menschen ist das bewusst. Nord-westfälische Industrieunternehmen wollen dies ändern und haben 2011 die Akzeptanzoffensive „In|du|strie. Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ gegründet, der inzwischen über 200 Unternehmen angehören.

www.industrie-nordwestfalen.de



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Martin-Luther-Weg 5
Tel. 0251/26553-0

Azubi-Speed-Dating



Ein Flirt mit dem Beruf

Speed-Dating? Das ist doch das Flirten, bis der Gong ertönt?! – So ähnlich geht es beim Azubi-Speed-Dating der IHK zu, nur dass es hier nicht um die große Liebe geht, sondern um den Ausbildungsplatz.

Die Chemie stimmte auf den ersten Blick. Als Swantje Dämel im vergangenen Jahr beim ersten IHK-Azubi-Speed-Dating auf Benedikt Dartmann traf, hatte die Ausbildungsverantwortliche der Brillux GmbH Co. KG Münster gleich einen guten Eindruck. „Ich hatte

direkt ein gutes Gefühl bei ihm. Es passte fachlich sehr gut und menschlich auch“, sagt Dämel.

Natürlich musste der Gymnasiast dann noch ein echtes Bewerbungsgespräch absolvieren, aber für Brillux und Benedikt Dartmann war das zehnmünütige Date der Beginn einer längerfristigen Beziehung: Im August beginnt Dartmann seine Ausbildung als Lacklaborant. „Ich wollte mich ohnehin bei Brillux bewerben“, sagt Dartmann.



Swantje Dämel und Lothar Drücker (rechts) von Brillux, haben beim Speed-Dating Benedikt Dartmann kennengelernt, den sie ab Sommer zum Lacklaboranten ausbilden. Foto: Haselnhuhn

An sieben verschiedenen Terminen können sich in diesem Jahr Ausbilder und zukünftige Auszubildende in zehn Minuten kennenlernen. Foto: Kaup

allen Kreisen und kreisfreien Städten des IHK-Bezirks stattfinden. IHK-Projektleiter Stefan Brüggemann rechnet mit wesentlich mehr Teilnehmern als in 2011: „Wir erwarten in Münster bis zu 60 Unternehmen. Und wir rechnen auch mit einer Verdopplung der Schülerzahl auf knapp 1000 Schüler“, sagt Brüggemann. In den anderen Kreisen werden es noch einmal jeweils etwa 500 Schüler und 30 Unternehmen sein. Eine Chance für beide Seiten, denn „bevor die Schulabgängerzahlen kräftig sinken, haben die Unternehmen noch einmal die Chance, ausreichend Auszubildende zu rekrutieren“, erläutert Brüggemann. In der IHK-Initiative „Nord-Westfalen. Doppelt stark“ ist das Speed-Dating eines von mehreren Instrumenten, um insbesondere den Schülern des doppelten Abiturjahrgangs 2013 eine betriebliche Ausbildung schmackhaft zu machen.

Das Azubi-Speed-Dating ist auf die Zielgruppe der potenziellen Bewerber im Internetzeitalter zugeschnitten. Eine eigene Facebook-Seite (www.facebook.com/AzubiSpeedDating.IHK) gehört natürlich auch dazu. „Es muss mittlerweile ein gewisser Eventcharakter vorhanden sein, um die Jugendlichen zu erreichen“, sagt Stefan Brüggemann.

Bei der IHK haben Unternehmen und Jugendliche die Chance, sich in einem zehnmünütigen Mini-Date persönlich kennenzulernen. Danach ertönt ein Gong

Die IHK bittet zum Date

Und weil dies nicht die einzige Erfolgsstory des ersten Azubi-Speed-Datings ist, bittet die IHK auch in diesem Jahr wieder zum Kennenlernen. Das Speed-Dating wird ab Juni in

und schon darf sich der nächste Bewerber beim Unternehmen vorstellen – und das Unternehmen bei ihm. Bis zu 20 Einzelgespräche können beide Seiten jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr führen.

(Noch) keinen Vertrag

Als modern, zeitgemäß und unkompliziert haben auch die Unternehmen das Azubi-Speed-Dating im vergangenen Jahr erlebt. „Es hat absolut Spaß gemacht, daran teilzunehmen. Die Organisation war gut und es haben sich so viele motivierte, freundliche und sympathische junge Menschen gemeldet“, sagt Ursula Hagelstange, Leiterin Personalentwicklung bei der August Winkhaus GmbH & Co. KG. Zwei der damaligen Bewerber beginnen im Sommer ihre Ausbildung bei Winkhaus. Am normalen Auswahlverfahren sind auch sie freilich nicht herumgekommen. Man dürfe nicht die Erwartungen haben, „dass man am Tag selbst direkt den Vertrag abschließt“, sagt Hagelstange. Dennoch findet auch Jana Strieker, Ausbildungsverantwortliche bei der Beresa GmbH Co. KG, dass etwas wie das Speed-Dating noch gefehlt hatte. „Es musste etwas Neues her“, sagt Strieker. Mit praktisch gar keinen Erwartungen sei sie im vergangenen Jahr zu der Veranstaltung gekommen. „Aber ich wurde absolut positiv überrascht. Die Schüler, die kamen, hatten eine Bewerbungsmappe in der Hand und haben ernsthaftes Interesse gezeigt“, berichtet Strieker. Ihre Bilanz des Speed-Datings 2011: Zwei Auszubildende und drei Praktikanten. Aber auch Schüler, die auf-

grund schlechter Noten ansonsten möglicherweise durchs Raster fallen würden, erhalten eine Chance, im persönlichen Gespräch zu überzeugen. Dabei suchen sich allein die Schüler aus, mit wem sie ins Gespräch kommen möchten. „Sonst ist es ja meist umgekehrt. Das ist eine ganz andere Perspektive“, sagt Swantje Dämel. Doch beim Azubi-Speed-Dating setzen sich die Bewerber einfach in den Wartebereich des zuvor ausgesuchten Unternehmens und werden dann einzeln an den Besprechungstisch gebeten.

„Die Hemmschwelle, erst mal ein Büro zu betreten und da reinzugehen, ist nicht so groß in diesem Fall“, sagt Petra Dransmann, Schulleiterin am Ludwig-Erhard-Berufskolleg in Münster. Wie im vergangenen Jahr werden etwa 60 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs mit ihren Klassen zum Speed-Dating gehen. Mit Hilfe des Informationsmaterials der IHK können sich die Schüler vorbereiten. Wie alle Teilnehmer sind sie angehalten, ihre Bewerbungsunterlagen in ausreichender Zahl mitzubringen. Zudem bieten die IHK-Ausbildungsberater vor Ort einen Check der Bewerbungsmappen an. „Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie die Chance haben dort Ausbilder kennenzulernen“, sagt Schulleiterin Dransmann. Auch sie sieht die Mini-Bewerbungsgespräche als sinnvolles Zusatzmodul, um einen ersten Kontakt zwischen Unternehmen und Bewerber herzustellen. Und Ursula Hagelstange dachte im vergangenen Jahr noch am Tag des Azubi-Speed-Datings: „Da gehe ich nächstes Jahr wieder hin.“

MARLEN HASELHUHN

IHK VOR ORT

Speed-Dating-Termine

Für Bottrop und Gelsenkirchen:

Mittwoch, 13.

Juni 2012, Musiktheater im Revier (MiR), Gelsenkirchen

Münster: Mittwoch, 4. Juli

2012, IHK Nord Westfalen, Münster

Kreis Reckling-

hausen: Donnerstag,

5. Juli 2012, Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

Kreis Borken: Donnerstag, 23. August 2012, IHK Nord Westfalen, Bocholt

Kreis Coesfeld: Dienstag, 5. Juni 2012, Bürgerhalle Coesfeld

Kreis Steinfurt: Donnerstag, 28. Juni 2012, Stroetmanns Fabrik, Emsdetten

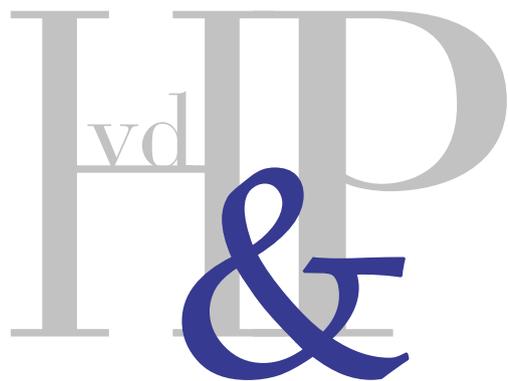
Kreis Warendorf: Dienstag, 19. Juni 2012, Zeche Westfalen, Ahlen



IHK-KONTAKT



Stefan Brüggemann,
Telefon 0251 707-277
brueggemann@ihk-nordwestfalen.de



DR. VON DER HARDT & PARTNER

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Ihre Ansprechpartner für:

- Unternehmensbewertung und Due Diligence
- Prüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen
- Neuerung bei steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten
- Strategien zur Umsetzung der E-Bilanz

Nevinghoff 30 · D-48147 Münster · www.vonderhardt.com

Gute Idee sichern

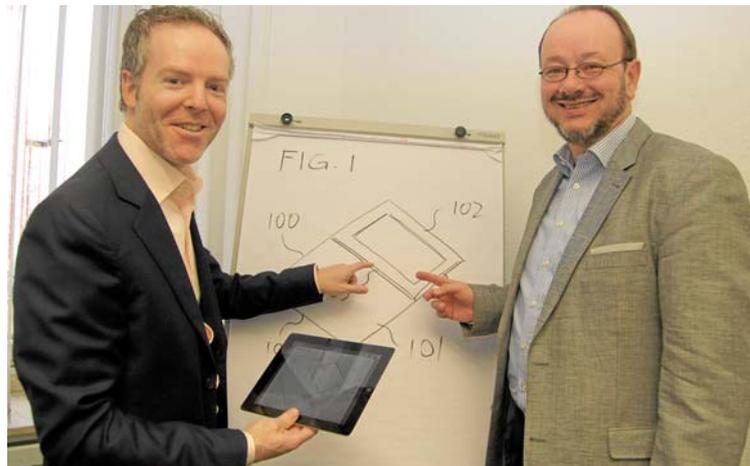
Wer seine Ideen gewerblich schützt, bevor sie auf den Markt gelangen, vermeidet Fehlinvestitionen. Guido Bülskämper hat einen fundierten, effektiven Einstieg gewählt: die Erfinderberatung der IHK Nord Westfalen.

Die Idee zu entwickeln, war buchstäblich ein Kinderspiel: Um seinem Sohn die Reisezeit im Fond des Wagens kurzweiliger zu gestalten, wollte Guido Bülskämper ein iPad an der Kopfstütze des Vordersitzes befestigen. Schnell wurde klar: Die ideale Hülle für das Tablet muss erst noch erfunden werden. „Die handelsüblichen Schutzhüllen haben Befestigungssysteme, die für viele Einsatzbereiche unpraktisch sind und bei einem Autounfall eine Gefahr darstellen können, weil Konstruktionsteile in den Raum ragen“, erklärt Bülskämper. Dem Spezialisten für Online-Marketing fällt ein weiterer, schwerwiegender Nachteil der gängigen Produkte auf: „Ein iPad ist schlank und leicht, die Schutzhüllen mit Arretierungslösung sind das Gegenteil“, sagt er und skizziert einen eigenen, eleganten Lösungsvorschlag, der aus zwei Komponenten besteht: einer Halterung, die sich nahtlos in das Interieur des Autos einfügt, sowie einer schmalen Hülle, die sich mit wenigen Handgriffen abnehmen lässt.

IHK für Erfinder vor Ort

Bülskämper fasst den Plan, das Produkt selbst zu entwickeln und zu vermarkten. Der angehende Erfinder verfügt bereits über Erfahrungen im Bereich des Markenrechts und weiß deshalb, dass nicht nur hochwertige Elektronik, sondern auch eine gute Idee des wirksamen

Schutzes bedarf. Nachdem er einen Markennamen angemeldet hat, ist er sich nicht sicher, ob als Schutz für sein Produkt ein Patent oder ein Gebrauchsmuster das Mittel der Wahl ist. Deshalb informiert sich der Marketing-Experte auf der Website der IHK Nord Westfalen über das Thema „Gewerbliche Schutzrechte“ und stößt dabei schnell auf einen wertvollen



Erfolg vorgezeichnet: Guido Bülskämper (l.) informiert sich bei Dr. Hartmut Schütte über Schutzrechte.

SCHRITTE ZUM SCHUTZRECHT

- ✓ IHK-Erfinderberatung nutzen
- ✓ Fördermöglichkeiten ausschöpfen
- ✓ Wirtschaftlichkeitsprüfung in Auftrag geben
- ✓ Recherche nach bestehenden Schutzrechten beauftragen
- ✓ Markennamen anmelden
- ✓ Patent und Prüfungsantrag beim Deutschen Patentamt einreichen

Geschützt wird eine Idee nur, wenn sie drei Voraussetzungen erfüllt. So schreibt das Deutsche Patentgesetz, § 1, Absatz 1, vor: „Patente werden für Erfindungen auf allen Gebieten der Technik erteilt, sofern sie neu sind, auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhen und gewerblich anwendbar sind.“ Relativ schnell zu klären sind die Kriterien „neu“ und „gewerblich anwendbar“. „Knackpunkt ist, ob die Idee erfinderisch ist“, sagt Schütte und fügt an: „Dieses Merkmal wird einem Produkt zugesprochen, wenn es sich nicht in naheliegender Weise aus dem Stand der Technik ergibt.“ Um diese Frage zu klären, hat Guido Bülskämper selbst intensiv recherchiert. „Es gibt eine Suchmaske auf der Website des Deutschen Patentamtes“, empfiehlt er allen angehenden Erfindern, diese Informationsquelle zu nutzen oder professionelle Unterstützung bei der Suche nach Parallelen in Anspruch zu nehmen.

Patent oder Gebrauchsmuster?

Nach Abschluss der Recherche sieht sich Bülskämper in seinem Vorhaben bestätigt und wägt gemeinsam mit seinem Berater die Pros und Kontras von Patent und Gebrauchsmuster ab. „Der Bundesgerichtshof hat mit dem Beschluss ‚Demonstrationsschrank‘, Aktenzeichen X ZB 27/05, entschieden, dass die Anforderungen an Gebrauchsmuster und Patent bei der Erfindungshöhe gleich sind“,

erläutert Schütte und erklärt sodann den wesentlichen Unterschied der beiden Verfahren: „Ein Gebrauchsmuster wird ungeprüft eingetragen und ist entsprechend schneller zu erlangen, ein Patent wird erst nach Prüfung erteilt.“ Als größten Vorteil des Gebrauchsmusters sieht der Patentanwalt die Neuheitsschonfrist: „Wenn ein Produkt etwa auf einer Messe bereits vorgestellt wurde, kann es danach noch innerhalb von sechs Monaten angemeldet werden, während eine Patentanmeldung nicht mehr möglich ist“, erläutert der Anwalt. Allerdings beträgt die Schutzdauer nur zehn Jahre, ein Patentschutz währt zwanzig Jahre.

Im Falle der Tablet-Hülle rät Schütte zur Patentanmeldung. Guido Bülskämper muss nunmehr zwei wesentliche Erfinderqualitäten unter Beweis stellen: Geduld und Verschwiegenheit. „Werden Anmeldung und Prüfungsantrag zeitgleich beim Deutschen Patentamt eingereicht, ist innerhalb von acht Monaten mit einem Bescheid zu rechnen“, sagt Dr. Schütte und fügt an: „Danach kann es erforderlich sein, innerhalb einer viermonatigen Frist die Formulierungen im Antrag zu modifizieren.“ Eine weitere Korrespondenz sei nicht an Fristen gebunden. „Das kann schon mal dauern, aber die Mitarbeiter des Deutschen Patentamtes sind sehr umgänglich und kooperativ“, weiß der Experte. Acht Monate lang

muss Bülskämper sein iPad noch in ein handelsübliches Futteral hüllen. Sich selbst hüllt er in Schweigen.

Zugunsten eines schnellen Projektstarts verzichtet er darauf, Mittel aus dem SIGNO-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Förderung der Schutzrechterwirkung zu beantragen. „Ich wollte mit der Patentanmeldung in kürzester Zeit loslegen“, erklärt er.

Dass der Erfinder aus Altenberge schon bald wieder einen Patentanwalt konsultiert, ist sehr wahrscheinlich. Schließlich will er sein Produkt „tabcab“ online auch auf internationalen Märkten vertreiben und entsprechend gewerblich schützen lassen. In diesem Stadium ist die Verwirklichung der Idee allerdings alles andere als ein Kinderspiel. „Internation-

IHK-Erfinderberatungstage

- ▶ Kostenlose Erst- und Aufschlussberatung für Unternehmen, Arbeitnehmer und private Erfinder mit einem Patentanwalt aus der Region.
- ▶ Termine: Jeden dritten Donnerstag im Monat, ab 16 Uhr
- ▶ Ansprechpartner: Franz-Josef Tenbenschel, Telefon 02871 9903-21, E-Mail: tenbenschel@ihk-nordwestfalen.de

www.ihk-nordwestfalen.de/P2317



Das Prüfverfahren für die Tablet-Schutzhülle steht kurz vor dem Abschluss. Foto: Bülskämper

tional ist teuer“, sagt Schütte. Gleichwohl kann es sich lohnen, die relativ hohen Summen, die pro Land oder Markt mindestens im vierstelligen Bereich liegen, zu investieren. „Das Verfahren der sogenannten PCT-Anmeldung beispielsweise bringt einen großen Vorteil: Man erwirbt eine Option auf rund 170 Staaten und kann innerhalb von zweieinhalb Jahren aussuchen, für welche man das Patent anmelden will“, erklärt der Anwalt.

Somit könne der Erfinder zunächst beobachten, wie sich das Produkt auf dem heimischen Markt entwickelt. Einen Erfolg hat sich Bülskämper mit seiner Erfindung bereits jetzt gesichert: eine allseits angenehme Autofahrt in kommende Urlaube.

DOMINIK DOPHEIDE

Lassen Sie sich durch bürokratische Hürden und Formalien nicht bremsen. Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie beherrschen – Ihr Geschäft. Wir verstehen unser Fach und begleiten Ihr Unternehmen in allen steuerlichen und rechtlichen Fragen. Effizient, zuverlässig und kompetent.

Lauscher Schürmann
STEUER | RECHT | PRÜFUNG

Mitunternehmerische Betriebsaufspaltung*

* Hält ab vom Wesentlichen.
Besser, darum kümmert sich ein Profi
wie Steuerberater Hendrik Schürmann.



www.lauscher-schuermann.de

Kardinal-von-Galen-Str. 5
48268 Greven
Telefon: 02571 86-0

Hüfferstr. 73-79
48149 Münster
Telefon: 0251 38 49 98-0

Zertifizierte
Steuerberater-
Kanzlei
nach DIN EN
ISO 9001:2008
Steuerberaterverband
Westfalen-Lippe e.V.





Foto: Stadt Gronau

Neu Das Gronauer Rathaus wird nicht saniert, sondern neu gebaut. Das sei wirtschaftlicher, so der Rat der Stadt. Jetzt muss die Verwaltung ein Raumprogramm erstellen, einen Zeitplan ausarbeiten und die Kostenobergrenze ziehen. Der Neubau entsteht auf dem jetzigen Grundstück in der Konrad-Adenauer-Straße.

www.gronau.de

Fit In Bottrop soll hinter dem Jahnstadion auf 1,4 Hektar Fläche ein Gesundheits- und Sportpark mit Rehabilitationszentren, barrierefreiem Hotel und Gastronomie entstehen. Fachleute und die Stadt suchen nach Investoren.

www.bottrop.de

Touristisch In Nord-Westfalen lässt es sich gut auswärts schlafen: Es gibt hier 213 Hotels. 14 stehen in Gelsenkirchen. Die meisten gibt es aber in Münster (46), den Kreisen Steinfurt (39) und Recklinghausen (38). Dann folgen die Kreise Borken (27), Warendorf (22), Coesfeld (19) und die Stadt Bottrop (8).



Foto: electriceye/Fotolia



Foto: EWG Rheine

Geschenkt In den vergangenen sechs Jahren wurden über 55 700 RheineGutscheine im Wert von 1,5 Millionen Euro verkauft. Allein 2011 waren es mehr als 14 600 Stück (Gesamtwert 413 700 Euro). Der Gutschein ist an rund 200 Stellen einlösbar.

www.rheine.de

Ausgestellt

Der gläserne Anbau der Bibliothek für Architektur, Design und Kunst auf dem Leonardo-Campus ist noch bis zum 29. April in der Ausstellung der 23 besten Bauten der Republik zu sehen.

www.fh-muenster.de



Foto: FH Münster/Fotolia



Foto: masp/Fotolia

Gesunken Die Agentur für Arbeit mit Sitz in Ahlen verzeichnete im Kreis Warendorf im Februar 2012 eine Arbeitslosenquote von 5,7 Prozent. Das sind 8302 arbeitslos gemeldete Menschen. Ein Jahr vorher war die Arbeitslosenzahl noch 4,1 Prozentpunkte höher.

www.arbeitsagentur.de

Umbenannt Seit dem 1. März heißt die Fachhochschule Gelsenkirchen, die auch Standorte in Recklinghausen, Bocholt und Ahaus hat, „Westfälische Hochschule“.

www.fh-gelsenkirchen.eu

Smart

Die Stadt Coesfeld und der Softwarehersteller opwoco helfen orientierungslosen Touristen mit einer kostenlosen App auf die Sprünge. Sie gibt Tipps zu Restaurants, Sehenswürdigkeiten und Stadtführungen.

www.coesfeld.de



Foto: opwoco



Jetzt
bundesweite
Suche!

lehrstellenboerse.de

- >> Lehrstellen anbieten
- >> Auszubildende finden

Die neue Lehrstellenbörse ermöglicht Ihnen jetzt kostenlos und komfortabel die bundesweite Suche nach Auszubildenden. Lassen Sie sich automatisch per E-Mail über neue und passende Bewerbungen informieren.



Verkauf

Vermietung

Verwaltung

Gutachten

**Industrie + Gewerbe
Immobilien**



Bocholt

2.450 m² Produktion / Lager / Büro



Laer (48366)

1.650 m² Produktion / Büro / Ausstellung



Ahaus

3.200 m² Produktion / Logistik



Heiden (Zentrum)

650 m² Einzelhandel / Lager



Senden-Bösensell

2.600 m² Logistikfläche mit Verwaltung

GBM Dr Graue BauManagement

0 25 41 - 944 944

gbm@grauebau.de

www.grauebau.de



BetriebsWirtschaft



Richard David Precht (2. v.l.) und Moderatorin Juliane Hielscher (Mitte) mit Georg Kremerskothen, Dr. Wolfgang Baecker und Berthold te Vrügt (v.l.) von der VR-Bank. Foto: VR-Bank Westmünsterland

Stunde der Populisten

VR-Bank Westmünsterland | Er schlug den Bogen von Sokrates zu Kant, von der Psychologie des Menschen bis hin zum Zustand unserer Gesellschaft. Der Philosoph und Autor Richard David Precht war zu Gast bei der Veranstaltung BankLive der VR-Bank Westmünsterland in Coesfeld.

„Brauchen wir neue Regeln für Wirtschaft und Gesellschaft?“ lautete der Titel seines Vortrages. Precht warnte vor der „Stunde der

Populisten“, wenn es nicht gelinge, den Zusammenbruch der sozialen Systeme zu verhindern.

Er schlug vor, die bestehende, über den Spitzensteuersatz hinausgehende „Reichensteuer“, durch eine höhere, aber zweckgebundene Abgabe der Spitzenverdiener zu ersetzen. Dabei solle der Reiche selbst wählen dürfen, ob er sein Geld für den Ausbau von Kindergartenplätzen oder andere vorgeschlagene Verwendungen einsetzen wolle.

Mehr Kredite vergeben

Sparkasse Münsterland Ost | Vorläufige Zahlen hat die Sparkasse Münsterland Ost vorgelegt: Demnach stieg das Kundengeschäftsvolumen 2011 um 2,7 Prozent auf 14,32 Milliarden Euro. Der Jahresüberschuss beträgt 19 Millionen Euro nach 16 Millionen Euro in 2010.

Im Geschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Kreditvolumen um fünf Prozent auf

2,8 Milliarden Euro. Die Kredite an Privatkunden stiegen um drei Prozent auf 2,8 Milliarden Euro. Die Kundeneinlagen nahmen um rund 34 Millionen Euro auf 5,9 Milliarden Euro zu.

Mit einer Bilanzsumme von 8,3 Milliarden Euro ist die Sparkasse Münsterland Ost die größte Sparkasse in Westfalen Lippe. Das Betriebsergebnis beträgt 114 Millionen Euro vor Bewertung.

Grüne Energie

Meier Solar Solutions | Florian von Gropper von Meier Solar Solutions reiste als Vertreter der deutschen Wirtschaft zum internationalen Energie Forum nach Südkorea.

Der Geschäftsführer des Bocholter Unternehmens folgte der Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung aus Seoul und der Yonsei-Universität. Vor Wirtschaftsvertretern und Umweltexperten referierte er zum Thema „Ziele der alternativen Energieförderung – Jobs oder Energiewende?“.

1000 Fässer

Feinbrennerei Sasse | Brände sind gefragt: Die Feinbrennerei Sasse steigerte ihren Umsatz mit Spirituosen wie dem Münsterländer Lagerkorn um 34 Prozent. Auch japanische Importeure bestellten in Schöppingen. 2012 investiert Sasse hier rund eine Millionen Euro in ein neues Reiflager, in dem rund 1000 Barriquefässer Platz finden werden. Auch soll die Markenbekanntheit gesteigert werden.

Investment

eCapital | Der Gründerfonds Münsterland, der von der münsterschen Venture Capital Gesellschaft eCapital gemanagt wird, und der ERP Startfonds der KfW Bankengruppe investieren in CoAdvertise. Die Firma aus Wallendorf vermarktet Werbeflächen von Webseiten auf einem eigenen Marktplatz.

Neue Filialen Fünf-Jahresvertrag mit SR Technics

Runners Point | Um 13,9 Prozent auf 166,2 Millionen Euro hat die Runners Point Gruppe aus Recklinghausen 2011 ihren Umsatz gesteigert. Erwirtschaftet wurde dieser Betrag in 167 Filialen, acht mehr als im Jahr zuvor, in 25 selbstständigen Franchisenehmer-Filialen, elf mehr als 2010, sowie über den Online- und Katalogvertrieb der E-Business-Tochter TreDEX. Der Umsatz allein dieser Gesellschaft legte um 105 Prozent auf 13,3 Millionen Euro zu. 2012 sollen zehn bis 15 neue Filialen und bis zu 15 neue Franchisenehmer hinzukommen.

Fiege | Die Fiege Logistik (Schweiz) AG, 100-prozentige Tochter der Grevener Fiege Gruppe, zeichnete einen Fünfjahresvertrag mit SR Technics. Damit stärkte die Fiege Gruppe den Bereich



Fiege auf dem Züricher Flughafen.

Foto: Fiege

Industrielogistik. SR Technics mit Hauptsitz am Flughafen Zürich ist einer der führenden Anbieter technischer Dienstleistungen für die zivile Luftfahrt. Seit 2011 realisiert SR Technics dort maßgeschneiderte Flugzeuginterieurs. Fiege wickelt nun alle ein- und ausgehenden Transporte inklusive des Order Managements ab. Die Leistungen reichen vom Transportmanagement über Verkehrsträger inklusive Verzollungsservice bis zum „Workstoppage-Service“ für die Expressbeförderung von Flugzeugkomponenten.

KURZMELDUNGEN

Bewerbung | Schüler des Carl-Friedrich Gauß-Gymnasiums in Gelsenkirchen trainierten bei der **Norres Schlauchtechnik** im Rahmen eines Berufswahl-Vorbereitungsseminars einen Tag lang für Bewerbungsgespräche und erhielten Tipps für die Berufswahl.

Erweiterung | Die **MC-Bauchemie** investiert in Bottrop. Die 2011 realisierte Anlage zur Herstellung von Basisrohstoffen zur Betonzusatzmittel-Produktion wird um einen Kessel mit Destillationsaufsatz erweitert.

WENN SIE DIE BESTE LÖSUNG SUCHEN ...



Sie wünschen eine rationelle und wirtschaftliche Bauweise? Sie fordern individuelle, anspruchsvolle Lösungen für Ihr Unternehmen? Sie wollen einen Partner, der voraus denkt, anspruchsvolle Pläne exakt und termingerecht umsetzt und Ihnen den Rücken freihält? Dann passen wir zusammen.

BRÜNINGHOFF
Erfahrung schafft Raum.

Brüninghoff GmbH & Co. KG | Hallen- und Industriebau in Profession | 46359 Heiden/Westfalen | +49(0)2867/9739-0 | www.brueninghoff.de

Niehues
Hydraulik • Automation



Hauptsitz:

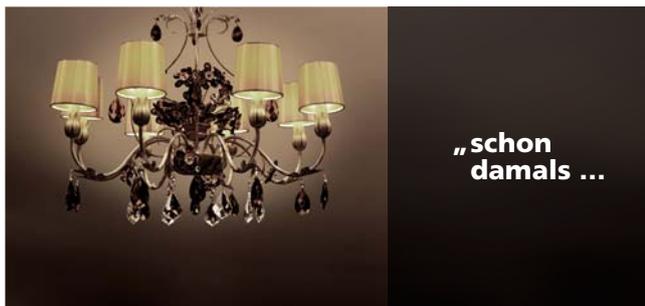
Th. Niehues GmbH
Bahnhofstraße 81
48308 Senden-Bösensell

Produkte • Systeme • Service

www.niehues.com
info@niehues.com

Niederlassung:

Th. Niehues GmbH
Westring 212a
44579 Castrop-Rauxel



„schon
damals ...“

www.technik-wandres.de



... und
immer
noch
heute“

Wir verströmen Qualität.

Nach einem dreiviertel Jahrhundert können wir sehr sicher sagen, dass wir uns mit Strom auskennen. Wenn es um Elektrik geht, sind wir die Nummer 1 in Münster. Andere können Qualität versprechen. Wir verströmen sie.



75
Jahre

Günstige Energie für Industrie & Handel!



**Ihr Heimvorteil:
Wir sind in
der Nähe!**

watt extra®

Die günstige Energie aus Bocholt.
Besser BEW.
www.wattextra.de/industrie

Wir beraten Sie gerne!
Rufen Sie uns kostenlos an: 0800 - 954 954 0

BetriebsWirtschaft

Gemeinsam in Shanghai

Wessling / Wilddesign |

„Office-Sharing“ in Shanghai: Die Altenberger Wessling-Gruppe ist in der chinesischen Metropole neuer Untermieter im Büro von Wilddesign aus Gelsenkirchen. Das Beratungs- und Analytikunternehmen aus dem Münsterland sorgt dafür, dass in China hergestellte Produkte einwandfrei sind und belastete oder gefährliche Waren gar nicht erst auf die Reise nach Europa gehen. Bei einem

China-Seminar der IHK in Gelsenkirchen kamen die Wessling-Geschäftsführer Anna Webling und Dr. Stephan Simon mit Markus Wild, Geschäftsführer von Wilddesign, ins Gespräch. Nun unterstützen sich die beiden Unternehmen gegenseitig. „Die beiden Dienstleistungen Produktsicherheit und Produktdesign sind in der boomenden chinesischen Wirtschaft gleichermaßen wichtig und gefragt“, betonte Markus Wild. _____



Umzug | Am neuen Standort am Püßelbürener Damm vermittelt das **Verkehrsausbildungszentrum Ibbenbüren** Wissen zur Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern. Bei der Eröffnung beantworteten die Fahrlehrer Ralph Stöcker (oben), Eckhard Klöckner, Friedrich Weers, Holger Riesenbeck, Thorsten Knüppe (v.l.) Fragen rund um Ladungssicherung und kraftstoffsparendes Fahren.

Foto: Verkehrsausbildungszentrum

Schüler im Betrieb

Hengst | Schulabschluss – und was dann? Viele Absolventen sind sich unsicher, welcher Beruf der richtige für sie ist. Praxiseindrücke vermittelt Hengst Automotive im Rahmen des IHK-Projekts „Partnerschaft Schule – Betrieb“. Schüler der Nordwalder Kardinal-von-

Galen-Gesamtschule besuchen nun regelmäßig den Automobilzuliefer-Betrieb, lernen Arbeitsabläufe und Produktionstechnologien kennen und dürfen selbst Hand anlegen. Darüber hinaus vermitteln Hengst-Mitarbeiter im Unterricht fachliches Wissen. _____



Ab sofort auf Sendung: Oase TV rund ums „Wasser im Garten“.

Foto: OASE GmbH

TV rund ums Wasser

Oase | Web-TV rund ums Thema „Wasser im Garten“ sendet Oase TV, das Magazin des Herstellers vom Pumpen, Filtern und Teichzubehörs Oase aus Hörstel. „Das Format ist in unserer Branche einzigartig“, unterstreicht Birgit Scheidler, Marketingchefin bei Oase. In 20-minütigen Sendungen

zeigen Moderatorin und Außenreporter Beispiele für die Gartengestaltung und geben Tipps zur Umsetzung. Pro Jahr sind vier Sendungen geplant, die auf der Oase-Webseite und auf YouTube zu sehen sind. Die münstersche Agentur die zeitspringer unterstützt das Web-TV des Unternehmens.

Zweitbestes Ergebnis

Kreissparkasse Steinfurt | Um 2,7 Prozent auf 3,1 Milliarden Euro legte 2011 die Bilanzsumme der Kreissparkasse Steinfurt zu. Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen erhöhten sich um 1,7 Prozent auf 2,01 Milliarden Euro, der Kredit-

bestand stieg um 5,8 Prozent auf 2,51 Milliarden Euro. „Mit einem Überschuss in Höhe von 5,9 Millionen Euro haben wir das zweitbeste Ergebnis unseres Bestehens erzielt“, freute sich der Vorstandsvorsitzende Karl Derikartz.

Werk in Weißrussland

Haver & Boecker | Siebböden zur Klassierung von Gestein und Mineralien bilden den Produktionsschwerpunkt der neuen Produktionsstätte der Drahtweberei Haver & Boecker, Haver BY, in Weißrussland. In Lida wurden mit einer Produk-

tionsfläche von 2000 Quadratmetern und 250 Quadratmetern neue Fläche für Büro- und Sozialräume Fertigungs- und Vertriebsbedingungen geschaffen. Zehn ortsansässige Mitarbeiter sind dort mit Unterstützung aus Oelde tätig.

Was auch immer Sie verkaufen, wir finden die passende Verpackung dafür

„Maßgeschneiderte“ Verpackung für Ihr Produkt

Gebr. Robers
VERPACKUNGSDIENSTLEISTUNG
HOLZPACKMITTEL-PALETTEN-KISTEN

Gebr. Robers GmbH | Südlohn | Tel: 0 28 62 . 99 90 - 0 | www.paro.de

Kalibrierservice

www.isfort.de

Kompletter Service für Messwerkzeuge
Länge - Drehmoment - Druck
Erfassung - Verwaltung - Kennzeichnung
Überwachung
vom zertifizierten Fachbetrieb

Qualitätsmanagement ISO 9001:2008
regelmäßige Schulung
Überwachung
DIN EN ISO 9001
DEKRA
Zertifiziert

i-tec GmbH

Dipl. Ing. Frank Isfort, Am Königsweg 13 - 48599 Gronau - Tel.: 02565 97790

kip **BAUEN MIT SYSTEM**
Modulbau - Stahl-Systembau - Holz-Systembau

Fertigbau GmbH

- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Industrie- und Gewerbegebäude
- Mobile Gebäude
- Schlüsselfertig in 6-8 Wochen

www.kip-container.de
Tel: 02364 508 96 80 / Fax: 02364 508 96 850

KDH1 GmbH Ingenieurbüro

BAULEITUNG | BAUABRECHNUNG | SIGEKO

bei Neubau, Modernisierung und Umbau

Nordlandwehr 48 | Tel: 02594 / 97392-28 | info@kdh1.de
48249 Dülmen | Fax: 02594 / 97392-29 | www.kdh1.de

Hallen aller Art mit Holzleim-Binder F30*

Nach Standard oder angepasst, mit Statik + farbiger Bedachung, mit und ohne Montage – bundesweit – alle Größen
z.B. Typ Lombard Standard (Lastzone II, 250m ü. NN.) Br. 15,00 m, Lg. 24,00 m, Tr. 4,50 m DN 10° – ab Werk 19.250,- € + MwSt.
Reithallentypen 20/40 + 20/60 m besonders preiswert!
*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Arbeitsgeräte zur Miete



Neu in der Vermietung:
Bison-Lkw-Bühne TKA 28 KS

Klinkenbusch und Wissing
Arbeitsbühnen- u. Baumaschinenvermietung
Im Kiwitt 31 · 46359 Heiden
Telefon (0 28 67) 9 73 20 · Fax (0 28 67) 97 32 33
www.klinkenbusch-wissing.de



Konstruktiver Stahlbau · Hallenbau · Dacheindeckungen und
Wandbekleidungen · Kran- und Toranlagen
Eignungsnachweis nach DIN 4099
Herstellerqualifikation nach DIN 18800-7 Klasse E

Holtkamp Stahlkonstruktionen GmbH · Otto-Hahn-Straße 33 · 48301 Nottuln
Telefon (0 25 02) 94 17-0 · Telefax (0 25 02) 94 17-25
E-Mail: info@holtkamp-stahlkonstruktionen.de

Der neue Katalog ist da!
Unter www.bauer-suedlohn.de anfordern!

45 Jahre

STAPLER-ANBAUGERÄTE

UMWELT-LAGERTECHNIK

GEFAHRGUT-CONTAINER

WERTSTOFF-CONTAINER

... made by
BAUER

Stapler mieten!

Ihr Stützpunkt im Münsterland
für Miete und Gebrauchsgüter.
Mietstapler Ute Lachmuth
Gebrauchsgüter Winfried Schröder
Telefon 02571 503217

Jungheinrich
Vertrieb Deutschland AG & Co.KG
Mietstützpunkt Münsterland
48268 Greven-Schmedehausen
www.jungheinrich.de



VON UNS DIE TECHNIK – FÜR SIE DEN ERFOLG



WTG Communication –
Ihr Partner für alle Bereiche der
**Informations- und
Kommunikationslösungen,
Sicherheitstechnik
und Leitstellentechnik**

WTG MÜNSTER GmbH
Ein Unternehmen der WTG COMMUNICATION Group



Rösnerstr. 8
48155 Münster
0251/3993-0
» www.wtg.com



BetriebsWirtschaft

Rohstoffmarkt instabil

Vesuvius | Um 15 Prozent auf 299,7 Millionen Euro ist 2011 der Umsatz von Vesuvius aus Borken und Großalmerode gestiegen. 2012 soll das Niveau gehalten werden, doch die Finanzkrise und der instabile Rohstoffmarkt sorgen für Unsicherheit. Während 2010 der Fahrzeugbau als Wirtschaftsmotor fungierte, war 2011 das Jahr des Maschinenbaus. Obwohl der Höhe-

punkt überschritten sei, scheint im Jahr 2012 noch ein leichtes Plus erreichbar, so die Einschätzung der Borkener. Im Geschäftsbereich Gießerei wurde 2011 der Umsatz um 20 Prozent auf 162,1 Millionen Euro gesteigert. Der konsolidierte Stahlbereich erzielte einen Umsatz von 137,5 Millionen Euro. Das entspricht einem Zuwachs von beinahe zehn Prozent.



Spezialist für Produktfotos | Die Zahl der Webshops wächst und damit auch der Bedarf an Produktfotos. Diesen Geschäftsbereich baut der Media-Dienstleister Laudert aus Vreden mit der Spezialisierung des Studio.Laudert aus. Dank eines Anbaus wurde die Studiofläche von 750 auf 1300 Quadratmeter vergrößert, so dass bis zu 18 Sets parallel produziert werden können. Mittlerweile arbeiten Fotografen, Stylisten, Visagisten und Assistenten in einem 25-köpfigen Team. Foto: Laudert

Tochter in Singapur

Masterflex | Nach vorläufigen Zahlen hat Masterflex aus Gelsenkirchen den Umsatz um 15 Prozent auf 53 Millionen Euro gesteigert. Die Prognosen sind damit um fünf Prozent übertroffen worden. Auch das operative Ergebnis lag mit 7,5 Millionen Euro höher als erwartet, nämlich um 500 000 Euro.

Voran geht die internationale Ausrichtung der Gruppe, die seit 2010 in Russland und Brasilien aktiv ist und Ende 2011 den Schritt nach Asien vollzog. In Singapur wurde eine Tochtergesellschaft gegründet. Der zukünftige Standort in China soll in der Nähe von Shanghai liegen.



Engagiert: Sinan Uzun absolviert seit September ein Jahrespraktikum.
Foto: BASF Coatings

Die Brücke zum Beruf

BASF Coatings | Über eine hohe Quote an Ausbildungsabbrechern klagt die „Jugendhilfe Direkt“ in Münster-Hiltrup. Die „Brücke zum Beruf“ soll dem entgegensteuern. Nach dem Schulabschluss können Jugendliche ein einjähriges Praktikum bei BASF Coatings absolvieren und ein IHK-geprüftes

Zertifikat erwerben. Seit mehr als zehn Jahren kooperiert das Unternehmen mit der Jugendhilfe, die sich an der Hauptschule Hiltrup um Schüler mit Lernschwierigkeiten kümmert und ein Bewerbertraining anbietet. Für dieses „Hiltruper Model“ spendete BASF Coatings erneut 5000 Euro.

Export steigern

Ruthmann | Exportzahlen, „so hoch wie nie“, meldet Ruthmann aus Gescher. Besonders zwei neue Steiger hätten große Umsatzzuwächse beschert. Gut sei auch das Kommunalgeschäft gelaufen, vor allem nach dem Kauf der Time Versalift Deutschland. 2012 erwartet Ruthmann weitere Steigerungen. Dazu soll auch eine Weltneuheit in der „Height Performance-Klasse“ auf einem 18 Tonnen-Fahrgestell beitragen. Diese wird Mitte April auf der Messe Intermat in Paris vorgestellt.

Mitarbeiter finden

MPM / asaricon | Das MPM Medienhaus unterstützt Unternehmen dabei, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, und kooperiert dazu mit der Personalberatung asaricon. Die beiden münsterschen Unternehmen wollen künftig gemeinsam für ihre Kunden Bewerber im Internet direkt über soziale Netzwerke ansprechen. Firmen werden mit einer gelungenen Homepage, einer speziellen Arbeitgeberbrochure und PR-Arbeit als interessante Arbeitgeber präsentiert.



STAHLBAU BENNING GMBH

STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtsch. Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Asbest-Dachsanierung
- Sonderanfertigungen




Stahlbau Benning GmbH
 Hofkamp 30 · 48599 Gronau-Epe
 Tel.: 02565/4044-0 · Fax: 02565/4044-29
 E-Mail: info@benning-stahlbau.de
 Internet: www.benning-stahlbau.de

Repräsentative Hallen für Ihr Unternehmen.

STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir bauen Werte!

Planung, Herstellung und fachgerechte Montage für Stahlhallen aller Art. Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!

J. STEMICK Systemhallen e. K. • www.stemick-hallen.com
 An der Ziegelei 38 • 45721 Haltern am See • Tel. 02364-50 55 59



www.auto-timmer.de

TIMMER

Borken · Lingen · Meppen · Nordhorn
 Nordring 212-214 · Fon 02861/94 23-0






Nutzfahrzeuge Service Audi

TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD3
 15,00m Breite, 8,00m Tiefe

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 9.900,-
ab Werk Buldern; zzgl. MwSt.

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 02590-600 · Infos kostenlos
 Ausstellung · Fertigung · Verkauf in 48249 Dülmen-Buldern





MEISTERBETRIEB

Ludger Otte

GARTEN- & LANDSCHAFTSBAU

- Pflaster- und Natursteinarbeiten
- vegetationstechnische Arbeiten
- landschaftsgärtnerische Dienstleistungen aller Art
- individuelle Gartenpflege inkl. aller Schnitt- und Pflanzenschutzmaßnahmen

Rohmannstr. 72
49477 Ibbenbüren
ludger.otte@t-online.de

Tel.: 0 54 51 - 97 21 14
Fax: 0 54 51 - 97 21 15
www.ludgerotte.de

cosmotel-IT.de
IT Lösungen – Telefonanlagen – VideoÜberwachung

Ihr zertifiziertes Fachunternehmen für alle

SIEMENS & ALCATEL

Telefonanlagen



Service
Kauf
Miete

Tel 02852 . 9697-0 | Die Nr. 1 im Kreis

wirtschaftsspiegel



Der **wirtschaftsspiegel** ist das Entscheidermagazin für die mittelständische Wirtschaft in der Region Nord Westfalen und erreicht pro Monat über 50.000 Führungskräfte in den Unternehmen.

Wir informieren Sie gerne über die Werbemöglichkeiten! Kontaktieren Sie uns!

Aschendorff Media & Sales
Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 02 51/690-592 · Fax 02 51/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

@ccess
DATENTECHNIK

Ihr Partner für die betriebliche EDV

Telefon: 0251/609 229 72 · www.access-datentechnik.de

- Planung
- Beratung
- Umsetzung
- Entwicklung
- Schulungen*

Der neue Schulungskatalog ist da!

Unternehmensberatung

Erfahrene Ingenieure für eine individuelle Beratung

- Qualitäts- und Umweltmanagement
- SCC und Arbeitsschutzmanagement
- Datenschutz
- IFS, BRC, ISO 22000
- Schulungen

- individuelle Betriebsanalyse
- Schwachstellenermittlung
- Dokumentationserstellung
- Intranetdarstellung
- externe Betreuungsleistungen



Ingenieurbüro Isfort

Am Königsweg 13 - 48599 Gronau - Tel.: 02565 97790 www.isfort.de

BetriebsWirtschaft

Marke geknackt

Sparkasse Westmünsterland | Das Volumen aller Kundengeschäfte hat bei der Sparkasse Westmünsterland erstmals die Marke von zehn Milliarden Euro überschritten. „Das ist ein Wachstum von 3,2 Prozent gegenüber dem addierten Vorjahreswert der inzwischen fusionierten Sparkassen Westmünsterland und Stadtlohn“, erläutert Vorstandsvorsitzender Heinrich-Georg Krumme.

892 Millionen Euro hat die Sparkasse an Krediten neu zugesagt. Gut die Hälfte davon ging an den Mittelstand. Der Kreditbestand wuchs auf 4,7 Milliarden Euro. Der Bestand der Kundeneinlagen legte um 5,3 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro zu. Die Bilanzsumme beträgt 6,1 Milliarden Euro, der Jahresüberschuss liegt mit 13,5 Millionen Euro leicht über dem Niveau des Jahres 2011.



Bester Arbeitgeber | Zum sechsten Mal hat noventum consulting aus Münster am Wettbewerb „Beste Arbeitgeber Deutschlands“ teilgenommen und zum dritten Mal in Folge den ersten Platz in der Kategorie der Unternehmen bis 500 Mitarbeiter belegt. Ex-Bundesfinanzminister Peer Steinbrück überreichte Geschäftsführer Uwe Rotermund das Gütesiegel, welches das „Great Place to Work“-Institut vergibt. Das Ergebnis setzt sich aus einer anonymen Mitarbeiterbefragung und einer Untersuchung der Unternehmenskultur zusammen. Foto: noventum

Erholung in Osteuropa

Schmitz Cargobull | In der Nähe von St. Petersburg wird Schmitz Cargobull sein erstes Cargobull Trailer Center in Russland eröffnen. Bereits im März wurde der Logistikpark, der das Center beherbergen wird, einge-

weiht. Nach Angaben des Horstmarer Unternehmens haben sich die Märkte in Osteuropa erholt. 2011 setzte Schmitz Cargobull hier 5000 Einheiten um, zehn Mal so viele wie im Krisenjahr 2009.

KURZMELDUNGEN

Award | Zum zweiten Mal ist **MBH** aus Ibbenbüren von der Maschinenfabrik Bernard Krone aus Spelle mit dem Krone-Award ausgezeichnet worden. Dazu hatte Krone rund 250 Hauptlieferanten analysiert und bewertet. Kriterien waren Zuverlässigkeit, Liefertreue, Reklamationsquote und das Preis-Leistungs-Verhältnis. MBH gewann im Liefersegment Schweißbaugruppen.

Warmes Essen | Jedes Kind soll am Mittagessen in der Schule teilnehmen. Dafür setzt sich der Förderverein „Kein Kind in Steinfurt ohne warme Mahlzeit“ ein, den die Brauerei Rolinck mit 2500 Euro unterstützte. Die Geschäftsführer Niclas Graf von Pfeil und Thomas Bressemer überreichten die Spende.

Verhandlungen | Als leistungsfähiger Flughafen mit attraktivem Einzugsgebiet hat sich der **FMO** auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) in Berlin präsentiert. Vor allem wurde die Fachmesse für Gespräche und Verhandlungen mit Fluggesellschaften und Reiseveranstaltern genutzt.

Kooperation mit FH

herotec | Seit mehr als 30 Jahren stellt herotec aus Ahlen Systemkomponenten für Flächenheizungen und Flächenkühlungen her. Bei all der großen Erfahrung nutzte das Unternehmen



Den Innovationsgutschein von Ministerin Svenja Schulze gab es für Thomas Heuser mit Professor Bernhard Mundus (l.). Foto: herotec

dennoch gerne die Möglichkeit, bei der Entwicklung eines neuen Produkts mit der Fachhochschule Münster zu kooperieren. Mit Professor Bernhard Mundus wurde der „richtige Partner“ gefunden. „Wir konnten auf spezielles Fachwissen zugreifen, das einem mittelständischen Betrieb nicht zur Verfügung steht“, erklärt Geschäftsführer Thomas Heuser. Die FH begleitete mit ihrem Know-how ein reales Projekt, das in absehbarer Zeit Marktreife erreicht. Von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze gab es für die erfolgreiche Kooperation den 500. Innovationsgutschein des Landes.

Abfall nicht gleich Abfall

MMe | Abfall als Rohstoff war das Thema der neunten ASA-Recyclingtage in Hannover. Unter dem Motto „Mechanisch-Biologische Abfallbehandlungsanlagen als Rohstofflieferant“ wurden auf der Fachmesse technische Möglichkeiten der Gegenwart und Zukunft erörtert. MMe aus Oelde präsentierte dazu seine Neuerungen.

Dazu zählt unter anderem ein Rohr-Proben-Entnahme-

Automat, mit dem aus geschlossenen Rohrleitungssystemen Materialproben entnommen werden können. Auch Probenteiler und Probenmagazine wurden vorgestellt. Hochzuverlässige, robuste Technik sei nötig, um die Beschaffenheit der Abfallkomponenten lückenlos zu messen und zu dokumentieren und so qualitativ hochwertige Rohstoffe zu gewinnen, so Firmenchef Matthias Müller.

Versicherte setzen stark auf Fonds

Westfälische Provinzial Fondsgebundene Lebensversicherungen waren 2011 bei der Westfälischen Provinzial besonders gefragt: Etwas mehr als ein Viertel des Neubeitrages in der Lebensversicherung kam aus diesem Bereich. Im Bereich der

Schaden- und Unfallversicherung legten in Westfalen die Unfallversicherung um 4,7 Prozent, die Haftpflichtversicherung um 1,7 Prozent und die Technischen Versicherungen um 5,4 Prozent zu. Die Gesamtbeitragseinnahmen der Westfälischen

Provinzial Versicherung AG beliefen sich 2011 auf 1,04 Milliarden Euro. Für die Provinzial NordWest Holding als Muttergesellschaft der Gruppe wird ein Jahresergebnis nach Steuern in Höhe von 75 Millionen Euro erwartet.

Wir bieten mehr als einen Seminarraum und ein Mittagessen ...

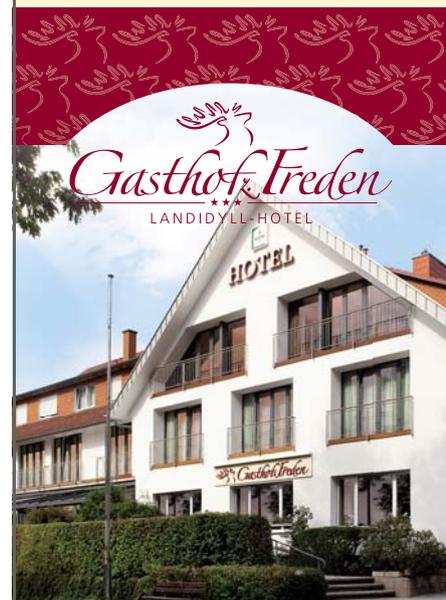
- verkehrsgünstige Lage in ländlicher Umgebung
- Betreuung durch geschulte Mitarbeiter
- sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- detaillierte Tagungsplanung und -vorbereitung
- mit moderner Technik und Präsentationsmedien ausgestattete Seminarräume

Wir freuen uns auf Sie!

Wilminks
PARKHOTEL



Wettringer Straße 46
48485 Neuenkirchen
Fon: 0 59 73 / 9 49 60
info@wilminks-parkhotel.de
www.wilminks-parkhotel.de



Zum Freden 41 · 49186 Bad Iburg
Fon: 0 54 03 / 40 50 · Fax: 0 54 03 / 17 30
info@hotel-freden.de · www.hotel-freden.de

Ansprechpartner für die Prüfung von Jahresabschlüssen
mittelständischer, mittelgroßer Unternehmen
in den Rechtsformen GmbH und GmbH & Co. KG

Prof. Dr. R. Allhoff

vereidigter Buchprüfer

Anton-Bruchhausen-Straße 8, 48147 Münster
Telefon (02 51) 89 90 90

HALLENBAU BÖHLING-KLUG GMBH

Max-Planck-Straße 2
46459 Rees
Tel. (0 28 51) 91 45- 0
Fax. (0 28 51) 91 45-45
www.habeka.de
info@habeka.de



Tempo ... Service ... Qualität

Brief und mehr – das heißt für Ihr Unternehmen:
Post schnell und günstig versenden.

Wir holen Ihre Post persönlich bei Ihnen ab. Wir übernehmen das Sortieren, Frankieren und Versenden für Sie. Auf uns können Sie sich verlassen.

Alles aus einer Hand! Wir bieten hochwertige Dienstleistungen zu besonders günstigen Konditionen.

Brief und mehr – die kundenfreundliche Alternative auf dem deutschen Postmarkt.


www.briefundmehr.de

Infos unter **Tel.: 0800 / 60 94 288** (gebührenfrei)
oder **info@briefundmehr.de**

Größter privater Briefdienstleister in der Region.

BetriebsWirtschaft



Die Spezial-Kabeltrommeln sind bereit zum Transport.

Foto: Borkener Kistenfabrik

Kabeltrommeln für die Energiewende

Borkener Kistenfabrik |

Mit 106 Kabeltrommeln – 68 Transport- und 38 Herstellungstrommeln – unterstützte die Borkener Kistenfabrik die Niederlande bei der Bewältigung der Energiewende. Die Kabeltrommeln mit einem Durchmesser von jeweils 4,2 Metern dienen dem niederländischen Kabelhersteller Prysman dazu, Stromkabel zu produzieren und zu transportieren. Diese Kabel binden zwei Offshore-Windparks in der Nordsee an eine Konverter-Station bei Papenburg an.

150 Kilometer 300 000-Volt-Hochspannungs-Erdkabel mit einem Durchmesser von 125 Millimetern mussten aufgrund ihres Gewichtes von 40 Tonnen pro Kabeltrommel mit Schwertransporten versandt werden. Für die Borkener Kistenfabrik hat sich damit der Bau einer Produktionshalle und die Modernisierung des Maschinenparks ausgezahlt. „Mit Hilfe modernster CAD-Technik halbierten wir das Gewicht und reduzierten die Kosten der Transporttrommeln“, so Geschäftsführerin Anja Seibel.

Gesundheit erleben

Gesund & Fit | Die diesjährige „Gesund & Fit“ eröffnete Friedrich Prigge, Bürgermeister von Lengerich und Schirmherr der Messe. Insgesamt 57 Aussteller boten Produkte und Dienstleistungen an, maßen Puls, Fußdruck und Sauerstoffsättigung des Blutes oder führten Hörtests durch. Organisiert wurde die Messe von der Apotheke am Rott, der Regenbogen-, der Gempt- und der Falkenapotheke.



Gut besucht war die Messe in Lengerich.

Foto: Gesund & Fit

Partner seit einem Jahrhundert

Beresa | Vor 100 Jahren begann die Partnerschaft, besiegelt haben sie die damals junge „Auto-Centrale Münster Carl Stratemann & Co.“ aus Münster und die Generalvertretung der „Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik“. Aus Stratemann & Co. wurde die Unternehmensgruppe Beresa, Benz & Cie. Sie ist heute als Daimler AG bekannt. In Münster feierte Beresa, das mit 21 Standorten zu den größten Mercedes-Benz-Vertretungen in Deutschland gehört, Jubiläum. Die Geschäftsführer Winfried Hötte und Thomas Spiegelhalter begrüßten 500 Kunden. Präsentiert wurden die neue A-Klasse, die im Herbst eingeführt wird, und



Auf 100 Jahre Partnerschaft blicken Beresa und Daimler zurück.

Foto: Beresa

der geplante Neubau des Hauptsitzes, ein Autohaus, das Maßstäbe setzen soll. Doch auch der Blick in die Geschichte fehlte nicht. Dagmar Longerich erinnerte an ihren Vater Wilhelm

Burg, der Beresa fünf Jahrzehnte lang als Führungspersönlichkeit geprägt hat. Töchter und Enkel der Familie Burg stehen bis heute als alleinige Gesellschafter fest zum Unternehmen. _____

KURZMELDUNGEN

Model fotografiert | Für Shopmacher aus Gescher schießt Fotograf Maik Bürger die Fotos für die Online-Filialen, unter anderem von Daniel Hechter, engbers oder emilio adani. Doch auch für VOX knipst er. Im Magazin „Prominent“ war im März ein Shooting mit Nina Bauer zu sehen, einer Kandidatin der Show „Das perfekte Model“. _____

Niederlassung | Nach zwei Jahrzehnten in Ahaus hat das **Online NetCom Systemhaus** in Recklinghausen eine weitere Niederlassung eröffnet. Auch dort bietet das Unternehmen Telekommunikations- und Sicherheitssysteme, Informationstechnologie und diverse Dienstleistungen an.

Methangas entsorgen

AGR | Die AGR Unternehmensgruppe aus Herten entsorgt Methangas, das auf Mülldeponien freigesetzt wird, umweltfreundlich.

Die AGR-Tochter Lambda Gesellschaft für Gastechnik hat auf der Deponie Castrop-Rauxel eine Schwachgasfackel installiert. Darin wird nur schwach konzentriertes Methan ver-

brannt, statt es unkontrolliert in die Atmosphäre entweichen zu lassen.

Methangas ist rund 25 Mal klimaschädlicher als Kohlendioxid. Bei der neuen Technik wird das Methan mit einem hohen Sauerstoffüberschuss vermischt. Dadurch verbrennen die Kohlenwasserstoffe nahezu vollständig. _____

Solide Eigenkapital-Ausstattung

Sparkasse Gelsenkirchen | Mit einer Bilanzsumme von 3,25 Milliarden Euro bleibt die Sparkasse Gelsenkirchen größtes Kreditinstitut der Stadt. Solide ist sie obendrein, betonte sie in einer Pressemeldung: „Schon jetzt übertrifft unsere Eigenkapital-Ausstattung

die künftig schärferen gesetzlichen Anforderungen“, so der Vorstandsvorsitzende Bernhard Lukas. Während die privaten Kredite um 15 Prozent zulegten, ging die Kreditaufnahme durch Betriebe und Selbstständige um 13,8 Prozent zurück. Das spreche für eine „er-

Schutzfolie

Bischof + Klein | Schutzfolien für empfindliche Möbeloberflächen stellte Bischof + Klein aus Lengerich auf der Möbelzulieferer-Messe ZOW in Bad Salzuflen vor. B+K liefert Folien für die Kunststoffplattenindustrie, für PVC-Fensterprofile, Glas, Metalloberflächen und elektronische Produkte, zum Beispiel LCD-Fernseher. _____

Siegerin

Mercure Hotel | Die Siegerin der „Hupfer Münsterlandgabel“, des Jugendwettbewerbs des Köcheclubs Münsterland, kommt aus dem Mercure Hotel Münster City: Nina Wagner, angehende Restaurationsfachfrau im Restaurant „Prinzipal“ des Vier-Sterne-Hauses, errang Platz eins. Auch im Ausbildungsalltag überzeugt die 19-Jährige: Ihre für Ende 2012 vorgesehene Abschlussprüfung wird auf den Sommer vorgezogen. _____



Nina Wagner

Foto: Mercure

Abwarten und Tee trinken

Eineinhalb Jahre nach der Einführung zeigt die Wirtschaft dem elektronischen Personalausweis noch die kalte Schulter. Warum eigentlich?

Seit dem 1. November 2010 gibt es den neuen, den elektronischen Personalausweis. Mit ihm und einem Lesegerät können sich Bürger ausweisen, wenn sie von zu Hause aus online Anträge bei Behörden stellen oder bei der Hausbank ein neues Konto eröffnen möchten. Vorausgesetzt, sie haben die Online-Ausweisfunktion (eID) freischalten lassen und finden einen Anbieter. Die eID soll den

elektronischen Datenaustausch zwischen Bürgern und Behörden (E-Government) oder zwischen Geschäftspartnern (E-Business) komfortabler und sicherer machen. Nur: Bisher macht kaum einer mit.

59 Unternehmen, Einrichtungen und Behörden haben laut Liste des Bundesinnenministeriums die Berechtigung für die Nutzung der Online-Ausweisfunk-

tion erworben. 34 davon führt das Kompetenzzentrum neuer Personalausweis als tatsächliche Anwender in ihrer im Internet veröffentlichten Liste (Stand 17.12.2011). Das Kompetenzzentrum unterstützt Unternehmen im Auftrag des Innenministeriums bei der Einführung der Technologie.

Regional wenige Angebote

Eine Anwenderin ist die Stadt Münster. Bis Mitte Januar 2012 hatten in der einwohnerstärksten Kommune des IHK-Bereichs Nord Westfalen 45 870 Personen den neuen Personalausweis beantragt. 40,9 Prozent davon ließen sich die eID-Funktion freischalten. Sie können nun ein gefundenes Fahrrad online melden, das Wunschkennzeichen reservieren und weitere fünf Dienstleistungen via Personalausweis in Anspruch nehmen.

Die Bilanz für 2011 fällt aber bescheiden aus. 200 Mal schoben Münsteraner

BIS ZU

35%

RABATT

auf sofortverfügbare Renault
Nutzfahrzeuge bis 30. April 2012



z. B. Master Kastenwagen L1H1 3.3t dCi 125 E4

Listenpreis: € ~~24.250,-~~

15.750,- €* **- 35%**



z. B. Kangoo Rapid Extra dCi 70

Listenpreis: € ~~13.790,-~~

9.650,- €* **- 30%**

z. B. Trafic Kastenwagen L1H1 2.9t 2.0 dCi 115 FAP

Listenpreis: € ~~22.930,-~~

14.900,- €* **- 35%**

Gesamtverbrauch (l/100km) kombiniert: 8,1 - 5,2; CO₂-Emissionen (g/km) kombiniert: 214 - 137 (80/1268/EWG)

Autohaus
Twent

46325 BORKEN • KÖNIGSBERGER STR. 3
TEL. 02861/80451-417 • WWW.TWENT.ORG

48161 MÜNSTER-ROXEL • NOTTULNER LANDWEG 80
TEL. 02534/9742-0 • WWW.TWENT.ORG



* Barpreisangebot ausschließlich für gewerbliche Kunden und gültig für ausgewählte sofortverfügbare Fahrzeuge. Alle Preise sind Nettopreise zzgl. gesetzlicher MwSt. und Überführungskosten von € 630,25 für Kangoo Rapid und € 714,29 für Trafic /Master Kastenwagen, plus Zulassung. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattungen. Zwischenverkauf und Irrtümer vorbehalten.



Mehr Nutzer? Mehr Dienste? – Erst, wenn der Online-Behördengang Normalfall ist. Foto: Bundesministerium des Innern

nach Angaben des IT-Dienstleisters citeq ihren elektronischen Ausweis in ein Lesegerät, um Formulare an die Stadtverwaltung zu schicken. Schon in diesem Jahr soll die Zahl der eID-Anträge aber auf 1000 steigen, schätzt citeq. Für citeq steht fest, dass Bürger die Online-Ausweisfunktion des neuen Personalausweises erst dann intensiv nutzen werden, „wenn der Online-Behördengang zur Regel geworden ist“. Um das zu unterstützen, soll das Angebot der Stadt Münster in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Nutzung selten

Münster ist laut Anwenderliste des Kompetenzzentrums die einzige Kommune in Nord-Westfalen, die Erfahrungen mit der neuen Technik sammelt. Mit der LVM Versicherung beherbergt die Stadt auch ein großes Unternehmen in ihren Mauern, das für den E-Commerce den elektronischen Personalausweis nutzt. Seit November 2010 bietet sie den Online-Dienst „Mein LVM“ an. Für die LVM wie für den Kunden hat die eID Vorteile: beide haben Sicherheit darüber, mit wem sie kommunizieren. Nutzer melden sich mit dem neuen Personalausweis an und klären vertragliche Dinge, nehmen Änderungen vor. Dies ist dann wichtig, wenn es um persönliche Daten geht. Zudem muss sich der Kunde nicht mehr mit unterschiedlichen Passwörtern bei mehreren Portalen anmelden, sondern kann das Ausweisdokument nutzen. „Aktuell wird der neue Personalausweis aber nur in geringem Umfang von den Kunden eingesetzt“, bestätigt Gesche Seifert-Post, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit bei

der LVM Versicherung, die noch zurückhaltende Nutzung der Online-Ausweisfunktion.

Christian Mohser, Senior Manager bei der münsterischen Unternehmensberatung Steria Mummert Consulting AG und tätig für das Kompetenzzentrum neuer Personalausweis im Bundesministerium des Inneren, betont, dass „der neue Personalausweis noch ungenutztes Potenzial für den Handel bietet“. So

könne die Online-Ausweisfunktion die Stammdatenpflege erleichtern, Falschliefereien von Waren durch fehlerhafte Angaben verringern oder das Alter eines Kunden leichter überprüfbar machen. Im regionalen Einzelhandel spielt der elektronische Personalausweis noch keine Rolle. Tobias Buller vom Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland e.V., er-

Wie wird man Dienstanbieter?

Möchte ein Unternehmen eID-Dienste anbieten, prüft die Vergabestelle für Berechtigungszertifikate im Bundesverwaltungsamt, für was der Betrieb die eID nutzen möchte. Danach erwirbt er bei einem Trust Center ein Zertifikat. Infos über ePerso-Dienste gibt es online:

- Dienstanbieter werden: www.ccepa.de
- Informationsdienst des Bundesministeriums des Innern: www.personalausweisportal.de

klärt warum: „Zum Abschluss eines Kaufvertrages im Internet ist es in 99 Prozent aller Branchen unnötig, sich durch die Online-Ausweisfunktion zu identifizieren.“ Über den Chip werden meist der Name, der Geburtstag und die Anschrift ausgelesen. Wo jemand wohne, sei dem Einzelhandel egal, solange die Kasse stimme. Buller: „Wir sehen derzeit einfach nicht die Notwendigkeit, dass der Online-Handel Zusatzanwendungen für den ePerso anbietet.“ MAREIKE WELLMANN

Wenn Ihnen der Chi-Test spanisch vorkommt...

Seitdem Betriebsprüfer auf die Firmen-EDV zugreifen können, haben sie z.B. das Recht, die relevanten Daten auf einem Datenträger zu verlangen, um sie dann im eigenen Prüfprogramm auszuwerten. Damit ist das Finanzamt nicht auf die klassischen Verprobungsmethoden beschränkt, sondern kann auch statistisch-mathematische Verfahren wie den Chi-Quadrat-Test einsetzen. In einem rechtskräftigen Finanzgerichtsurteil wurde jetzt zugunsten der Steuerzahlerin entschieden, dass Auffälligkeiten beim Chi-Quadrat-Test nicht zur Schätzung eines höheren Umsatzes und damit Gewinns führen dürfen, wenn sonst keine weiteren Mängel der Buchführung vorliegen.

Dies ist nur einer von vielen Punkten, die wir für Sie im Blick haben. Was können wir für Sie tun?

Münster · Düsseldorf · Leipzig
info@schumacher-partner.de
www.schumacher-partner.de

HLB DR. SCHUMACHER & PARTNER GMBH

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung

Jedes Projekt beginnt mit einer Vision. Mit **Kreativität** lassen wir sie wahr werden.

Erfahren Sie mehr:
www.buehrer-wehling.de



UHLEN-BROCK 1954
Die ganze Welt der Antriebstechnik

TSA
Transparente sichere Anlagenverfügbarkeit
www.uhlenbrock.org

Smit Systemhallen

www.smit-systemhallen.de
Postfach • 48691 Vreden • Tel. 02564 - 801 • Fax 34212

DEUTSCHES AUSSCHREIBUNGSBLATT

FRÜHJAHRSAKTION

Aktuelle Bau-, Liefer- und Dienstleistungsausschreibungen öffentlicher, privater und gewerblicher Auftraggeber

- ▶ direkt in Ihrer Umgebung
- ▶ bundesweit und EU-Aufträge
- ▶ Vergabeunterlagen digital + in Papier
- ▶ digitale Angebotsabgabe

30 Tage-Auftrags-Recherche nur 15,- €*

- ▶ für jede Branche
- ▶ tagesaktuell
- ▶ einfach + schnell

www.deutsches-ausschreibungsblatt.de

* nur für Neukunden bis zum 31.05.2012

Anti-Korruptionsgesetz

Korruption heißt Risiko

Manche Geschäftsbeziehungen laufen „einfach bestechend“. Gerade im Mittelstand wird häufig unterschätzt, dass das Risiko, bei Korruption entdeckt zu werden, deutlich gestiegen ist.



Beim Thema Korruption hat es eine große Kulturrevolution gegeben, dessen ist sich Peter von Blomberg, stellv. Vorsitzender von Transparency International Deutschland e.V., sicher. Der Wind hat sich gedreht – was vor 20 Jahren vielleicht noch gang und gäbe war, ist heute durchweg verpönt. Bestechung und Bestechlichkeit haben zu mittleren Erdbeben in Vorständen großer deutscher Konzerne geführt. Richter am Bundesgerichtshof verdeutlichten dem damaligen EnBW-Vorstandsvorsitzenden Utz Claassen, dass selbst Einladungen zu Fußballspielen durchaus als Korruption eingestuft werden könnten. In DAX-Konzernen sind Anti-Korruptions-Regeln inzwischen weit verbreitet. Im Mittelstand sind sie zwar ebenfalls zu finden, doch besteht hier noch Nachholbedarf, wie von Blomberg auf einer IHK-Veranstaltung ermahnt.

Der Weg in die Korruptionsfalle beginnt meist ganz harmlos. Es fängt mit einer kleinen Aufmerksamkeit an, deren Wert nur leicht über der Grenze liegt, die man gemeinhin als „schicklich“ oder noch zulässig bezeichnen würde. „Das Problem am Anfang besteht für den Bestechenden nämlich darin, herauszufinden, ob dessen Gegenüber tatsächlich für Korruption empfänglich ist“, erläutert Wolf-Tilman Baumert, zuständiger Oberstaatsanwalt aus Wuppertal, die Ausgangslage. Die gute Flasche Wein ist zwar nicht übertrieben kostbar, sendet aber bei Annahme doch das Signal, dass es weitergehen kann. Es folgen ein schi-

ckes Restaurant, ein Kurzurlaub, eine nette Begleitung – und dieses „Anfüttern“, so Baumert, führe zu einem gegenseitigen Verhältnis von Vertrautheit und Abhängigkeit, in der Korruption gedeiht.

Bestechung setzt dabei in der Regel voraus, dass der „Geber“ über Geldmittel verfügen kann. „Das bedeutet fast immer, dass Korruption in der Unternehmensspitze angesiedelt ist“, weiß von Blomberg aus Erfahrung. „Die Bekämpfung von Korruption ist daher Chefsache.“ Das wird bestätigt durch das Bundeskriminalamt: Weit über die Hälfte aller „Bestechungs-Geber“ sind Geschäftsführer, Firmeninhaber oder leitende Angestellte. Korruption ist also nur schwer vorstellbar, wenn sie nicht zumindest stillschweigend von der Unternehmensspitze geduldet wird.

Deshalb empfiehlt Transparency International allen Unternehmen und Behörden Transparenz sowie ein eindeutiges Bekenntnis der Leitung, „Null-Toleranz“ gegenüber Korruption im oder durch das Unternehmen durchzusetzen. Klare Regeln für den Umgang mit Geschenken und Einladungen zu Großevents gehören zu den wichtigsten Maßnahmen. Das erschwert zumindest das „Anfüttern“ am Beginn der Korruptions-kette. So hat die Stadt München für ihre Bediensteten klargestellt: Korruption beginnt ab der zweiten Maß auf dem Wiesnbesuch – die Grenze für noch zulässige Geschenke liegt bei 15 Euro.

Hilfreich ist darüber hinaus auch das Vier-Augen-Prinzip: Mindestens zwei



Das ist schon zu viel – die Grenze für zulässige Geschenke ist niedrig. Foto: Fotolia/Jähne

Personen entscheiden über die Annahme oder Vergabe von Geschenken. Sinnvoll kann auch ein neutraler Ansprechpartner außerhalb des Unternehmens sein.

Verschärfte Gesetze

Wie stark Korruption wirklich verbreitet ist, weiß niemand so genau. Das Bundeskriminalamt listet im „Bundeslagebild Korruption“ knapp 6500 Fälle für 2009 auf, was einen leichten Rückgang während des vergangenen Jahrzehnts suggeriert. Sicher ist das aber nicht, denn Deutschland hat seinen Platz im „Corruption Perception Index“ von Transparency International nicht verbessern können. Es verharrt auf Platz 14 von 183 Ländern. Besser geworden ist allerdings

Deutschlands Rang bei der Korruption im Ausland. Die Bundesrepublik hat sich von Platz neun (unter 21 Ländern in 2002) auf Platz vier (unter 28 Ländern in 2011) verbessert.

Es hat den Anschein, als bewege sich doch etwas. Dazu haben zwei Entwicklungen beigetragen, die sicherstellen, dass selbst Bestechungshandlungen, die im Ausland begangen wurden; auch im Inland verfolgt werden können. Einmal sind sogenannte „nützliche Aufwendungen“ seit dem Ende der 90er Jahre nicht mehr steuerlich absetzbar. Damit ist die früher sozusagen steuerstaatliche Legitimation der Bestechung entfallen.

Zum anderen ist § 4 Absatz 10 des Einkommensteuergesetzes geradezu zu einem „Brecheisen der Korruptionsbekämpfung“ geworden: Danach müssen Steuerprüfer, die bei der Durchsicht von Steuerunterlagen auf verdächtige Zahlungen stoßen, zwingend die Staatsanwaltschaft einschalten. Das bedeutet ein Riesenvorteil für Korruptionsermittler und ein echtes Problem für jeden bestechungsbereiten Unternehmer. Weitere Vorhaben, die die Gesetzeslage verschärfen, werden im Bundestag verhandelt, wie zum Beispiel Erleichterungen im Rahmen der Kronzeugenregelung.

Korruption im Ausland

Die Strafbarkeit, das öffentliche Ansehen und der Zeitgeist haben die Diskussion um die Anti-Korruptionsmaßnahmen verändert. Nach von Blomberg hat sich das „Ob“ erledigt, es geht jetzt um das

„Wie“. Dabei stellt er fest, dass insbesondere die Internationalisierung das Thema treibt, weil Unternehmen auch aus dem Mittelstand mehr und mehr Geschäfte in Ländern tätigen, in denen Korruption an der Tagesordnung ist. Dies ist zweifellos ein heißes Eisen. Viele Unternehmen wollen es umgehen, indem sie das Thema generell an lokale Geschäftspartner „outsourcen“. Dennoch macht eine Untersuchung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC und der Universität Halle Mut. Klare Compliance-Regeln gegen Korruption werden mehrheitlich als positiver Wettbewerbsfaktor gesehen. 66 Prozent der befragten Unternehmen erkennen einen solchen Vorteil für Geschäfte in Deutschland, aber 56 Prozent sehen einen solchen auch im Ausland. Nur acht Prozent beurteilen einen Anti-Korruptions-Kodex als „eher nachteilig“ im Ausland. Nicht einfach, aber machbar: Saubere Hände im Auslandsgeschäft stärken die Reputation. BODO RISCH

KORRUPTIONSPRÄVENTION

- ▶ Checkliste für Self-Audits zur Vorbeugung von Korruption
 - ▶ RESIST - Erpressung und Bestechungsforderungen im internationalen Geschäft
- Beide Broschüren zu bestellen bei office@transparency.de
- ▶ Leitfaden des VdMA zur Korruptionsprävention
- Download unter www.vdma.org



ELSINGHORST

Ihr Partner für den Stahl und Hallenbau.

Bocholt • Emmerich • Vreden • Voerde

- Just-in-time-Lieferungen auch bei Mehrfachlieferungen
- Alles aus einer Hand
- Kompetente Projektbegleitung

Europäischer Rahmen statt deutsche Autarkie

Wie marktorientiert das Fördersystem für Erneuerbare Energien sein sollte und was bisher im Gestrüpp nationaler Interessen hängenblieb.



Staatliche Fördersysteme verzerren das Marktgeschehen, konstatiert der Energieexperte.

Foto: DeVice/Fotolia



Interview des DIHK mit Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge, Direktor des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln

Der Energiemarkt wird immer mehr durch staatliche Eingriffe und Vorgaben ausgehebelt. Wie sollte die Bundesregierung den ordnungspolitischen Rahmen für die Energiepolitik Ihrer Meinung nach gestalten?

MARC OLIVER BETTZÜGE: Der bisher beschlossene Gesetzesrahmen scheint mir nicht zur ehrgeizigen Rhetorik der Energiewende zu passen. Insbesondere die staatliche Förderung der Erneuerbaren Energien wird weiterhin nach ordnungspolitisch fragwürdigen Prinzipien organisiert. Ein ordnungspolitisches Gesamtkonzept für den Umbau des Stromsystems ist, wenn überhaupt, bislang nur in Ansätzen erkennbar, und diese Ansätze stehen bisweilen im Widerspruch zu den übergeordneten europäischen Regelungen. Und es ist auch nur bruchstückhaft beschrieben, wie die gewünschten Anpassungen im Wärme- und Verkehrssektor herbeigeführt werden sollen. Was wir benötigen, ist eine langfristig angelegte Energiestrategie, die eine ordnungspolitische Handschrift trägt und sinnvoll in einen umfassenden, europäischen Gesamtansatz eingebettet ist. Dieser muss vor allem technologieoffen, innovations- und investitionsorientiert sein, damit die angestrebte Transformation des Energiesystems mit der erforderlichen Dynamik bewältigt werden kann.

Wie beurteilen Sie die Diskussion um sogenannte Kapazitätsmärkte?

BETTZÜGE: Dahinter verbergen sich komplizierte Fragen an das Marktdesign, die aufgrund der derzeit auskömmlichen Kapazitätsausstattung in Zentraleuropa nicht kurzfristig beantwortet werden müssen. Nach derzeitigem Stand des

Wissens kann aber - bei einem weiteren Ausbau von nicht-steuerbaren Wind- und Sonnenkraftwerken - ein Marktversagen bei der Investitionsbereitschaft in konventionelle Kraftwerke und Speicher nicht für alle Zukunft ausgeschlossen werden. Ob Kapazitätsmärkte dann allerdings die bestmögliche Anpassung des Marktdesigns darstellen, muss sich noch erweisen.

Investitionen in neue Kraftwerke sind mit den derzeitigen Strom- und Gaspreisen kaum rentierlich. Heißt das, wir haben absehbare Zeit genug Kapazität?

BETTZÜGE: Derzeit sind die Gasbezugskosten und die Investitionskosten im Vergleich zu den Stromgroßhandelspreisen in der Tat so hoch, dass sich der Neubau von Gaskraftwerken kaum zu lohnen scheint. Das muss aber nicht bedeuten, dass der Markt nicht funktioniert. Es könnte ja gerade das richtige Signal eines funktionierenden Marktes dafür sein, dass es keinen größeren Kapazitätsbedarf gibt. Diese Situation erscheint derzeit stabil, könnte sich aber im Zeitverlauf ändern, insbesondere nach 2020.

Schaffen wir es, die erneuerbaren Energien schrittweise in den Markt zu integrieren oder geht das dauerhaft nur mit staatlichen Eingriffen?

BETTZÜGE: Marktorientierung eines Fördersystems verlangt, dass das System europaweit einheitlich organisiert ist, und dass es sicherstellt, dass die Erneuerbaren Energien aktiv an den wettbewerblich organisierten Großhandels- und Regelmärkten partizipieren. Das seit kurzem in Deutschland geltende Marktprämienmodell geht in diese Richtung, ist in seiner Ausgestaltung allerdings ein reines Wahlmodell und aus Sicht des Verbrauchers unnötig teuer. Ordnungspolitisch am schlüssigsten wäre eine Marktintegration, in der die Verbraucher ihre offensichtlich vorhandene Präferenz für Erneuerbare Energien dadurch bekunden würden, dass sie sich freiwillig für Verträge mit einem hohem Lieferanteil Erneuerbarer Energien entscheiden, und die verbleibenden Differenzkosten zu konventionell erzeugtem Strom ohne staatlichen Zwang finanzieren würden. Dass eine solche Bereitschaft besteht,

zeigen diverse Studien. Ob diese in der Realität allerdings hoch genug ausfallen würde, um die politisch formulierten Erneuerbaren-Ziele zu unterstützen, lässt sich jedoch kaum verlässlich abschätzen, nicht zuletzt weil staatlich verordnete Fördersysteme allerorten das Marktgeschehen verzerren.

Gerade in der Politik besteht die Ansicht, dass sich Deutschland am besten selbst vollständig mit Strom versorgen sollte. Wie stehen Sie dazu?

BETZÜGE: Autarkie heißt immer Verzicht auf die Nutzung von Verbundvorteilen. Sie verursacht also Kosten, die umso höher ausfallen, je kleiner die autarke Einheit ist. Selbstverständlich ist diesen Kosten ein möglicher Nutzen der Autarkie gegenüberzustellen, aber worin genau besteht dieser im Falle der Einbindung Deutschlands in den europäischen Energieverbund? Ich persönlich bin fest davon überzeugt, dass die Vorteile einer

gemeinsamen europäischen Energiepolitik erheblich sind, und dass wir daher verstärkt auf europäische Gemeinsamkeit statt auf deutsche Autarkie setzen sollten.

Wie beurteilen Sie denn den europäischen Rahmen für die Energiepolitik aus ordnungspolitischer Sicht?

BETZÜGE: Wir haben durch die verschiedenen Initiativen der Europäischen Union einen stimmigen Ordnungsrahmen für einen EU-Binnenmarkt für Strom, Gas und CO₂-Verschmutzungsrechte. Bei der Umsetzung dieses Rahmens durch die Mitgliedsstaaten ist seit der Liberalisierung im Jahre 1998 Vieles erreicht worden, vor allem auf den Großhandelsmärkten und beim diskriminierungsfreien Netzzugang. Doch manche guten Ansätze sind im Gestrüpp nation-

aler Interessen hängen geblieben, und der Lissabon-Vertrag sichert explizit die fortgesetzte Souveränität der Nationalstaaten in wichtigen Fragen. Bis zum Jahre 2014 sollen nun die fehlenden Schritte zu einem voll funktionstüchtigen Energiebinnenmarkt gegangen werden – wenn die nationalen Regierungen nicht bis dahin noch durch nationale Alleingänge – zum Beispiel bei den Erneuerbaren Energien oder mit Blick auf die Einführung von Kapazitätsmechanismen – für eine weitere Re-Regulierung und eine Re-Nationalisierung sorgen.



wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Der **wirtschaftsspiegel** ist das Entscheidungsmagazin für die mittelständische Wirtschaft in der Region Nord Westfalen und erreicht pro Monat über 50.000 Führungskräfte in den Unternehmen.

Wir informieren Sie gerne über die Werbemöglichkeiten! Kontaktieren Sie uns!



Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 02 51/690-592 · Fax 02 51/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Aschendorff
Media & Sales

Kleines Budget

Marketing | Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sind der Aufbau und die kommunikative Begleitung einer starken Marke besonders wichtig. Sie sind allerdings auch viel schwieriger als für Großunternehmen, die mit Marketing-Budgets in gänzlich anderen Größenordnungen planen können. Dass dies für KMU kein Grund zur Resignation ist, stellte Michael Böhm von der Agentur Augenfänger Ende März in seinem Vortrag „Kleines Budget – große Wirkung: effiziente Wege zu einer starken Marke“ klar.

Der Spezialist für Low-Budget-Marketing zeigte den interessierten Wirtschaftsjunioren wie es möglich ist, auch ohne groß angelegte Werbekampagne eine starke Marke zu etablieren. Ein Fokus dabei ist die möglichst effiziente und kreative Wahl der geeigneten



Michael Böhm sprach mit den Wirtschaftsjunioren über Möglichkeiten für kleine und mittelständische Unternehmen, große Marken aufzubauen. Foto: WJ

ten Kommunikationswege, um die für das Unternehmen relevante Zielgruppe zu erreichen.

Der Vortrag bildete den Auftakt für die Themenreihe Marketing, die der Arbeitskreis Management und Führung der Wirtschaftsjunioren organisiert. Die Verkaufs- und Kommunikationsperspektive steht dabei im Vordergrund.

Potenziale aktivieren

WJ-Visionär Nr. 8 | Wo in jedem Unternehmen versteckte Umsatz- und Gewinnpotenziale schlummern und wie sie sich aktivieren lassen, zeigt Ulrich Dietze auf der Veranstaltung „WJ-Visionär Nr. 8“. Der Geschäftsführer der Deutschen Vertriebsberatung GmbH ist Gastredner am 30. Mai auf Gut Havichhorst in Münster. Er setzt auf „Total Quality Selling“: Betriebe müssten einen nachvollziehbaren Akquisitionsprozess entwi-

Autor:

Christian Rieke,
riek@co-operate.net

ckeln, ein kundenorientiertes Anfragemanagement aufbauen, ihr Angebote verkaufsorientiert gestalten und ein „abschlusssicheres Angebotsverfolgungsmanagement“ aufbauen, so Dietze.



WIRTSCHAFTSJUNIoren
NORD WESTFALEN

Interesse am Netzwerk der Wirtschaftsjunioren?

Geschäftsführer ist Jens von Lengerke
Telefon 0251 707-224
wirtschaftsjunioren@ihk-nordwestfalen.de

Die WJ treffen sich am ersten Montag im Monat in Borken, Recklinghausen und Münster:
www.wj-nordwestfalen.de

17. April 2012

Betriebsbesuch bei Wigger Fenster + Fassaden GmbH & Co. KG in Rosendahl

26. April 2012

Projektgruppe Management und Führung

EICKELPASCH ■ KLAUSING

NOTARE | FACHANWÄLTE

Ihr Unternehmen auf der Seite des Rechts.

Arbeitsrecht | Dr. Paul Wessing & Michael Eickelpasch
Handels- & Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht | Sebastian Tartemann
Bau- & Architektenrecht, Werkvertragsrecht | Matthias Klemm
Recht der Unternehmensnachfolge | Peter Slieper

Münsterstraße 35
48565 Steinfurt
02552 9337-0

Lütke Berg 8
48341 Altenberge
02505 93630-0

www.eickelpasch-klausing.de

EU: Strenge Regeln für Haushaltsdisziplin

Fiskalpakt | 25 von 27 EU-Mitgliedstaaten (außer Großbritannien und Tschechien) haben in Brüssel den sogenannten Fiskalpakt unterschrieben, der striktere Regeln zur Haushaltsdisziplin vorsieht. Die teilnehmenden Staaten verpflichten sich zur Einführung einer nationalen Schuldenbremse. Diese zwingt die Regierungen, einen ausgeglichenen Staatshaushalt auszuweisen: Das strukturelle Defizit darf 0,5 Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts nicht übersteigen. Setzt ein Land die Schuldenbremse nicht wie vereinbart um, kann es



Der EU-Fiskalpakt sieht nationale Schuldenbremsen vor.

Foto: Fotolia/Schaefer

vor dem Gerichtshof verklagt werden. Auch kann ein Land nur noch Hilfen aus dem Euro-Rettungsschirm bekommen, wenn es den Pakt ratifiziert hat. _____

Tätigkeit im Ausland

Steuererklärung | Arbeitnehmer mit nichtselbstständigen Tätigkeiten im Ausland müssen bei der Einkommensteuererklärung zusätzlich zu den Angaben in der Anlage N die neu eingeführte Anlage N-AUS abge-

ben. Hierbei ist gleichgültig, ob der Arbeitslohn im Ausland steuerfrei oder steuerpflichtig gezahlt wurde. Je Tätigkeitsstaat ist eine Anlage auszufüllen. Damit sollen die Auslandseinkünfte noch näher aufgeteilt werden. _____

Keine Freigrenze

Job-Ticket | Gibt ein Verkehrsbetrieb das vom Arbeitgeber bezuschusste Job-Ticket als Jahreskarte aus, fließt der geldwerte Vorteil den Arbeitnehmern bereits mit der Ausgabe der Fahrkarte zu. Da keine Umlage auf die einzelnen Monate erfolgt, kommt die mo-

natliche Sachbezugsfreigrenze von 44 Euro nicht zum Zuge - auch wenn der Arbeitgeber einen monatlichen Zuschuss von 5,92 Euro je Arbeitnehmer an den Verkehrsbetrieb zahlte. Der geldwerte Vorteil fließt den Arbeitnehmern mit der Ticketausgabe insgesamt zu.

CITROËN JUMPER Kastenwagen 28 L1H1 HDi 110 FAP

Ausstattung:

Schiebetür rechts, Außenspiegel mit Weitwinkelinsatz, 12V-Steckdose, Multifunktionsdisplay, Doppelsitzbank, ZV mit Funk, u.v.m.

Barpreis netto¹

€ 14.490,-

mtl. Rate netto²

€ 179,-

OHNE ANZAHLUNG!



MEHR BEKOMMEN WENIGER ZAHLEN.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



*Apple iPad2 Wi-Fi 16 GB + 3G weiß/schwarz ¹Barpreisangebot der Autohaus Bleker GmbH (Königsbergerstr. 1, 46325 Borken) für gewerbliche Kunden für den CITROËN JUMPER Kastenwagen 28 L1H1 HDi 110 FAP zzgl. Überführungskosten von € 668,06 netto, plus Zulassung. Alle Nettopreise zzgl. MwSt.. ²Leasingangebot der CITROËN Bank (Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland) für gewerbliche Kunden für den CITROËN JUMPER Kastenwagen 28 L1H1 HDi 110 FAP bei € 0,- Anzahlung, 10.000 km/Jahr Fahrleistung und 48 Monaten Laufzeit. Angebote zzgl. Überführungskosten von € 668,06 netto, plus Zulassung. Alle Nettopreise zzgl. MwSt.. Das Angebot ist freibleibend und gilt bis zum 30.04.2012. Abb. kann Sonderausstattung enthalten. Irrtümer vorbehalten.

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 9,3; außerorts 5,8; kombiniert 7,1; CO₂-Emissionen kombiniert 187 g/km (RL 80/1268/EWG).

AUTOHAUS
BLEKER

Ihre Nutzfahrzeug-
spezialisten in Borken,
Ahaus, Bocholt, Dülmen
und Münster-Roxel.

46325 BORKEN (H)
Königsberger Str. 1
Tel. 0 28 61/94 38-10
www.bleker.org

48683 AHAUS (H)
Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 0 25 61/93 52-0
info@bleker.org

46395 BOCHOLT (H)
Industriestr. 40
Tel. 0 28 71/25 59-0

48249 DÜLMEN (H)
Münsterstr. 135
Tel. 0 25 94/7 82 08-0

48161 MÜNSTER-ROXEL (M)
Nottulner Landweg 79
Tel. 0 25 34/97 42 5-0

(H)=Vertragshändler, (V)=Verkaufsstelle, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur

ENERGIEWENDE

Prioritäten setzen

Berlin. In einem Eckpunktepapier zur Energiewende formuliert der DIHK zehn Herausforderungen, die Politik und Wirtschaft jetzt mit Vorrang anpacken müssen, damit diese Herkulesaufgabe gelingt. Darunter: Die kurzfristige Benennung eines Projektmanagers, bei dem die Fäden der zahlreichen Einzelmaßnahmen zusammenlaufen, die Einrichtung eines „Forum Energiewende“, eine Akzeptanzoffensive in den Regionen sowie die sofortige



Die Energiewende mit erneuerbaren Energien meistern.

Foto: Fotolia/Thaut Images

Aufnahme von Gesprächen mit den Nachbarländern. Der DIHK mahnt zudem die Deckelung der Kosten für den Ausbau der erneuer-

baren Energien und Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs bei Industrie, Gewerbe und im Wohnungsbau an.

Besteuerung reformieren

Berlin | Der DIHK ist mit seiner Forderung zur Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung in Teilen durchgedrungen: Die Fraktionen von CDU/CSU und FDP haben kürzlich ihren Entschluss bekräftigt, das Unternehmenssteuerrecht in Deutschland bürokratieärmer, einfacher und wettbewerbsfähiger zu machen. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann: „Die angekündigte Fortentwicklung der steuerlichen Organisation hin zu einer modernen Gruppenbesteuerung kann dazu beitragen, dass Deutschland als Investitionsstandort

auch aus steuerlicher Sicht attraktiv bleibt.“ Darüber hinaus soll das Reisekostenrecht vereinfacht werden, was die Unternehmen bei den Abrechnungen von Dienstreisen der Arbeitnehmer von Bürokratie entlastet. Auch mit der Ankündigung, den steuerlichen Verlustrücktrag von 511 500 Euro auf eine Million Euro anzuheben, wird einer DIHK-Forderung entsprochen. Diese Maßnahme kann insbesondere kleinen und mittleren Betrieben in wirtschaftlichen Schwächephase zusätzliche Liquidität bieten. Was in der Liste aber fehlt, ist die zuvor bereits angekündigte Verkürzung der Aufbewahrungsfristen. Das ist jedoch zwingender Teil der Vereinfachung.



Hans-Heinrich Driftmann
Foto: Bildschön

Fachkräfte

Berlin | Auf dem ersten „Innovationstag Fachkräfte für die Region“ zeichnete Bundesarbeitsministerin von der Leyen in Berlin vier vorbildliche und erfolgreiche Netzwerke aus. Der Fachkräftemangel ist die Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte – mit unterschiedlicher Ausprägung des demografischen Wandels in den Regionen Deutschlands. Entsprechend individuell sind auch Strategien, um diesem Trend zu begegnen. Das vom Bundesarbeitsministerium getragene Innovationsbüro Fachkräfte für die Region unterstützt regionale Netzwerke zur Fachkräftesicherung, in denen Arbeitsmarktakteure vor Ort gemeinsam konkrete Projekte umsetzen. Zukünftig wird das Büro weitere Praxisbeispiele veröffentlichen und Fachtagungen organisieren.

Berufe anerkennen

Berlin | Die Weichen für eine zügige Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen sind gestellt. Der Bund war mit dem im letzten Jahr verabschiedeten Anerkennungsgesetz, das am 1. April in Kraft getreten ist, vorausgegangen. Nun haben die Länder mit einer in der Kultusministerkonferenz abgestimmten

Musterregelung nachgezogen. Der DIHK hatte die Länder zu dieser Lösung aufgefordert, weil ansonsten ein neuer Anerkennungsdschungel gedroht hätte. Die IHKS arbeiten bei der Feststellung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen bundesweit zusammen (siehe auch Seite 34 bzw. 66 ff).

Höhere Beitragssätze drohen bei Pflege

Berlin | Kritik erntet das Bundesgesundheitsministerium (BMG) für seine Pläne, zusätzliche Leistungen über höhere Beitragssätze in der Pflegeversicherung zu finanzieren. Der DIHK geht in seiner Stellungnahme zum Gesetzentwurf im Übrigen davon aus, dass die Kosten für die Betriebe höher aus-

fallen werden, als die vom BMG veranschlagten 325 Millionen Euro.

Um die Pflegeversicherung insgesamt auf solide Füße zu stellen, empfiehlt der DIHK eine Abkopplung der Beiträge von den Löhnen in Verbindung mit einem steuerfinanzierten Sozialausgleich.

Verschärftes Gesetz zur Geldwäsche in Kraft

Sorgfaltspflichten |

Deutschland hat das Geldwäschegesetz (GwG) verschärft. Am 1. März 2012 sind auch die letzten Gesetzesänderungen in Kraft getreten.

Vielen Unternehmern ist nicht bewusst, dass sie die Vorschriften beachten müssen. Neben der Finanz- und Versicherungswirtschaft werden auch Unternehmen im Nichtfinanzbereich vom Geltungsbereich des GwG erfasst. Zum Nichtfinanzbereich gehören insbesondere Personen, die gewerblich mit Gütern handeln, Immobilienmakler, Versicherungsvermittler, soweit sie Lebensversicherungen oder Dienstleistungen mit Anlagezweck vermitteln sowie Dienstleister für Gesellschaften und Treuhandvermögen beziehungsweise Treuhändern.

Ziel des Gesetzes ist die Bekämpfung der Geldwäsche und der damit verbundenen Finanzierung der organisier-

ten Kriminalität und des Terrorismus. Durch das Gesetz soll eine Transparenz in den Geschäftsbeziehungen erreicht werden, so dass ungewöhnliche oder gar verdächtige Geschäfte erkannt werden können.

Unternehmer müssen künftig eine risikoorientierte Beurteilung ihrer Geschäftsbeziehungen vornehmen. Sie unterliegen zudem Sorgfaltspflichten, wenn ein gesetzlich normierter Auslösetatbestand vorliegt. Beispielsweise müssen bei auf Dauer angelegten Geschäftsbeziehungen die Vertragspartner identifiziert werden. Dazu muss die Identität festgestellt und die Angaben anhand geeigneter Dokumente überprüft werden.

IHK-KONTAKT



Kathrin Lühl
Tel. 0251 707-292
luehl@ihk-nordwestfalen.de



Viele Unternehmer, auch Versicherungsvermittler und Händler, müssen durch das Geldwäschegesetz noch sorgfältiger dokumentieren und beispielsweise die Identität eines Kunden feststellen.

Foto: 029_3ster/Fotolia

Ferner müssen alle Vorgänge dokumentiert und für mindestens fünf Jahre aufbewahrt werden. Zu beachten ist, dass für Güterhändler teilweise erleichterte Bedingungen gelten, da nicht alle Auslösetatbestände auf sie Anwendung finden. Können Sorgfaltspflichten nicht eingehalten werden,

darf die Geschäftsbeziehung nicht begründet oder fortgesetzt werden. Bei Verstößen können Bußgelder von bis zu 100 000 Euro festgesetzt werden.

Die IHK-Merkblätter zum neuen Geldwäschegesetz stehen unter www.ihk-nordwestfalen.de/P3484.

- Logistik- und Produktionshallen
- Stahlkonstruktionen
- Verwaltungsbauten
- Industrie- und Gewerbebauten
- Fachmärkte
- Autohäuser



BMS

Gewerbe- und Industriebau

Wirtschaftlich und energieneffizient bauen – kostenbewusst und schlüsselfertig in höchster Qualität!
www.bms-group.de

BMS Brilon GmbH

Alte Heeresstraße 40 | 59929 Brilon
Telefon: 02961 980-0
E-Mail: info@bms-group.de

Amtliche Bekanntmachungen

Beteiligung an einem öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss nach § 10 Abs. 1 IHKG zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen hat die Satzung eines öffentlich-rechtlichen Zusammenschlusses von Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen sowie den Beitritt zu dem Zusammenschluss in ihrer Sitzung am 15. März 2011 beschlossen. Ferner hat die Vollversammlung beschlossen, die Feststellung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Ausbildungsnachweisen und sonstigen Berufsqualifikationen mit den entsprechenden inländischen Ausbildungsnachweisen nach Teil 1, Teil 2 Kapitel 1 und 3 sowie die Erfüllung der Auskunftspflicht nach Teil 3 des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen, soweit die Industrie- und Handelskammern als zuständige Stellen benannt sind mit dem Beitritt auf diesen öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss zu übertragen.

Satzung des öffentlich-rechtlichen Zusammenschlusses von Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen

Die unterzeichnenden Industrie- und Handelskammern (IHKs) bilden gemäß § 10 Abs. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung gewerberechtlicher Vorschriften vom 11. Juli 2011 (BGBl. I, S 1341) einen öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss zur Erfüllung der mit dieser Satzung auf den öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss übertragenen Aufgaben nach dem „Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen“ vom 6. Dezember 2011 (BGBl. I, S. 2515) und beschließen die folgende

Satzung

§ 1 Gründung, Name und Sitz

- (1) Die unterzeichnenden Industrie- und Handelskammern (IHKs) bilden gemäß § 10 Abs.1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern einen öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss. Der öffentlich-rechtliche Zusammenschluss (im folgenden ÖRZ) führt den Namen „Öffentlich-rechtlicher Zusammenschluss von Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen“ und umfasst die IHK-Bezirke der beteiligten Industrie- und Handelskammern (IHKs).
- (2) Er hat seinen Sitz in Nürnberg.
- (3) Der ÖRZ ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

§ 2 Mitglieder

- (1) Die Mitglieder des ÖRZ sind die unterzeichnenden Industrie- und Handelskammern.
- (2) Weitere Industrie- und Handelskammern können sich an dem ÖRZ jederzeit unter den Voraussetzungen von §§ 10, 11 IHKG mit Zustimmung der ÖRZ-Mitgliederversammlung beteiligen.
- (3) Wird eine IHK bei einer Neugliederung der IHK-Bezirke aufgelöst, so geht ihre Mitgliedschaft auf die zum Gesamtrechtsnachfolger bestimmte IHK über.

§ 3 Aufgaben des ÖRZ

Der ÖRZ hat folgende, ihm von den Mitgliedern übertragene Aufgaben durchzuführen:

Feststellung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Ausbildungsnachweisen und sonstigen Berufsqualifikationen mit den entsprechenden inländischen Ausbildungsnachweisen nach Teil 1, Teil 2 Kapitel 1 und 3 sowie die Erfüllung der Auskunftspflicht nach Teil 3 des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen, soweit die IHKs als zuständige Stellen benannt sind.

§ 4 Organe

Organe des ÖRZ sind

1. die ÖRZ-Mitgliederversammlung, im folgenden Mitgliederversammlung
2. der/die ÖRZ-Vorsitzende/r, im folgenden Vorsitzende/r
3. der/die ÖRZ-Geschäftsführer/in, im folgenden Geschäftsführer/in

§ 5 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung besteht aus den beteiligten IHKs, die gemäß ihrer Satzung vertreten werden. Jede IHK hat eine Stimme. Sind bei den Abstimmungen Präsident und Hauptgeschäftsführer anwesend, führt der Präsident die Stimme.
- (2) Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien der Arbeit des ÖRZ und beschließt über alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Der Mitgliederversammlung bleibt die Beschlussfassung vorbehalten über:
 - a) die Satzung,
 - b) die Gebühren- und Beitragsordnung,
 - c) die Wirtschaftssatzung und die Feststellung des Wirtschaftsplans,
 - d) die Wahl des/der Vorsitzenden und dessen/deren ersten und zweiten Stellvertreter/in
 - e) die Bestellung des/der Geschäftsführers/in,
 - f) die Wahl der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer,
 - g) das Finanzstatut,
 - h) den Erlass einer Geschäftsordnung,
 - i) die Feststellung des Abschlusses, die Entgegennahme des Lageberichts und die Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung,
 - j) die Entgegennahme des Berichts der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer sowie die Beschlussfassung über die Entlastung,

- k) Zustimmung zur Aufnahme neuer Mitglieder und Festlegung der Aufnahmebedingungen,
 - l) die Art und Weise der öffentlichen Bekanntmachung,
 - m) im Rahmen und zur Erfüllung der oben genannten Aufgaben die Gründung und Auflösung von Gesellschaften sowie die Beteiligung und Veräußerung von Beteiligungen an Gesellschaften, die der vorherigen Anzeigepflicht an die Aufsicht unterliegt.
- (3) Die Mitgliederversammlung entscheidet in allen Angelegenheiten des ÖRZ, soweit nicht nach dem Gesetz, dieser Satzung oder besonderen Beschlüssen der Mitgliederversammlung der/die Vorsitzende oder der/die Geschäftsführer/in zuständig sind.
- (4) Die Mitglieder der Mitgliederversammlung sind unentgeltlich tätig.

§ 6 Sitzungen und Beschlüsse der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird vom/von der Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich zu einer ordentlichen Sitzung einberufen. Die Mitgliederversammlung ist vom/von der Vorsitzenden innerhalb von drei Wochen zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, wenn ein Fünftel ihrer Mitglieder es unter Angabe des Beratungsgegenstandes verlangt.
- (2) Eine Mitgliederversammlung, die über die in § 5 Abs. 2 Buchst. f, i und j aufgeführten Gegenstände zu beschließen hat, muss innerhalb der ersten sechs Monate des folgenden Geschäftsjahres stattfinden.
- (3) Die Einladung der Mitgliederversammlung erfolgt in Textform mindestens zwei Wochen vor der Sitzung und unter Mitteilung der Tagesordnung. Anträge für die Mitgliederversammlung sollen spätestens drei Wochen vor der Sitzung mitgeteilt werden, damit sie auf die Tagesordnung gesetzt werden können. Die Tagesordnung wird vom/von der Vorsitzenden aufgestellt und hat alle rechtzeitig vorliegenden Anträge zu berücksichtigen.
- (4) Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt der/die Vorsitzende. Der/Die Geschäftsführer/in – im Verhinderungsfall sein/e Stellvertreter/in nimmt an den Sitzungen teil, er/sie kann weitere Mitarbeiter des ÖRZ hinzuziehen.
- (5) Zu Beginn der Sitzung ist die Beschlussfähigkeit festzustellen. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Ein Mitglied kann sich durch schriftliche Bevollmächtigung eines anderen Mitglieds in der Mitgliederversammlung vertreten lassen. Die Mitgliederversammlung gilt solange als beschlussfähig, wie nicht ein Mitglied vor einer Beschlussfassung beantragt, die Beschlussunfähigkeit festzustellen. Sollte wegen Beschlussunfähigkeit eine weitere Sitzung mit derselben Tagesordnung erforderlich sein, so kann diese nach einer mindestens halbstündigen Unterbrechung im Anschluss an die einberufene Sitzung stattfinden, sofern in der Einladung zur ersten Sitzung auf diese Möglichkeit hingewiesen wurde. Die Mitgliederver-

sammlung ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

- (6) Für Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich, Stimmhaltungen gelten als nicht abgegeben (einfache Mehrheit). Änderungen dieser Satzung bedürfen der Mehrheit von drei Viertel der Mitglieder. Bei der Besetzung von Ämtern, um die sich mehrere Kandidaten/innen bewerben, ist derjenige/diejenige Kandidat/in gewählt, der/die die meisten Stimmen auf sich vereinigt.
- (7) Die Beschlussfassung der Mitgliederversammlung erfolgt in der Regel durch Handzeichen. Geheime Abstimmung erfolgt nur, wenn ein Fünftel der vertretenen Mitglieder es verlangt. Wahlen erfolgen geheim. Mit Ausnahme der Wahl des/der Vorsitzenden und seiner/ihrer Stellvertreter/in kann eine offene Wahl mit einfacher Mehrheit beschlossen werden.
- (8) Der/Die Vorsitzende kann Gäste zu den Sitzungen zulassen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e.V. ist ständiger Gast.
- (9) Über die Beratungen und Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom/von der Vorsitzenden und vom/von der Geschäftsführer/in zu unterzeichnen ist. Abweichende Meinungen sind auf Verlangen in der Niederschrift festzuhalten.

§ 7 Vorsitzende/r

- 1) Der/Die Vorsitzende und dessen/deren erste/r und zweite/r Stellvertreter/in werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Geschäftsjahren aus den Reihen der Präsidenten gewählt und können einmalig wiedergewählt werden. Bei vorzeitigem Ausscheiden erfolgt eine Neuwahl für die restliche Amtszeit. Die Gewählten nehmen ihr Amt jedoch bis zum Amtsantritt eines/einer Nachfolgers/in wahr.
- 2) Der/ Die Vorsitzende bereitet die Beschlüsse der Mitgliederversammlung vor und sorgt für ihre Durchführung. Der/Die Vorsitzende kann gemeinsam mit seinen/ihren Stellvertretern über die Angelegenheiten des ÖRZ, auch auf schriftlichem Wege, beschließen, soweit Gesetz oder Satzung diese Aufgaben nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten. Duldete die Beschlussfassung über eine Angelegenheit wegen ihrer Dringlichkeit keinen Aufschub, so kann über sie der/die Vorsitzende gemeinsam mit seinen/ihren Stellvertretern an Stelle der an sich zuständigen Mitgliederversammlung beschließen, soweit es sich dabei nicht um eine durch Gesetz oder Satzung der ausschließlichen Zuständigkeit der Mitgliederversammlung vorbehaltene Aufgabe handelt. Der Mitgliederversammlung ist in ihrer nächsten ordentlichen Sitzung darüber zu berichten.
- 3) Der/Die Vorsitzende wird bei Verhinderung durch den/die erste/n Stellvertreter/in, bei dessen/deren Verhinderung durch den/die zweite/n Stellvertreter/in vertreten.

- 4) Der/Die Vorsitzende und seine/ihre Stellvertreter sind unentgeltlich tätig.

§ 8 Geschäftsführer/in

- (1) Der/Die Geschäftsführer/in wird von der Mitgliederversammlung bestellt. Er/Sie führt die Geschäfte des ÖRZ und bestimmt den Geschäftsverteilungsplan. Der/Die Geschäftsführer/in ist der Mitgliederversammlung für die ordnungsgemäße Durchführung der Geschäfte des ÖRZ verantwortlich. Er/Sie ist berechtigt, an allen Sitzungen der Gremien des ÖRZ teilzunehmen oder sich dort durch Mitarbeiter/innen des ÖRZ vertreten zu lassen.
- (2) Alle Anstellungsverhältnisse sind durch schriftliche Verträge zu regeln. Den Anstellungsvertrag des/der Geschäftsführers/in unterzeichnet der/die Vorsitzende und der/die erste Stellvertreter/in, im Verhinderungsfall der/die zweite Stellvertreter/in. Alle weiteren Anstellungsverträge der Mitarbeiter/innen unterzeichnet der/die Geschäftsführer/in.
- (3) Der/Die Geschäftsführer/in ist Vorgesetzte/r der Mitarbeiter/innen. Er/Sie beruft bis zu zwei Stellvertreter/innen, die entsprechend des Geschäftsverteilungsplans bei seiner/ihrer Verhinderung seine/ihre Befugnisse ausüben.

§ 9 Vertretung des ÖRZ

- (1) Der/Die Vorsitzende und der/die Geschäftsführer/in vertreten den ÖRZ gemeinschaftlich rechtsgeschäftlich und gerichtlich. Sie sind dabei an die Beschlüsse der Mitgliederversammlung gebunden. Die gemeinsame schriftliche Bevollmächtigung eines/r Mitarbeiters/in ist zulässig.
- (2) Für die Geschäfte der laufenden Verwaltung ist der/die Geschäftsführer/in allein vertretungsberechtigt.
- (3) Gegenüber dem/der Geschäftsführer/in wird der ÖRZ von dem/der Vorsitzenden und dessen/deren ersten Stellvertreter/in bzw. im Verhinderungsfall durch den/die zweiten Stellvertreter/in vertreten.

§ 10 Geschäftsjahr/Wirtschaftsplan/ Rechnungsprüfer

- (1) Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.
- (2) Der/Die Geschäftsführer/in bereitet im Einvernehmen mit dem/der Vorsitzende/n auf Grundlage des Finanzstatuts den Wirtschaftsplan vor. Der/Die Vorsitzende und der/die Geschäftsführer/in überwachen die Einhaltung des von der Mitgliederversammlung festgestellten Wirtschaftsplanes.
- (3) Die Mitgliederversammlung stellt den Wirtschaftsplan fest und wählt aus ihrer Mitte zwei ehrenamtliche Rechnungsprüfer/innen für die Prüfung des Jahresabschlusses.
- (4) Der/die Vorsitzende/r hat für jedes Geschäftsjahr der Mitgliederversammlung Rechnung zu legen und um seine/ihre Entlastung sowie die Entlastung des/der Geschäftsführers/in nachzusuchen. Die Rechnungsprü-

fer/innen berichten der Mitgliederversammlung vor der Beschlussfassung über die Entlastung über das Ergebnis ihrer Prüfung.

§ 11 Rechnungsprüfung

- (1) Die Prüfung des Jahresabschlusses obliegt den gewählten ehrenamtlichen Rechnungsprüfern/innen. Der Jahresabschluss ist vorher von einem/einer Prüfer/in zu prüfen.
- (2) Der/Die Vorsitzende legt den Jahresabschluss und den Bericht der Rechnungsprüfung der Mitgliederversammlung innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres vor.

§ 12 Deckung des Aufwandes und Finanzbedarfs; Umlageschlüssel

- (1) Die Deckung des Aufwandes erfolgt durch Gebühren und Entgelte.
- (2) Soweit Finanzbedarf entsteht, der durch Gebühren und Entgelte nicht gedeckt ist, leisten die beteiligten IHKs gemäß der Beitragsordnung Beiträge im Sinne einer Nachschusszahlung. Die Nachschusszahlung wird nach dem Prozentsatz berechnet, der sich aus dem Verhältnis der Gewerbeerträge der letzten drei Jahre des jeweiligen IHK-Bezirks zur Summe der Gewerbeerträge der letzten drei Jahre aus allen IHK-Bezirken gem. § 1 Abs. 1 ergibt (Umlageschlüssel). Näheres regelt die Beitragsordnung.
- (3) Ab dem fünften Geschäftsjahr wird bei der Berechnung der Nachschusszahlung nach Absatz 2 je zur Hälfte der Umlageschlüssel und die Fallzahlen der Verfahren nach § 3 (Durchschnitt der letzten drei Jahre) der jeweiligen IHK-Bezirke zugrunde gelegt.
- (4) Die erstmalige Grundfinanzierung gemäß der Beitragsordnung erfolgt durch die beteiligten IHKs entsprechend dem Umlageschlüssel.
- (5) IHKs, die dem ÖRZ nach § 2 Abs. 2 erst nach der Gründung beitreten, werden an der Grundfinanzierung in entsprechender Anwendung des Absatzes 4 beteiligt.

§ 13 Beendigung der Beteiligung, Auseinandersetzung

- (1) Auf schriftlichen Antrag einer IHK beschließt die Mitgliederversammlung des ÖRZ das Ausscheiden dieser IHK zum Ende des darauffolgenden Geschäftsjahres und überträgt die in § 3 dem ÖRZ übertragene Aufgabe auf die ausscheidende IHK gemäß § 10,11 IHKG zurück. Der Antrag kann erstmalig nach Ablauf von einem Jahr nach Beitritt zum ÖRZ gestellt werden. Das Ausscheiden einer IHK ist zu veröffentlichen und lässt den Bestand des ÖRZ unberührt.
- (2) Bei einer Auflösung oder sonstigen Beendigung des ÖRZ erhalten die IHKs, die zum Zeitpunkt der Auflösung oder Beendigung beteiligt sind, das nach Erfüllung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen oder leisten

einen zur Deckung der Verbindlichkeiten erforderlichen Schlussbetrag. Die Verteilung auf die IHKs richtet sich in beiden Fällen nach dem Verhältnis ihrer Nachschusszahlungen in den letzten fünf abgeschlossenen Geschäftsjahren, hilfsweise nach den Fallzahlen der Verfahren nach § 3 (Durchschnitt der letzten fünf Jahre) der jeweiligen IHK-Bezirke.

§ 14 Aufsicht

- (1) Der ÖRZ unterliegt der Aufsicht nach § 11 Abs. 1 IHKG darüber, dass er sich bei Ausübung seiner Tätigkeit im Rahmen der für ihn geltenden Rechtsvorschriften (einschließlich der Satzung und der Beitrags- und Gebührenordnung) hält. Die Aufsicht wird ausgeübt durch das für Wirtschaft zuständige Bayerische Staatsministerium.
- (2) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung über
 - a) die Satzung,
 - b) die Beitrags- und Gebührenordnung,
 - c) das Finanzstatut,
 bedürfen der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

§ 15 Öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachungen des ÖRZ erfolgen im elektronischen Bundesanzeiger und treten, soweit sie keine abweichende Regelung enthalten, am darauffolgenden Tag in Kraft.

§ 16 Entstehen des ÖRZ, In-Kraft-Treten der Satzung

Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft. Dadurch entsteht der ÖRZ.

§ 17 Übergangsvorschrift

Die erste Sitzung des ÖRZ wird in Abweichung von § 6 der Satzung durch den Präsidenten der IHK Nürnberg für Mittelfranken einberufen. Dieser leitet die Sitzung der ersten Mitgliederversammlung, bei der der/die neue Vorsitzende zu wählen ist, bis zu dessen/deren Wahl. Die erste Amtszeit des/der Vorsitzenden bzw. der Stellvertreter nach der Gründung kann von der Mitgliederversammlung abweichend von § 7 bestimmt werden. Das erste Geschäftsjahr kann abweichend von § 10 Abs. 1 gebildet werden.

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Gelsenkirchen, den 15. März 2012

Der Präsident
gez. Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer
gez. Karl-F. Schulte-Uebbing

Der Beschluss der Vollversammlung über die Satzung des öffentlich-rechtlichen Zusammenschlusses zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen, den Beitritt zum öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss sowie die Aufgabenübertragung auf diesen Zusammenschluss wurden durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen am 16. März 2012 (Az: IIB3-21-22/14) gemäß §§ 10, 11 Abs. 2 Nr. 5 und 11 Abs. 2a und 2b IHKG mit Wirkung zum 1. April 2012 genehmigt.

Die Satzung des öffentlich-rechtlichen Zusammenschlusses zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen sowie die Beteiligung an diesem Zusammenschluss wurden durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie als Aufsichtsbehörde über den öffentlich-rechtlichen Zusammenschluss von Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen am 16. März 2012 (Az: IV/3-4606b/30/48) gemäß § 11 Abs. 2a und 2b IHKG mit Wirkung zum 1. April 2012 genehmigt. Die Satzung ist ebenfalls von den übrigen Aufsichtsbehörden genehmigt worden.

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Münster, ausgefertigt, den 30. März 2012

Der Präsident
gez. Dr. Benedikt Hüffer

Der Hauptgeschäftsführer
gez. Karl-F. Schulte-Uebbing

Wirtschaftsraum Emscher-Lippe

Das VerlagsSpezial „Wirtschaftsraum Emscher-Lippe“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
words and more GmbH,
Telefon 0251 6909250,
Anzeigen: Aschendorff
Media & Sales,
Telefon 0251 690592



Der Chemiapark Marl ist eines der Flaggschiffe der Industrie an Emscher und Lippe.

Foto: Wikimedia Commons

Aufwind gegen den Trend

Der Emscher-Lippe-Index (ELIX) steigt wieder leicht auf 108 Punkte – eine positive Entwicklung gegen den Trend im Ruhrgebiet.

Die Wirtschaft zwischen Emscher und Lippe trotz der Flaute: Zur Jahreswende ist der Emscher-Lippe-Index (ELIX) auf 108,5 Punkte angestiegen – die regionale Konjunktur entwickelt sich damit sogar leicht besser als im Ruhrgebiet insgesamt. „Ein solches Ergebnis wäre vor Jahren undenkbar gewesen. Die Wirtschaft in der Emscher-Lippe-Region ist in robuster Verfassung und die Unter-

nehmen lassen sich von der Euro-Schuldenkrise kaum verunsichern“, sagt Claus Cordt, Geschäftsführer der Sparkassen-Vermögensmanagement Gelsenkirchen (SVM), die den ELIX in Kooperation mit der IHK Nord Westfalen herausgibt.

150 repräsentativ ausgewählte Unternehmen aus der Emscher-Lippe-Region äußern sich für die Erhebung des Konjunkturindicators ELIX zweimal im Jahr

zu ihrer wirtschaftlichen Situation und geben eine Einschätzung für die kommenden Monate ab. Nach dem massiven Konjunkturerinbruch Mitte 2011 zeigt sich die regionale Wirtschaft aktuell wieder in besserer Verfassung: Rund 35 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage momentan als gut – das sind fünf Prozentpunkte

mehr als noch im Sommer. Insbesondere in Bottrop und Gelsenkirchen hat der Anteil der positiven Stimmen deutlich zugenommen. „Daran sind wesentlich der Handel und das Baugewerbe beteiligt“, erklärt Peter Schnepfer, Leitender Geschäftsführer der IHK Nord Westfalen.

Jedes sechste Unternehmen rechnet mit besseren Geschäften, knapp 60 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung. „Die neuesten Prognosen zeigen, dass wir in Deutschland wohl nur eine vorübergehende Schwächephase in den Wintermonaten erlebt haben. Schön, dass auch die Unternehmen in unserer Region jetzt schon wieder Zuversicht fassen“, so Michael Hottinger, Konjunktur-Experte der SVM.

Allerdings sehen die Unternehmer erhebliche Risikofaktoren für die künftige Entwicklung: Die Sorge um Energie- und Rohstoffpreise war zur Jahreswende zwar rückläufig, wird aber von jedem zweiten Unternehmer als Konjunkturrisiko wahrgenommen. Stärker in den Fokus rücken inzwischen steigende



Dr. Bülow & Masiak GmbH
Professional Network Solutions



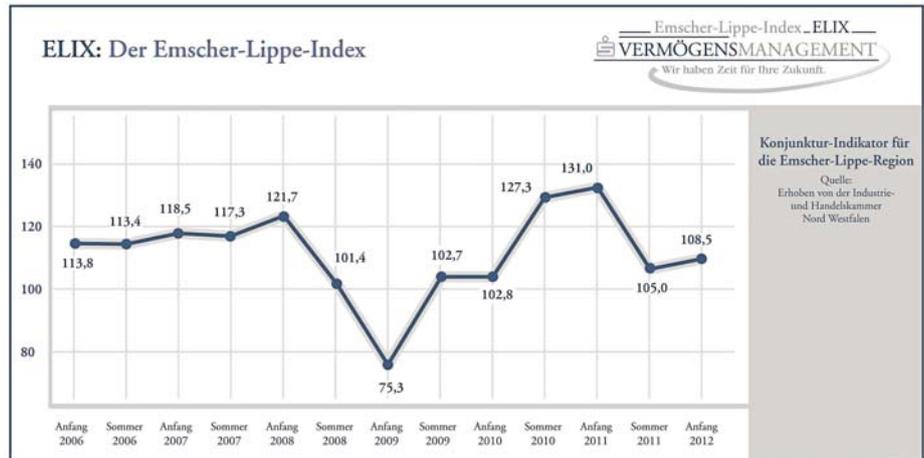
- ▶ Netzwerke
- ▶ IT-Security
- ▶ Web-Solutions
- ▶ Managed IT
- ▶ Internetanbindungen
- ▶ Sicherheitsanalysen
- ▶ Serverhousing
- ▶ Planung/Beratung
- ▶ Standortvernetzung
- ▶ Firewalls/VPN
- ▶ Virtualisierung
- ▶ Service/Support

Dr. Bülow & Masiak GmbH ▶ Victoriastr. 119 ▶ 45772 Marl ▶ Telefon 02365 14146-0 ▶ www.buelow-masiak.de

Arbeitskosten und der Fachkräftemangel (29,1 beziehungsweise 24,7 Prozent der Befragten).

Wie nachhaltig die konjunkturelle Stabilisierung der Emscher-Lippe-Region wirkt, zeigt der Arbeitsmarkt: 16 Prozent der Unternehmen wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen, nur jedes zehnte Unternehmen will die Beschäftigungszahl zurückfahren. „Noch nie seit Beginn der Erhebungen planten so wenige Unternehmen, Stellen abzubauen“, sagt Peter Schnepfer.

Angesichts der unsicheren Weltkonjunktur schrauben die Unternehmen der Emscher-Lippe-Region inzwischen ihre Erwartungen an das Auslandsgeschäft herunter. Vor allem im Kreis Recklinghausen mit seiner exportorientierten Schwerpunkbranche Chemie haben sich die Aussichten spürbar eingetrübt. Alles in allem dürfte die Investitionsneigung aber intakt bleiben.



Nach einem Einbruch Mitte des vergangenen Jahres ist der regionale Konjunktur-Index ELIX wieder auf dem Weg nach oben. Grafik: SVM

Während der Konjunkturindex für das gesamte Ruhrgebiet zur Jahreswende um zwei Punkte zurückfiel, legte der ELIX im gleichen Zeitraum um 3,5 Punkte zu. „Nachdem unsere Wirtschaft viele Jahre

hinter der allgemeinen Entwicklung im Ruhrgebiet zurückgeblieben ist, hat Emscher-Lippe jetzt sogar die Nase vorn – und das ist aus unserer Sicht besonders erfreulich“, kommentiert Claus Cordt.

Anzeige

Aus Flachdächern werden Sicherheitsdächer.

Das „kebu-Sicherheitsdach“ – extreme Langlebigkeit mit versicherter Garantie.

Unterschiedliche Dachtypen haben Vor- und Nachteile, so auch das Flachdach. Es bietet Wind und Wetter weniger Angriffsfläche als ein Steildach, ist aber konstruktionsbedingt nicht für eine optimale Wasserführung ausgelegt.

auf, die Schäden an Abdichtungen oder Dachdetails nach sich ziehen. Zusätzlich muss die Abdichtung thermisch flexibler reagieren, da die erhöhten Dämmstoffdicken der Energieeinsparverordnung den Wärmeabfluss der Abdichtung mindern. Nur eine hochqualitative Ausführung der Abdichtung kann diesen extremen Beanspruchungen gerecht werden.



Ob private oder gewerbliche Auftraggeber, Behörden oder institutionelle Bauherren – „kebu“ Systemlösungen sind auch wirtschaftlich attraktiv. Das beweist nicht zuletzt ein optimales PreisLeistungs-Verhältnis. Weil „kebu“ fast alle Aufgaben von der Beratung über die Betreuung bei der Ausführung bis zur Abnahme selbst übernimmt, können die Kosten für die Planung niedrig gehalten werden.

Die bereits erwähnte 15-jährige Langzeitgarantie wird von einer renommierten deutschen Versicherung abgesichert. Neben dem Material sind auch die handwerklichen Leistungen in den Versicherungsschutz eingebunden. Zusätzliche Kosten für den Bauherren entstehen nicht, da die Versicherungsprämie im Vorfeld bereits von „kebu“ für die gesamte Garantiezeit entrichtet wird.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.kebu.de oder telefonisch unter 0209 9615 - 0.



Ob für private, gewerbliche oder behördliche Auftraggeber – Kebu-Sicherheitsdächer für jedes Flachdach.

Damit kein Wasser in das Gebäudeinnere eindringen kann, ist ein hochwirksamer Abdichtungsmechanismus für ein langfristig dichtes Flachdach erforderlich. Die Hertener Kebulin-Gesellschaft bietet ihren Kunden ausgereifte Abdichtungssysteme, die jedes Flachdach zu einem Sicherheitsdach machen können.

Zeitraum von 15 Jahren – das sogenannte „kebu-Sicherheitsdach“. So entwickelt „kebu“ für seine Kunden stetig verbesserte und speziell auf das jeweilige Flachdach zugeschnittene Lösungen, die für extreme Langlebigkeit und hundertprozentige Sicherheit stehen.



Bedingt durch den Klimawandel mit extremen Witterungsverhältnissen – d.h. harte Winter, heiße Wochen im Sommer, verbunden mit sintflutartigen Regengüssen und heftigen Hagelschauern – wird die Abdichtung von Flachdächern mehr beansprucht als früher. Nicht selten treten Orkanböen



Das Sicherheitsdach von

ORIGINAL **kebu**

mit versicherter 15-jähriger Garantie ist für Ihr Flachdach Gold wert !



ABDICHTUNG ROHRSCHUTZ STRASSENTECHNIK

KEBULIN-GESellschaft KETTLER GMBH & Co. KG

1. Schweißbahnenhersteller Deutschlands
Ostring 9 · 45701 Hertener-Westerholt
Tel. 0209 9615-0 · info@kebu.de

www.kebu.de

„Da geht was“ in Recklinghausen

Der Ausbildungsführer der Stadt geht in die zweite Runde. Unternehmen können sich und ihre Ausbildungsberufe kostenlos in der Broschüre vorstellen. Auch Herten arbeitet an einem solchen Projekt.

Die Stadt Recklinghausen wird in diesem Jahr die zweite Ausgabe des Azubi-Almanachs mit dem Titel „Da geht was!“ veröffentlichen. Der Ausbildungsführer soll wieder die große Bandbreite der Recklinghäuser Ausbildungsberufe darstellen. Auszubildende Unternehmen können sich in der Broschüre vorzustellen. Außerdem werden sie mit ihren Aus-

bildungsberufen in die Online-Datenbank www.lehrstellen-finden.de aufgenommen.

Ziel der Broschüre ist es, Transparenz im Recklinghäuser Ausbildungsmarkt zu schaffen. Der Ausbildungsführer soll dazu beitragen, einerseits Unternehmen zu den passenden Auszubildenden zu verhelfen und andererseits jungen Men-

schen eine berufliche Perspektive aufzuzeigen.

Gefördert wird dieses interkommunale Projekt – auch Herten, Castrop-Rauxel und Bochum sind beteiligt – mit Mitteln des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums. Bei der Erstellung dieses Ausbildungsführers wird die Stadt Recklinghausen durch das Bildungszentrum des Handels unterstützt. Dessen Mitarbeiter erheben die Daten, erstellen das Firmenporträt sowie das Ausbildungsplatzprofil.

Unternehmen, die sich mit ihren Ausbildungsberufen in der Ausgabe 2012/2013 präsentieren wollen, können sich an das Bildungszentrum des Handels (www.bzdh.de) wenden. Die Teilnahme ist auch in diesem Jahr durch die öffentlichen Fördergelder kostenfrei.

Analog zum Recklinghäuser Projekt erarbeitet die Bildungsplanung und Beschäftigungsförderung der Stadt Herten einen Ausbildungsführer für Herten.



Folien • Säcke • Planen

Becker



Verpackungen

Servicestark, flexibel und schnell

Müllsäcke

Müllbeutel

Styropor®-Sammelsäcke

Stretchfolien

Baufolien

Schrumpffolien

Klebebänder

Abdeckplanen

Sandsäcke

Big Bags

Die Martin Becker Verpackungen GmbH ist seit über 30 Jahren der zuverlässige und leistungsstarke Partner von Kommunen, Industrie, Handel und Krankenhäusern.

Wir haben ein gut sortiertes Lager, können auf Sonderwünsche schnell und flexibel reagieren. Große und kleine Stückzahlen sind für uns kein Problem. Und Service ist für uns nicht nur ein Wort, sondern unsere Stärke.

Fordern Sie uns – wir freuen uns auf Sie!

Martin Becker Verpackungen GmbH

Am Stadion 50 • 45659 Recklinghausen

Tel.: +49 (0)2361-9230-0

Fax: +49 (0)2361-9230-20

E-Mail: info@becker-verpackungen.com

www.becker-verpackungen.com

Wegweiser durch den Chemiestandort

Die Emscher-Lippe-Region hat als Chemiestandort eine herausragende Bedeutung. Den Weg zu den Unternehmen weist das Online-Portal chemieatlas.de. Inzwischen wurde er um Infos zu den Branchen Kunststoffe und Oberflächentechnologie erweitert.

Deutlich sichtbares Zeichen ist der Chemiepark Marl als drittgrößter Chemiestandort in Deutschland. Dahinter verbergen sich aber eine Vielzahl weiterer Chemie- und chemienaher Unternehmen. Um dieses innovative und wirtschaftlich bedeutende Umfeld sichtbar zu machen, wurde der Chemieatlas 2006 erstellt. Mit den Bereichen Kunststoff- und Oberflächentechnologie hat der Online-Atlas eine Erweiterung erhalten.

„Die Bereitstellung solch einer breiten Information ist nur dank der guten Kooperation der öffentlichen und privaten Projektpartner möglich“, meint Cay Süberkrüb, Landrat des Kreises Recklinghausen. Neben den regionalen Akteuren Kreis Recklinghausen, WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung und der ChemSite-Initiative wurde für die inhaltliche Erweiterung das Kunststoffinstitut Lüdenscheid als neuer Partner gewonnen.

Die Branchen Oberfläche und Kunststoffe sind zwei bedeutende Chemiezweige mit über 100 000 Beschäftigten allein im Ruhrgebiet. Behandelte Oberflächen und synthetisch hergestellte Kunststoffe sind vielfältig anwendbar, ob als speziell lackierte Fahrzeugtür in der Automobilindustrie, antibakterielle Beschichtungen in der Medizin oder als Verpackungsmaterial im alltäglichen Gebrauch. „Die moderne Chemie hat immer mit Kunststoffen und Oberflächen zu tun“, weiß Thomas Eulenstein, Leiter des Kunststoffinstituts Lüdenscheid.

Im Chemieatlas ist branchenübergreifend die gesamte Wertschöpfungskette der Oberflächentechnologien und Kunststoffe in NRW abgebildet – vom Roh-

stoffhersteller über den Weiterverarbeiter bis zum Anbieter von Dienstleistungen. Mehr als 500 Unternehmen sind eingetragen. Mit diesem Instrument haben Investoren, Unternehmen, Kunden, Verwaltungen und alle Interessenten jederzeit die Möglichkeit, sich über relevante Produkt-, Know-how- oder Standortfaktoren zu informieren.



Online-Überblick: der Chemiepark Marl auf chemieatlas.de Screenshot: Gero Stricker

Bei der Aktualisierung wurde zeitgemäße und benutzerfreundliche Open-Source-Software verwendet. „Durch den Wiedererkennungswert zu großen Kartenanwendungen wie Google Earth kann sich jeder schnell und einfach zurechtfinden“, so Dr. Marco Bastian, Projektleiter Chemienetzwerkprojekte der WiN Emscher Lippe GmbH.

Engagiert und sympathisch:

DIE NUTZFAHRZEUGSPEZIALISTEN DER MOHAG.

DAS FORD **TRANSIT FT260K CITY LIGHT**
TOP-ANGEBOT: **EXKLUSIV BEI IHRER MOHAG!**
Profitieren Sie jetzt von unseren attraktiven Angeboten!

Erleben Sie jetzt den Ford Transit bei uns im Autohaus.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ford Power für den Mittelstand. Für alle, die die deutsche Wirtschaft stark machen.

JETZT EINSTEIGEN.

wirtschaftlicher 2,2 l TDCI-Motor, 63 kW (85 PS),
5-Gang-Schaltgetriebe, Pkw-ähnlicher Innenraum,
vorbildliche Innenausstattung

schon ab **€ 13.990,-** (zzgl. gesetzl. MwSt.)



Fahrzeug-Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach RL 80/1268/EWG oder VO (EC) 715/2007): Ford Transit: 9,1-9,6 (innerorts), 6,4-6,9 (außerorts), 7,4-7,9 (kombiniert). CO₂-Emissionen: 195-208 g/km (kombiniert).

MOHAG mbH · www.mohag.de · 6 x im Ruhrgebiet

Nutzfahrzeugkompetenzzentren:

45891 Gelsenkirchen · Willy-Brandt-Allee 50 · Herr Gudd: Tel. 0209 3619-201
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Niewöhner: Tel. 02361 5804-376

Aktionsangebot zzgl. Überführungskosten in Höhe von € 798,32 und Mehrwertsteuer, Aktion gültig bis auf Widerruf. Details erfahren Sie bei uns.





Kein Transporter, der mir auf der Tasche liegt.
Mein Transporter. Der neue Vito.

Ein Transporter, der Sie weiterbringt. Die optionalen Bi-Xenon-Scheinwerfer mit Abbiegelicht sowie LED-Tagfahrlicht und die zusätzlich wählbare Rückfahrkamera sorgen für mehr Sicht denn je.

www.der-neue-Vito.de

Ein Leasing Beispiel
der Mercedes-Benz Leasing GmbH¹
für einen Vito Kawa 110 CDI KA/K

199 €



LUEG.

Fahrzeug-Werke LUEG AG • Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
14 Center im Ruhrgebiet • Kostenloses Info-Telefon: 0800 82 82 823 • www.lueg.de

¹Kaufpreis ab Werk 18.990 €, Leasing-Sonderzahlung 3.000 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 60.000 km, mtl. Rate Leasing 199 €. Ein zeitlich begrenztes Leasing Beispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH. Das Angebot richtet sich an gewerbliche Kunden. Abbildung enthält Sonderausstattungen.

Service- und Gewerbepark Leveringhäuser Feld Waltrop



FLEXIBLE GRUNDSTÜCKSZUSCHNITTE VON 1.500 m² bis 15.000 m²



Ihre Ansprechpartner
bei der Stadt Waltrop:

Herr Burkhard Tiessen
(Wirtschaftsförderung)
Tel.: (02309) 930 - 230
burkhard.tiessen@waltrop.de

Frau Gabriele Hampel
(Liegenschaften)
Tel.: (02309) 930 - 249
gabriele.hampel@waltrop.de

oder unter www.waltrop.de



Unternehmen öffnen Tore

Von Kulisse bis Kohle reicht das Spektrum der Unternehmen an Emscher und Lippe, die in diesem Jahr zu Besuchen einladen.



So funktioniert die Theaterwelt: Auch das Festspielhaus Recklinghausen gibt einen Einblick in seine Arbeit.

Foto: Wikimedia Commons

Vier Mal Recklinghausen, fünf Mal Gelsenkirchen und sechs Mal Bottrop – 15 der 50 Führungen finden in der Emscher-Lippe-Region statt. Die Touren sind Teil des Projekts „Unternehmen entdecken im Ruhrgebiet“, einer Initiative des Stadtmarketing Forum Ruhr. Es bietet über das ganze Jahr verteilt in neun Ruhrgebietsstädten Führungen in heimischen Betrieben aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Freizeit und Medien an.

In die Karten schauen lassen sich in Recklinghausen der Automobilzulieferer Hella, die Ruhrfestspiele, die Konditorei Sindern und Obst-säfte Möller. In Gelsenkirchen bieten das Hotel Courtyrd by Marriott, Musiktheater im Revier, das E.ON-Kraftwerk

Scholven, die Zentrale Feuer- und Rettungswache sowie die ZOOM-Erlebniswelt einen Einblick in ihre Arbeit.

Wer Beispiele aus der Bottroper Wirtschaft erleben möchte, für den öffnen sich bei der Druckerei Pomp, bei MEWA Textil-Service, der Kokerei Prosper und der Kläranlage der Emschergenossenschaft die Werkstore. Im Bergwerk Prosper Haniel wird eine Grubenfahrt möglich. Bereits ausgebucht sind die Unternehmensbesichtigungen bei der Deichmann Distributions-logistik.

Ein großer Teil der Führungen ist kostenlos. Termine und weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Stadtmarketing-Forums unter www.unternehmen-entdecken.de. GERO STRICKER

Die regionale Daten-Wolke

Cloud Computing ist in aller Munde. Die Dienstleistungen aus der Wolke verändern die IT-Landschaft. Solche Services gibt es auch regional.

Gerade für mittelständische Unternehmen besitzen Cloud-Lösungen „viele Vorteile“, so Thomas Dettenberg, Geschäftsführer des regionalen IT-Systemanbieters Gelsen-Net. „Sie können Daten, Anwendungen und Software, aber auch ganze Geschäftsprozesse oder die komplette Computer-Infrastruktur über das Internet auslagern.“ Unternehmen profitieren somit von geringen Investitionskosten, mehr Sicherheit, optimalem Support und schnelleren Zugriffszeiten bei Störungen.

Einer der wichtigsten Vorteile von Cloud Computing ist

die Datensicherheit. Da in vielen Unternehmen die Serverräume nicht ausreichend geschützt sind, kann sich schon ein Wasserschaden oder Feuer verheerend auswirken. Insbesondere dann, wenn die Daten ausschließlich lokal gespeichert werden. Während sich Schäden an der Hardware schnell wieder herstellen lassen, gilt das für Datenbestände meist nicht.

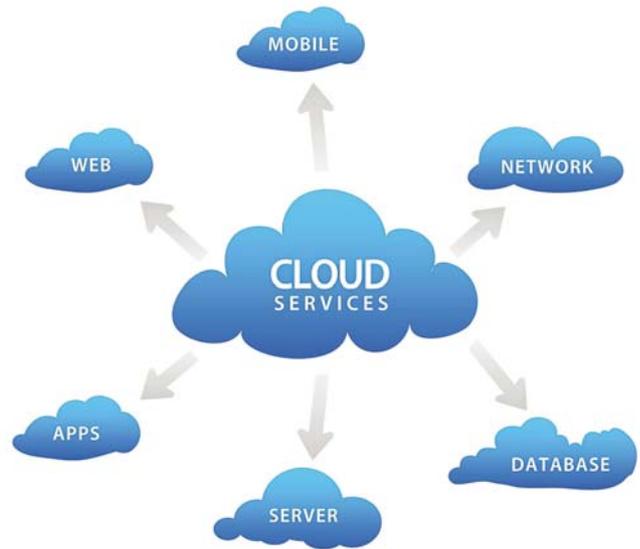
Aktuelle Studien belegen jedoch, dass in vielen Unternehmen noch immer eine weitreichende Skepsis vor „der Cloud“ besteht, da wichtige Daten ohne jede Kontrollmöglichkeit letztendlich „ir-

gendwo im Netz“ verarbeitet und bereitgestellt werden.

Die Lösung heißt regionales Cloud Computing. Statt die Daten in Übersee auf fremden Servern zu lagern, werden sensible Daten vor Ort, ausschließlich in gesicherten und klimatisierten Räumen, gespeichert. Das stärkt das Vertrauen in die „Wolkentechnologie“ und erfüllt nicht nur alle gängigen

Sicherheitsanforderungen, sondern auch die Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes.

Bei Gelsen-Net sind Cloud-Dienste individuelle Lösungen für Geschäftskunden. Dazu gehört auch die IP-basierte virtuelle Telefonanlage IP-Centrex. Damit werden die Funktionen einer Hardware-Telefonanlage mit Software-Hilfe ins Netz verlagert.



Eines für fast alles: Per Cloud-Computing werden eine ganze Reihe von Diensten integriert.

Grafik: Gelsen-Net



GOLFCLUB
CASTROP-RAUXEL E.V. IN FROHLINDE

Verlegen Sie Ihre Besprechung doch mal aufs Green!

Golfclub Castrop-Rauxel e.V. in Frohlinde

Dortmunder Straße 222 • 44577 Castrop-Rauxel

Telefon: 0 23 05 - 6 20 27 • www.gc-castrop-rauxel.de



Waffelfabrik Oexmann GmbH & Co. KG

Auf'm Wasserkamp 5
45881 Gelsenkirchen
Telefon + 49 (0) 209 / 9 45 10-0
Telefax + 49 (0) 209 / 9 45 10-60

Mai 2012 | Verlags-Spezial

Reisen, Tagen und Präsentieren
Wirtschaftsraum Coesfeld

wirtschafts
spiegel



Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 02 51/690-592 · Fax 02 51/690-80 48 01 · E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de



Mehr Nähe. Mehr Leistung.
Mehr Chancen.
www.sparkassen-leasing.de

Beste Perspektiven für Ihre Investitionen
mit Sparkassen-Leasing.

 **Sparkassen
Gelsenkirchen
Vest Recklinghausen**

Ein Professor tankt Praxis

Alle vier Jahre darf ein Professor an der Westfälischen Hochschule in der Lehre fehlen und stattdessen ein Semester lang ausschließlich forschen oder Praxiserfahrungen sammeln.

Für die Praxis entschied sich im auslaufenden Wintersemester Prof. Dr. Detlef Mansel vom Gelsenkirchener Fachbereich Informatik und Kommunikation. Er ging in die Zentrale des Mobilfunkanbieters E-Plus nach Düsseldorf. Zu dem Netzbetreiber gehören Mobilfunkmarken wie Base, Simyo, Ay Yildiz und zahlreiche Partnerangebote von Marken wie Medion oder dem ADAC.

Es war ein Praxishalbjahr, das ganz auf gegenseitiges Vertrauen und den Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft setzte. „Ohne Vertrauen geht es nicht, denn natürlich ist nicht auszuschließen, dass ‚der Praktikant‘ auch Dinge erfährt, die firmenintern bleiben müssen“, so Dr. Hans-Jürgen Schrewe, während des Praxissemesters der „Vorgesetzte“ von Prof. Dr. Detlef Mansel. Der ergänzt: „Firmeninterna sind für mich selbstverständlich tabu, auch in der zukünftigen Forschung und Lehre.“

Wenn die Vertrauensbasis stimmt, haben beide Seiten viel von dem Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. „Unsere Studierenden in Gelsenkirchen werden davon profitieren, dass ich jetzt wieder auf dem aktuellsten Stand bin, welche Themen in der In-

dustrie diskutiert werden, beispielsweise die nächste Generation der Internet-Programmiersprache HTML“, gibt Mansel einen Ausblick auf Neuerungen in seinen Vorlesungen. Dabei geht es auch um Standards, die firmenübergreifend dafür sorgen sollen, wie die kommende Generation von Informatikabsolventen beispielsweise die beliebten Zusatzprogramme für Smartphones, bei den Nutzern besser bekannt als „Apps“, programmieren wird.

Umgekehrt hat der Professor bei der E-Plus-Gruppe dafür gesorgt, dass an der einen oder anderen Stelle mal nicht im üblichen Firmenstil gedacht wurde, sondern quer und von der anderen Seite aus. Natürlich hat er dabei nicht nur mit Schrewe gesprochen, sondern auch mit den rund 20 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Abteilung, in der er bei E-Plus arbeitete. Und außerdem bei einem Vortrag vor Führungskräften von E-Plus. „Als Unternehmen versuchen wir, einen ganz engen Kontakt zu unseren Kunden aufzubauen“, erläutert Schrewe.

Die Lehrenden und Studierenden der Westfälischen Hochschule sind für sie dabei besonders attraktiv, „denn sie sind nicht nur häufig privat

auch Kunden, sondern gleichzeitig an der Front der Entwicklung und brüten ständig an neuen Ideen, die das Handy-Telefonieren in die Zukunft führen können.“

So hatten beide Partner etwas von der dialogorientierten Atmosphäre des professoralen Praxissemesters. Und beide denken bereits über das Ende des Semesters hinaus: Im Kontakt bleiben will man auf jeden Fall. Und Mansel könnte als Mittler zwischen Hochschule und Praxis dafür sorgen, dass Studierende im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten Themen von E-Plus bearbeiten oder als Absolventen ihren Berufseinstieg dort nehmen.

Das Praxisfreisemester wird von Professoren der

Westfälischen Hochschule – bis vor wenigen Wochen hieß sie Fachhochschule Gelsenkirchen – eher selten genutzt: „In den vergangenen 20 Jahren haben nur rund zehn Professoren ein Praxisfreisemester gemacht“, berichtet der Hochschul-Personalleiter Franz-Josef Spindeler, „wahrscheinlich auch, weil nicht viele Firmen solche Gelegenheiten bieten.“ Vier von fünf

Freisemestern dagegen werden für Forschung und Ent-



Ein Paar für ein halbes Jahr: Der Wissenschaftler Prof. Dr. Detlef Mansel (rechts) und der Praktiker Dr. Hans-Jürgen Schrewe, Bereichsleiter in der E-Plus-Zentrale in Düsseldorf.

Foto: Christian Altengarten/E-Plus

wicklung genutzt, sowohl in Natur- und Geisteswissenschaften. den Technik- als auch in den

Verbindung mit Heimvorteil!

- Gemeinschaftsantennen
- Satellitenanlagen
- Kabelfernsehen

- Analoge Telefonanschlüsse
- ISDN-Telefonanschlüsse
- Digitale PMX-Anschlüsse
- ADSL-Internetanschlüsse
- SDSL-Internetanschlüsse
- Mobilfunk
- Glasfaser-Anschlüsse

- Analoge Festverbindungen
- Digitale Festverbindungen
- Gigabit-Ethernet-Verbindungen
- Breitband-Internetanbindungen
- VPN-Systemlösungen



- Inbound-Dienstleistungen
- Outbound-Dienstleistungen

- **Cloud-Lösungen**
- Telefonanlagen Systeme
- Datennetzwerklösungen
- Firewallsysteme
- **Serverhousing**
- Web-Design
- Web-Hosting
- Web-Datenbanken
- Web-Portale
- App-Entwicklung
- IT-Schulungen

www.gelsen-net.de



Zeitarbeit/ Personaldienst- leistungen

Das **VerlagsSpezial** „Zeitarbeit/ Personaldienstleistungen“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
words and more GmbH,
Telefon 0251 6909250,
Anzeigen: Aschendorff
Media & Sales,
Telefon 0251 690592



Die Anerkennung von ausländischen Berufsausbildungen stellt in der Zeitarbeitsbranche noch ein Problem dar.

Die Henne und das Ei

Bei der Suche nach Fachkräften blicken immer mehr Unternehmen über die deutschen Grenzen hinaus. Das gilt auch für Personaldienstleister.

Seit dem 1. April regelt das Berufsausbildungsstellenfeststellungsgesetz (BQFG) die Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse. Damit soll es Fachkräften aus dem EU-Ausland leichter gemacht werden, in Deutschland eine Stelle zu finden, die ihrer Qualifikation entspricht. Davon verspricht sich die Bundesregierung eine Linderung des Fachkräftemangels. Die erste Welle an Anträgen werde rund 300 000 Arbeitnehmer umfassen, schätzt das Bundesbildungsministerium. Die Anträge werden bei den für die jeweiligen Berufe zuständigen berufsständischen Organisationen geprüft – also zum Beispiel bei der IHK.

Das Gesetz mit dem sperrigen Namen und der nicht minder sperrigen Abkürzung betrifft auch Personaldienstleister, die Arbeitnehmer im Ausland rekrutieren. Gerade für sie stellt sich hier ein klassisches Henne-Ei-Problem: Voraussetzung für die Prüfung einer ausländischen Berufsausbildung nach dem BQFG ist entweder ein Wohnsitz oder ein Arbeitsplatz in Deutschland.

Beides gebe es für ausländische Zeitarbeiter aber nur, wenn der Berufsabschluss bereits anerkannt sei, sagt Joachim Fehrenkötter, Personaldienstleister aus Ladbergen im Kreis Steinfurt. Für die Zeitarbeitsunternehmen stelle sich hier



Sprachkenntnisse sind entscheidend bei der Anwerbung ausländischer Fachkräfte.

Fotos (2): Fehrenkötter Personaldienstleistungen

auch die Haftungsfrage, wenn Mitarbeiter vermittelt werden, deren Ausbildungen nicht offiziell anerkannt sind.

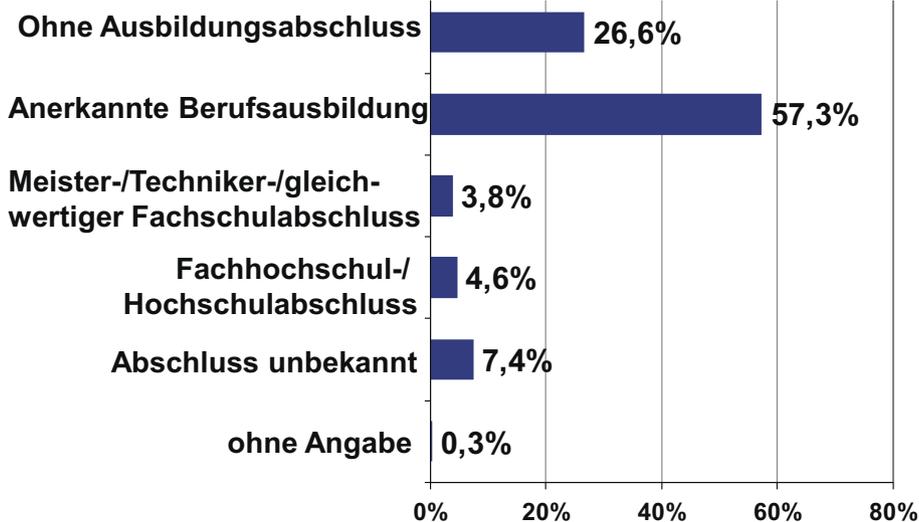
„Wir haben noch nicht einen Mitarbeiter, der anerkannt wurde“, nennt Udo Gieseler, Geschäftsführer des 500 Mitarbeiter starken Personaldienstleisters, ernüchternde Zahlen aus der bisherigen Anerkennungspraxis. Joachim Fehrenkötter ergänzt: „Es gibt nur einzelne Unternehmen, die diesen beschwerlichen Weg gehen.“ Gieseler sieht die Politik in der Pflicht, beim BQFG nachzubessern: „Sinnvoll wäre eine Prüfung direkt im Heimatland, nicht erst vor Ort in Deutschland.“ Mit einer offiziellen Bescheinigung in der Tasche sei es wesentlich leichter, ausländische Fachkräfte an deutsche Unternehmen zu vermitteln.

Auch bei Zeitarbeitern könne der Bedarf an Fachkräften nicht mehr ausschließlich mit heimischem Personal gedeckt werden. „Die Nachfrage ist wesentlich größer als das Angebot“, sagt Joachim Fehrenkötter. Besonders eng sei die

Personalsituation in der Metall- und der Elektrotechnikbranche. „Hier besteht dringender Handlungsbedarf“, so der Ladbergener Unternehmer.

Im Zuge der EU-Osterweiterung sei Deutschland nicht schnell genug aktiv geworden. Andere Länder, zum Beispiel Großbritannien und das Nicht-EU-Land Norwegen, seien schneller gewesen und profitierten nun vom hoch qualifizierten Personal aus Polen, Tschechien und anderen Staaten. In diesen Ländern rekrutiert auch Fehrenkötter ausländisches Fachpersonal. „Die geografische Nähe ist ein großer Vorteil, außerdem sind bei vielen Arbeitnehmern bereits Deutschkenntnisse vorhanden“, sagt Fehrenkötter.

GERO STRICKER



Die Mehrheit der Zeitarbeiter verfügt über eine Berufsausbildung.

Grafik: iG Zeitarbeit

AMZ

Arbeit mit Zukunft

www.amz-personal.de

Qualität tut gut!

Top-Personaldienstleistung gelingt nur, wenn vertrauensvoll und ehrlich miteinander umgegangen wird!

Arbeit von Menschen, für Menschen und mit Menschen!

AMZ Personal GmbH

Ostenmauer 20 · 59227 Ahlen
Telefon (0 23 82) 80 54 47 · Telefax (0 23 82) 80 54 52
E-Mail: team.ahlen@amz-personal.de
www.amz-personal.de

WIR SUCHEN SIE

Neue Wege in der Personalarbeit

Als kompetenter Personaldienstleister im Kreis Warendorf bieten wir Ihnen alle Sicherheiten bei der Arbeitnehmerüberlassung:

- motivierte u. qualifizierte Mitarbeiter nach Anforderungsprofil
- Erfüllung aller gesetzl. Bestimmungen
- spätere Übernahme kostenfrei möglich. Bitte einsteigen!

PMS – Gesellschaft für Personal, Management & Service
Kapellenstr. 85, 59227 Ahlen, info@pms-ahlen.de

SIE SUCHEN UNS



Als Familienunternehmen mit langjährigen Angestellten stehen wir für den persönlichen Kontakt und garantieren effiziente und zuverlässige Personaldienstleistungen.

Die Identifikation aller unserer Mitarbeiter mit unserem Unternehmen und für den jeweiligen Kunden wird durch eine faire, vertrauensvolle Zusammenarbeit erreicht und wirkt sich so unmittelbar im Arbeitsalltag aus.

Verfürth Zeitarbeit GmbH & Co. KG
Hafenweg 13
48155 Münster

T: +49 251 68 66 15-0
F: +49 251 68 66 15-20
www.verfuert-zeitarbeit.de
hallo@verfuert-zeitarbeit.de

VERFÜRTH **ZEITARBEIT**
MIT PERSPEKTIVE

Als Führungskraft zum Master

Deutschlands Personalchefs bewerten den neuen Zugangsweg zum Master-Studium eindeutig positiv und sehen darin eine Würdigung beruflicher Erfahrungen. Das – und mehr – zeigt eine aktuelle Studie der Meinungsforscher von forsa.

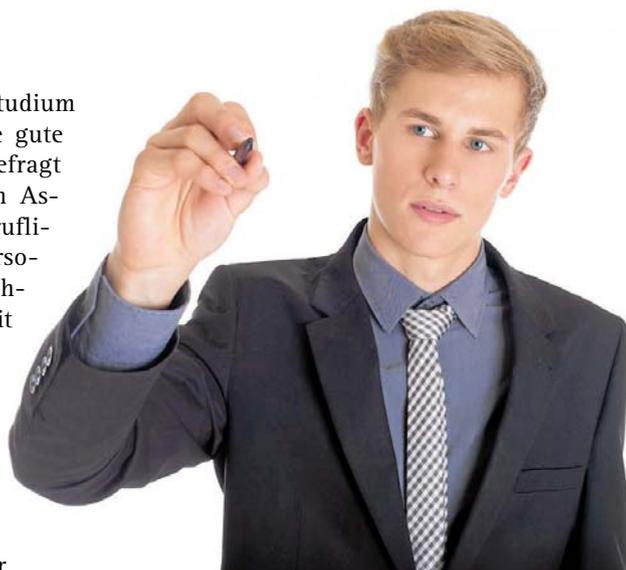
Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) hat den Weg für ein Master-Studium für Führungskräfte ohne Erststudium frei gemacht – eine Weiterentwicklung des Bildungssystems, die in Deutschland aktuell viel diskutiert wird. Im Rahmen einer Studie befragte das Meinungsforschungsinstitut forsa deutsche Personalchefs, wie Arbeitgeber zum Master ohne Erststudium stehen.

Das Ergebnis: Mehr als zwei Drittel (68 Prozent) begrüßen die stärkere Durchlässigkeit des Bildungssystems und sehen in dem neuen Zugangsweg eine Würdigung des Werts umfangreicher beruflicher Erfahrung. Denn für die direkte Zulassung zum Master-Studium qualifizieren sich Studierende nicht über

ein grundständiges Studium sondern über langjährige gute berufliche Leistungen. Befragt wurden zu verschiedenen Aspekten rund um nebenberufliche Weiterbildung 301 Personalentscheider in Unternehmen in Deutschland mit über 150 Mitarbeitern.

Insgesamt trifft das Master-Studium ohne vorausgegangenes Erststudium bei Deutschlands Personalentscheidern auf positive Resonanz. Über die Hälfte der Arbeitgeber (54 Prozent) ist davon überzeugt, dass mit

dem neuen Zugangsmodell der aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt und dem hohen Bedarf an Fachkräften besser entsprochen wird. „Für Mitarbeiter und Unternehmen ergibt sich hierdurch eine Win-win-Situation: Aufstrebende Führungskräfte erwerben den Studienabschluss, der ihren Fähigkeiten entspricht, wodurch Unternehmen schnell hoch qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen“, erklärt Prof. Dr. Jens-Mogens Holm, Präsident der Europäischen Fernhochschule Hamburg (Euro-FH), der



Auch praxiserfahrene Führungskräfte können ein Master-Studium aufnehmen. Foto: Benjamin Thorn/pixelio.de



Gutes Personal von A-Z
Inmer AKTIV für Sie!

16 Jahre

Joseph-König-Straße 9
48147 Münster
Telefon (0251) 68 68 20

10 Jahre

Salzbergener Straße 18–22
48431 Rheine
Telefon (05971) 91 11 90

10 Jahre

Südwall 29
46282 Dorsten
Telefon (02362) 796 80

10 Jahre

Reinoldstraße 17–19
44135 Dortmund
Telefon (0231) 589 79 40

www.AKTIV-Zeitarbeit.de

Sicherheit seit 1905. Zeitarbeit seit 2008.



Profitieren Sie von über 100 Jahren Erfahrung in der Personaldienstleistung:

Seit 1905 sorgen wir mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bei unseren Kunden für Sicherheit. Seit 2008 unterstützen wir Sie auch in vielen anderen betrieblichen Prozessen. Ob im Lager, im Büro oder in der Produktion: Bei uns fest angestellte Mitarbeiter unterstützen Sie zeitweise in Ihrem Unternehmen – bei kurzfristigen Engpässen oder für einzelne Projekte.

Verstärken Sie mit uns Ihr Team!

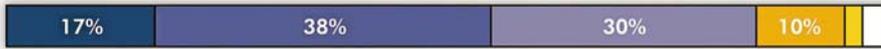
Wach- und Schließgesellschaft Schwarze GmbH & Co. KG
Tel.: 0251 - 97122-0 · www.wus-muenster.de

Wie beurteilen Personalchefs die Möglichkeit eines Master-Studiums ohne vorausgegangenes Erststudium?

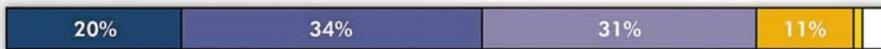
Ein solches Master-Studium würdigt den Wert umfangreicher beruflicher Erfahrung und schafft für Personen, die sich durch ihr Berufsleben qualifiziert haben, eine ihnen entsprechende Karrieremöglichkeit.



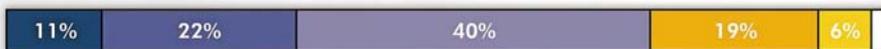
Ein gutes Master-Programm bringt gute Absolventen hervor, unabhängig von deren Vorbildung.



Ein solches Master-Studium entspricht der Situation des Arbeitsmarktes, da es dem hohen Bedarf an Fachkräften entgegen kommt.



Es besteht die Gefahr, dass der Wert des Master-Abschlusses durch ein solches Angebot verwässert wird.



■ stimme voll und ganz zu ■ stimme zu ■ stimme bedingt zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu ■ weiß nicht/k. A.

Personalchefs sind überzeugt: Auch ohne vorausgegangenes Bachelor-Studium ist der Weg zum Master eine erfolgversprechende Weiterbildung.

Auftraggeberin der Studie. Zudem ist die Mehrheit der Personalchefs von der Qualität des neuen Angebots überzeugt: 55 Prozent der Befragten vertreten den Standpunkt, dass ein gutes Master-Programm grundsätzlich gute Absolventen hervorbringt – unabhängig von der akademischen Vorbildung.

Weiteres spannendes Ergebnis der Studie: Mitarbeiter brauchen keine Scheu zu haben, ihrem Arbeitgeber selbstständig Weiterbildungsvorschläge zu unterbreiten. Nahezu alle der befragten Personalverantwortlichen (96 Prozent) begrüßen Weiterbildungsvorschläge ihrer Mitarbeiter. Doch können Arbeitnehmer bei individuellen Weiterbildungswünschen auf die Unterstützung von ihrem Chef hoffen? Und wenn ja, in welcher Form fördern Personalchefs ihre Mitarbeiter bei Weiterbildungen?

Laut der forsa-Studie können Personalchefs auf Weiterbildungswünsche ihrer Mitarbeiter schnell reagieren. Denn acht von zehn der befragten Unternehmen (82 Prozent) richten ihre Budgets nach den individuellen Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter aus oder ergänzen ihren festen Etat noch um zusätzliche Gelder für kurzfristige Förderungen.

Personalchefs stehen ihren Mitarbeitern somit nicht nur mit Rat und Tat zur

Seite (85 Prozent), sie unterstützen sie auch finanziell: Ein Drittel der Personalverantwortlichen finanziert die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter sogar vollständig. Partielle Kostenübernahmen für Weiterbildungen sind bei acht von zehn Arbeitgebern üblich.

Aber auch der Freistellung für Klausuren oder Seminare (77 Prozent) sowie der Anschaffung von Lehrmaterialien (37 Prozent) stimmen Arbeitgeber häufig zu. Mitarbeiter, die sich weiterbilden

möchten, haben somit sehr gute Chancen auf Unterstützung.

Für Mitarbeiter, die Eigeninitiative zeigen und entsprechende Fortbildungen bei ihren Chefs offensiv anfragen, bestehen somit beste Möglichkeiten, Unterstützung zu bekommen. Dabei ist es 96 Prozent der Arbeitgeber wichtig, dass die Weiterbildung zu den Aufgaben passt, die der Mitarbeiter im Unternehmen übernimmt. 94 Prozent möchten mit der anvisierten Weiterbildung eine bestehende Wissenslücke im Unternehmen schließen.

Ein Drittel der Personalchefs sehen den stärksten Weiterbildungsbedarf im hieszulande größten Berufszweig, dem kaufmännischen Bereich. Sechs von zehn Personalverantwortlichen (59 Prozent) spüren zudem im technischen Bereich den Weiterbildungsbedarf deutlich. Aber auch bei weichen Faktoren (Soft Skills) zeigt sich ein Weiterbildungsbedarf von 48 Prozent, dicht gefolgt von EDV und IT mit 40 Prozent.

Wie reagieren Personalverantwortliche auf selbstständige Weiterbildungsvorschläge ihrer Mitarbeiter?



Eine überwältigende Mehrheit der Personalchefs unterstützt fortbildungswillige Mitarbeiter. Grafiken (2): obs/Euro-FH

VERMITTLUNG

Motiviertes Personal! info@pms-ahlen.de

PMS – Gesellschaft für Personal, Management & Service

Silvia Sörensen, Kapellenstrasse 85, 59227 Ahlen

ODER

ÜBERLASSUNG

Gleiches Geld für alle?

„Equal Pay“ – das Schlagwort macht zurzeit die Runde in der Zeitarbeitsbranche. Was im Nachbarland Frankreich praktiziert wird, wird in Deutschland kritisch gesehen. Speziell für gering Qualifizierte sehen Fachleute Nachteile.

Der Begriff „Equal Pay“ ist zwar nicht so präzise wie das eigentlich richtige „Equal Treatment“, wird aber in der Praxis hauptsächlich verwendet. Gemeint ist die Aufforderung des Gesetzgebers an die Unternehmen, den Zeitarbeitern für die Dauer ihrer Beschäftigung in einem

Betrieb im Wesentlichen die gleichen Bedingungen zu gewähren wie der Stammbeschaft. Das betrifft neben dem Gehalt auch Ansprüche auf Urlaub, Arbeitszeit und Sonderleistungen. Eine Ausnahme gilt nur dann, wenn die Zeitarbeiter nach einem für die Zeitarbeitsbranche gültigen Tarifvertrag beschäftigt werden – dies ist bei einem großen Teil der Beschäftigten der Fall.

Die Idee hinter der Initiative ist die, dass gleiche Arbeit eben auch gleich bezahlt werden müsse. Zudem müsse die hohe Flexibilität, die ein Zeitarbeiter mit wechselnden Einsatzorten beweise, auch entlohnt werden – zumal die Arbeitgeber von ebener dieser Flexibilität besonders profitieren. Verwirklicht worden ist diese Idee zum Beispiel in Frankreich. Dort ist nicht nur das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ im Gesetz verankert. Zeitarbeiter erhal-



Savoir vivre? In Frankreich ist „Equal Pay“ gesetzlich vorgeschrieben.

ten außerdem noch einen Zuschlag in Höhe von zehn Prozent des Bruttoeinkommens als Ausgleich für ihr im Vergleich zu Festangestellten unsichereres Beschäftigungsverhältnis.

Der Personaldienstleister Dekra Arbeit Gruppe hat in einer umfassenden Studie zur Zeitarbeit im Frühjahr 2011 knapp 700 Kundenunternehmen zu den Auswirkungen von „Equal Pay“ befragt. Nur knapp 15 Prozent der Unternehmen hatten sich bisher überhaupt ernsthaft mit diesem Thema und dessen Folgen für das Unternehmen auseinandergesetzt. Dies waren in erster Linie große Firmen mit über 5000 Mitarbeitern. Für mittlere und kleinere Unternehmen ist „Equal Pay“ derzeit kein großes Thema.

Rund 40 Prozent der befragten Unternehmensvertreter gaben an, bereits heute Zeitarbeiter zu beschäftigen, die auf demselben Niveau entlohnt werden wie die fest angestellten Mitarbeiter. Dieser auf den ersten Blick geringe Wert erklärt sich dadurch, dass die Zeitarbeitsbranche zum großen Teil mit gesetzlich gültigen Tarifverträgen operiert. Dort sind die Gehälter in aller Regel niedriger als auf dem „Ersten Arbeitsmarkt“. Die Zeitarbeiter, deren Lohn dem der Stammbeschaft gleich kommt, sind laut Umfrage in erster Linie ausgebildete Facharbeiter und kaufmännisches Personal. Ungelernte Kräfte und Hilfspersonal erreichen sehr selten das gleiche Lohnniveau wie feste Mitarbeiter.



Rechnen Sie mit uns!

Hauptverwaltung

Am Gut Baarking 21
46395 Bocholt

Tel.: 02871 21828 50
Fax 02871 21828 51

www.epdl.de

kontakt@epdl.de

14 x in Deutschland



Gleiche Bedingungen für alle? Nicht jeder Arbeitnehmer würde von einer solchen Regelung profitieren.

Fotos (2): colourbox

Auf die Frage, welche Auswirkungen „Equal Pay“ auf den Umgang mit Zeitarbeitern hätte, antworteten 24 Prozent der Unternehmen, in diesem Fall weniger

Zeitarbeiter beschäftigen zu wollen. Parallel dazu würden laut Studie die Ansprüche an das Leihpersonal steigen: Fast 50 Prozent der befragten Personaler

würden aufgrund der steigenden Kosten deutlich strengere Beurteilungskriterien an die individuelle Arbeitsleistung des Leihpersonals anwenden. Über 40 Prozent der Befragten gaben an, ausgebildeten Facharbeitern und kaufmännischem Personal freiwillig denselben Lohn zahlen zu wollen wie den fest Beschäftigten – sicherlich ein Spiegel des derzeitigen Mangels an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Lediglich rund 19 Prozent der Personaler sind dagegen bereit, ungelernen Hilfskräften „Equal Pay“ zu gewähren.

Die Macher der Studie ziehen damit das Fazit, dass ein gesetzlich durchgesetztes „Equal Treatment“ insbesondere für gering qualifizierte Arbeitnehmer ein Problem darstellen würde: Die Bereitschaft der Unternehmen, sie zu beschäftigen, würde sinken. Sie verlören damit ein für sie bisher erfolgreiches Einstiegsmodell in den Arbeitsmarkt.

MAIKE KAIJO/GERO STRICKER

Anzeige

ZEITARBEIT – EIN FAIRES ANGEBOT.

Höhere Arbeitsmotivation und steigende Produktivität durch Equal Pay.



Zeitarbeit ist für die deutsche Wirtschaft zum wichtigen Erfolgsfaktor geworden und für den Arbeitsmarkt zur bedeutenden Triebfeder. RP Personal setzt auf qualifizierte, motivierte Mitarbeiter. Dabei verstehen wir uns in erster Linie als strategischer Partner unserer Kunden, indem wir eine umfassende Beratungsleistung in Personalfragen anbieten. Besonders interessant ist für unsere Kunden zum aktuellen Zeitpunkt das Thema Equal Pay – eine Entwicklung, die wir begrüßen. Gerade in Zeiten, in denen Bewerber zunehmend schwerer zu finden sind, muss die Branche mit interessanten Angeboten aufwarten, um auf dem Bewerbermarkt zu punkten. Innerhalb der Orizon Gruppe stehen alle Gesellschaften für faire und verantwortungsvolle Personaldienstleistungen. Dabei bietet gerade die Zeitarbeit tolle Einstiegschancen und dank Equal Pay auch beste

Bedingungen. Über ein Stufenmodell ermöglichen wir unseren Kunden die schrittweise Einführung von Equal Pay, um die Möglichkeiten dieses Modells zeitnah zu nutzen und der Zukunft einen Schritt voraus zu sein.



Ihre Ansprechpartnerin, Stephanie Loewenau, RP Regionalleiterin in NRW, steht Ihnen für Fragen rund um das Thema Equal Pay gerne zur Verfügung.

RP Personal GmbH
Niederlassung Bottrop
Kardinal-Hengsbach-Straße 1-3
46236 Bottrop
Tel.: 02041/7 82 30-0
Fax: 02041/7 82 30-20
bottrop@rp-personal.de
www.rp-personal.de
www.orizon.de

Hand in Hand bei der Weiterbildung

Der demografische Wandel ist in vollem Gange. Viele Unternehmen planen Maßnahmen, um dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel zu begegnen. Im Fokus stehen unter anderem Menschen, die bisher nicht oder nur eingeschränkt am Erwerbsleben teilgenommen haben.

Dazu gehören Frauen nach der Familienphase, ältere Arbeitnehmer, gering Qualifizierte oder Langzeitarbeitslose. Um diese Personengruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, müssen sie ausreichend qualifiziert werden.

Personaldienstleister arbeiten bei der Weiterbildung Hand in Hand mit ihren Kundenunternehmen. Die Praxis erfordert es so: Da es bei Fortbildungen häufig um individuelle Anforderungen des jeweiligen Auftraggebers geht, werden sie in enger Absprache mit den Kunden umgesetzt.

Schon bald wird ein großer Teil der Arbeitnehmer zur Generation 50plus gehören – Menschen, auf die die Arbeits-

welt nicht verzichten kann. Und warum auch? Umfragen belegen, dass ältere Mitarbeiter in vielen Unternehmen wegen ihrer Erfahrung und Zuverlässigkeit sehr geschätzt werden. Daher ist es sinnvoll, den wachsenden Personalbedarf mit den eigenen älteren Mitarbeitern abzu decken. Die hierzu erforderlichen Weiterbildungen sind eine nachhaltige und lohnende Investition.

Denn anders als bei Berufsstartern ist die berufliche Fluktuation älterer Menschen gering. Für sie zählen im Berufs wie im Privatleben vorrangig Stabilität und Sicherheit – schnellere Jobwechsel werden mit der Zahl der Lebensjahre seltener. Der nächste Karriereschritt ist



Enge Zusammenarbeit ist bei der Schulung von Personal gefragt. Foto: colourbox

nicht mehr vorrangiges Ziel im Leben, und der Mitarbeiter ist mitsamt Lebenspartner und Kindern fest am Ort verwurzelt. Die emotionale Bindung an den eigenen Arbeitsplatz ist höher. Hinzu kommt, dass die familiäre Planung in der Regel abgeschlossen ist, und längere Ausfälle aufgrund von Erziehungsverpflichtungen nicht mehr zu erwarten sind.

Auch beim Lernverhalten sind die über 50-Jährigen dem Nachwuchs zumindest ebenbürtig. Studien haben gezeigt, dass ältere Mitarbeiter zwar langsamer lernen als ihre jüngeren Kollegen – dafür aber wesentlich gründlicher.

MAIKE KAIJO

personalberatungen münsterland

Profitieren Sie bei der Besetzung von Fach- und Führungs-Positionen von unserem qualifizierten Wissen und regionalen Kenntnissen.

www.personalberatungen-muensterland.de

Mit freundlicher Unterstützung von Münsterland

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Büromöbel

Gebrauchte Büromöbel
Sparen Sie bis zu 70 Prozent!
Expan GmbH, Tel. (05 41) 50 64 67 30
www.bmoebel.de

Container

MIETCONTAINER
30 Jahre
• Büro-, Wohn-, Mannschaft-,
• Sanitärcontainer-, Magazin-,
• Gebraucht-Container
• Kindergärten, Schulklassen
• Lieferung sofort, europaweit.
Wir kommen Ihnen entgegen.

ELA CONTAINER
Produktion • Vermietung • Verkauf • Service
Tel. (05932) 5 06-0 Fax (05932) 5 06-10
www.container.de

Gebäudekühlung

H-S-S DIETZ GMBH
Klima- und Verdunstungskühlgeräte
Hospitalstraße 52 · 45699 Herten
Tel. (0 23 66) 88 76 76 · Fax (0 23 55) 88 76 78
www.ecocooling-deutschland.de
info@ecocooling-deutschland.de

EcoCooling

Gesundheitsförderung

Betriebsmassagen
Aktive Gesundheitsförderung
für das gesunde Unternehmen

Telefon 0251 - 74 80 910
www.mobile-massage-und-mehr.de

Hausverwaltung

Sehr gut geführte Hausverwaltung im Ruhrgebiet – fachlich bestens aufgestellt – **sucht Übernahme** von Verwaltungsbeständen, auch kleine Bestände, zum Kauf. Rainer Beier Hausverwaltung, Herener Straße 7a/b, 45657 Recklinghausen.

Online-Adressen

INTERNET
www.clicktips.de

Regale

B & L LAGER + FÖRDER
TECHNIK
INDUSTRIEBEDARF

Regale
Planung – Ausführung – Montage

B & L Lager- und Fördertechnik GmbH
Werver Mark 138
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

☎ 023 07 / 9 13 91-0
Fax 9 13 91-11

Scherenhubtische

B & L Scherenhubtische 0,5–20 t an jede Aufgabenstellung angepaßt

Fordern Sie unser Angebot an.

B & L Lager- und Fördertechnik GmbH
Werver Mark 138
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

☎ 023 07 / 9 13 91-0
Fax 9 13 91-11

Siebdruck

Folienaufkleber · Schilder · Banner
Beschriftungsfolien · Textile Werbeträger
Druck auf gestellte Materialien

Schiffer
neue befüllte Klappdeckeldosen mit Ihrem Aufdruck

Tel: 02534-977 26-0 Vielseitig im Druck.
www.siebdruck-schiffer.de

Verpackungen

www.mense.de

MENSE

DIENSTLEISTUNG
Industrieverpackungen

Alles ist drin!

BECKENZ
PALETTEN GmbH

Europaletten+Einwegpaletten+H1Paletten+Gitterboxen+E2Kisten+Reparatur+Kisten+Sonderpaletten+Verschlüsse+Vermietung+Entsorgung von Paletten+Europaletten+Einwegpaletten+Gitterboxen+Kisten+CPPaletten+Repa

www.beckenz-paletten.de

wirtschafts spiegel

Wir informieren Sie gerne über die Werbemöglichkeiten! Kontaktieren Sie uns!

Aschendorff Media & Sales
Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 02 51/690-592 · Fax 02 51/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

d'Olde Poort

9.000 m²
Showroom
Wohnaccessoires



mehr als
25.000
verschiedene
Artikel

Werden Sie jetzt Mitglied und profitieren von unseren attraktiven Handelskonditionen !!

GOLD CARD MEMBER

Gouden Klanten Kaart
Goldene Einkaufs Karte
Goldcard to Buy
Carte d'Or d'achat

KD60639

CASH & CARRY TRADE CENTRE.
WIR SIND EINE ART METRO
IN WOHNARTIKELN,
MÖBELN UND DEKORATIONEN

MasterCard

Viele tausend Unternehmer sind schon vor Ihnen hier gewesen. Also wenn Sie ein Gewerbe haben ist das Ihre Chance! Je mehr Sie kaufen desto mehr Rabatt. Keine Mindestabnahme. Wir haben alles auf Vorrat, direkt lieferbar!

Nie mehr zu viel bezahlen! Das gibt Ihnen das Gefühl, daß es nie eine Krise gegeben hat!

www.oldepoort.nl - info@oldepoort.nl - 0031-315-632893
Riezenweg 22-24 - 7071 PV Ulft - Holland
Mo. bis Fr. 8.00 - 17.00, Sa. 8.00 - 13.00 Uhr

Gewerbliche Immobilien/ Verschiedenes

Offen, Gewerbegebiet Grenze Ruhrgebiet/Münsterland
600-m²-Gewerbehalle einschl. Büro, Baujahr 1998, auf 1760-m²-Grundstück maklerfrei zu verkaufen oder zu vermieten.
Telefon (0 23 63) 3 36 62

Lagerhallen in Ahlen zu vermieten
Größen: 2200 m², 6500 m² u. 8000 m²
Büro- u. Verwaltungsgebäude
mit ca. 650 m²

DEIMOG UG
Unternehmens-, Finanzierungs-, Immobilienberatung
Norbert Deitermann
Tel. 0 23 82/36 99 · Mobil: 01 75/971 66 01
E-Mail: n.deitermann@deimog.de

Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz eine Anzeige veröffentlichen!

(Ortspreis/Grundpreis* pro mm.: 3,21/3,77 € zzgl. MwSt.)

- 3 Ausgaben 5 % Rabatt
 6 Ausgaben 10 % Rabatt
 12 Ausgaben 20 % Rabatt

* Gemäß Preisliste Nr. 40, gültig seit 1. Januar 2012.

Firma/Name _____

Straße, PLZ, Ort _____

Telefon/Telefax _____

Bitte ausfüllen und an (02 51) 690-80 48 01 faxen oder rufen Sie an, Tel. (02 51) 690-592

Datum, Unterschrift _____



Das Sprungbrett in die Ausbildung

Die Zeit vor dem Ausbildungsbeginn können zukünftige Auszubildende nutzen, um sich in der IHK Sommer- und Ferienakademie 2012 auf die Anforderungen im Ausbildungsbetrieb vorzubereiten.

Die ersten Wochen im neuen Betrieb sind für junge Auszubildende schon eine Herausforderung. Viel Neues strömt auf sie ein und sie müssen sich im Berufsalltag bewähren. „Für Auszubildende ist es anfangs häufig schwierig, den richtigen Ton im Umgang mit den neuen Vorgesetzten und Kollegen zu finden“, sagt Walter Henning, einer der Dozenten der Sommer- und Ferienakademie, die den jungen Leuten beim Sprung aus der Schule ins Berufsleben zur Seite stehen. Wie trete ich als Neuer auf, wie kleide ich mich korrekt, wie verhalte ich mich am Telefon, wie gehe ich mit Kunden im direkten Kundenkontakt um? Dies alles sind Fragen, die gleich in den ersten Arbeitswochen auftauchen. „Ein einfaches

Hallo am Telefon beispielsweise reicht nicht. Und ein ausgeleiertes T-Shirt und die löchrige Jeans sind keinesfalls die korrekte Kleidung am Arbeitsplatz“, erläutert Henning.

Stärkung der Persönlichkeit

Seit einigen Jahren konzentrieren sich die Kurse der Sommerakademie gezielt auf Bereiche Rhetorik, Umgangsformen, Korrespondenz und Kundenorientierung. Dort sieht auch Helmut Spahn, Hauptreferent Weiterbildung bei der IHK Nord Westfalen, nach wie vor Handlungsbedarf für die jungen Auszubildenden: „Wir möchten dem Auszubildenden helfen, sein Selbstwertgefühl und seine

Persönlichkeit zu stärken und gut vorbereitet in die Ausbildung zu gehen.“

Auch als Inhouseschulung

Auszubildende können sich direkt anmelden, doch immer häufiger übernehmen das die zukünftigen Arbeitnehmer für sie. „Die Unternehmen haben erkannt, dass die Kurse ihre Auszubildenden perfekt auf die Ausbildung vorbereiten“, so Spahn.

Die Kurse werden auf Wunsch auch als Inhouseschulung angeboten. „Ich kann den Kurs dann konkret auf das Unternehmen zuschneiden“, unterstreicht Trainer Walter Henning. „Jedes Unternehmen legt andere Schwerpunkte. Allen gemeinsam ist jedoch, dass jeder Mitarbeiter, auch der Auszubildende, das Gesicht des Unternehmens nach außen verkörpert. Die positive Ausstrahlung ist wichtig. Das muss auch der Auszubildende verinnerlichen.“

Nicht wenige Auszubildende starten mit gestärktem Selbstvertrauen ins Berufsleben. Zumindest wissen sie nun, dass ein freundliches Wort am Telefon einen wichtigen Auftrag sichern kann, und dass der richtige Dresscode manchmal über ihren weiteren Karriereweg entscheidet.

BIRGIT VAN DER AVOORT

SOMMER- UND FERIENAKADEMIE

Knigge & Co.

Die Kurse in diesem Sommer:

Buchführung: 23. Juli - 27. Juli (Mo.-Fr., 9.00-16.15 Uhr), Kosten: 220 Euro plus Literatur

Knigge für Auszubildende: 6./7. August oder 13./14. August (Mi./Do., 9.00-16.00 Uhr), Kosten: 96 Euro plus Literatur

Know-how zum Start ins Berufsleben: 14.-16. August (Di.-Do., 9.00-16.00 Uhr) Kosten: 144 Euro plus Literatur

Rhetorik - Gesprächsführung - Überzeugung: 8./9. August (Mi./Do., 9.00-16.00 Uhr), Kosten: 96 Euro plus Literatur

Informationen: Bettina Becker, Telefon 0251 707-345
becker@ihk-nordwestfalen.de



Im Lehrgang „Know-how zum Start ins Berufsleben“ vermittelt Trainer Walter Henning Auszubildenden, wie sie kundenorientiert telefonieren.

Foto: van der Avoort

STICHWORT

Bildungsscheck



Berät bei der IHK zu Förderprogrammen: Stephan Hols, hols@ihk-nordwestfalen.de, Telefon 0251 707-350

Foto: IHK

Mit dem Bildungsscheck erhalten Beschäftigte und Unternehmen einen Zuschuss von 50 Prozent (maximal 500 Euro) zu ihren Weiterbildungskosten. Die Landesregierung finanziert diesen Förderzuschuss aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), die andere Hälfte tragen Betriebe und Beschäftigte selbst. Ausgewählte Beratungsstellen vor Ort beraten bei der Wahl des passenden Weiterbildungsangebotes und stellen den Bildungsscheck aus. Das Land NRW will damit auch im Hinblick auf den absehbaren Fachkräftemangel zum lebensbegleitenden Lernen motivieren.

Gefördert werden Weiterbildungen, die der beruflichen Qualifizierung dienen und fachliche Kompetenzen oder Schlüsselqualifikationen vermitteln. Das sind beispielsweise: Sprachkurse, EDV-Schulungen, Lern- und Arbeitstechniken. Ausgeschlossen von der Förderung sind rein arbeitsplatzbezogene Anpassungsqualifizierungen wie Maschinenbedienerschulungen oder Trainings bei neuen Produkteinführungen. Den Bildungsscheck können sowohl Beschäftigte individuell für ihre berufliche Weiterentwicklung nutzen als auch kleinere und mittlere Betriebe einsetzen, um geeignete Qualifizierungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Weg zu bringen. Informationen zu den Anspruchsvoraussetzungen geben die Bildungsscheck-Beratungsstellen, zu finden unter

www.bildungsscheck.nrw.de

SEMINARÜBERSICHT

SEMINARE

Kunden telefonisch aktiv gewinnen, betreuen und binden

Ort: Münster Termin: 26.4.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Walter Hennig

ABSATZWIRTSCHAFT / MARKETING / VERTRIEB

Akquise-Fähigkeiten entwickeln = neue Kunden gewinnen!

Ort: Münster Termin: 14.5.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Nikolaus Rohr

Wie man mit Brief, Telefon und Erstbesuch neue Kunden gewinnt

Ort: Münster Termin: 15.5.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Gerd Müller

E-Mail-Korrespondenz – gekonnt, stilsicher und zielorientiert

Ort: Münster Termin: 17.4.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Jürgen Bohle

Stressmanagement – Stress im Beruf und Alltag erkennen und bewältigen

Ort: Münster Termin: 17.4.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 180 € Trainer: Klaus Topnik

Reden – wirken – erfolgreich sein. Intensivtraining Gesprächsführung und freie Rede

Ort: Münster Termin: 18.4.-19.4.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 435 € Trainer: Dr. Klaus P. Beer

Rund um das Office/Sekretariat

Ort: Münster Termin: 24.4.-25.4.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 410 € Trainerin: Michaela Kreye

Zahlungsbedingungen und finanzielle Abwicklung von Exportaufträgen

Ort: Münster Termin: 3.5.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 190 € Trainer: Achim Gerlach

Praktische Abwicklung internationaler Importgeschäfte

Ort: Münster Termin: 16.5.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 190 € Trainer: Franz-Josef Drees

Ihre Ansprechpartnerin für Seminare:

Christina Gaertner, Telefon 0251 707-318, Telefax 0251 707-377, cgaertner@ihk-nordwestfalen.de

Sofort-Info und Anmeldung im Internet:

www.ihk-bildung.de

Controlling als Instrument moderner Unternehmensführung

Ort: Münster Termin: 3.5.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Dr. Jürgen Buttgerit

Arbeitsrecht intensiv: Von der Einstellung bis zur Entlassung

Ort: Münster Termin: 25.4.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Dr. Reiner Foer

Unternehmensbewertung mit der TEMP-Methode®

Ort: Münster Termin: 15.5.2012, 9.00-16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Nikolaus Rohr

LEHRGÄNGE

Technik für Kaufleute

Ort: Münster Termin: 14.5.2012, Mo. und Do. 18.00-21.15 Uhr
Kosten: 370 € Ansprechpartnerin: Sabine Leifeld, Telefon 0251 707-338

IHK-Computerzertifikat „Network Administrator Windows 7/Server 2008“

Ort: Münster Termin: 18.4.2012, Mi. 18.00-21.15 Uhr, Fr. 16.30-20.30 Uhr
Kosten: 16300 € Ansprechpartnerin: Sabine Leifeld, Telefon 0251 707-338

Gepr. Technische/-r Betriebswirt/-in 2012

Ort: Bocholt Termin: 3.5.2012, Do. 18.00-21.15 Uhr, Sa. 8.00-13.00 Uhr
Kosten: 3286 € Ansprechpartnerin: Daniela Hünting, Telefon 02871 990-324

Buchführung leicht gemacht

Ort: Bocholt Termin: 15.6.-16.6. und 22.6.-23.6.2012, Fr. 15.00-19.15 Uhr, Sa. 8.30-12.45 Uhr
Kosten: 114 € Ansprechpartnerin: Sara Vollrath, Telefon 02871 990-310

Weitere Lehrgangsanbieter

Viele Bildungsträger bieten Lehrgänge zur Vorbereitung auf Prüfungen der IHK Nord Westfalen an. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen ist die IHK verpflichtet, auf alle Anbieter hinzuweisen, die Vorbereitungslehrgänge anbieten und diese melden. Eine Zusammenstellung bietet die Seite

www.ihk-nordwestfalen.de/P02502

DRINNEN & DRAUSSEN

Aufführung | Im Stadttheater Münster wird am 15. April das von Susanne Linke choreografierte Tanztheater „meinstream“ vorerst letztmalig gezeigt. www.stadttheater-muenster.de

Sonderausstellung | Das Hamaland-Museum in Vreden zeigt bis zum 15. April „Muskel & Maschinen“. Im Fokus stehen die Veränderungen des Lebens von 1860 bis 1960. www.hamaland-museum.de

Aktionstag | Am 29. April ist in Bocholt „Bocholt blüht“ samt Oldtimertag und verkaufsoffenem Sonntag. www.bocholt.de

Ausstellung | „about: blank“ in der Kunsthalle Münster zeigt bis zum 13. Mai Fotos, Filme und Installationen von Künstlern verschiedener Nationen. www.muenster.de

Natur im Museum

Ausstellung | Der Frühling lockt in Parks und Gärten. Ist das Wetter nicht gut, kann man in Bottrop den Frühling drinnen erleben: Bis zum 25. Mai stellt das Josef Albers Museum Quadrat Bottrop die Landschaftsfotografien „Natur der Menschen“ von Simone Nieweg aus. Zu sehen sind Bilder von Nutzgärten und Feldern aufgenommen in Westfalen, dem Rheinland und dem Ruhrgebiet. „Ein Atlas der Landschaften unseres



In Bottrop vom Frühling träumen. Foto: Quadrat Bottrop

Bundeslandes“, so das Museum in einer Meldung.

www.quadrat-bottrop.de

Film-Tour im Revier

Ruhrgebiets-Klassiker | „BangBoomBang – Ein todsicheres Ding“ lief 1999 in den Kinos. Jetzt kommt die Tour: Bis Juni gibt es Film-Vorführungen mit Besuch vieler Original-Drehorte.

www.bangboombang-dietour.de

Reich der Mitte

Neueröffnung | Nach Renovierung und Umbau eröffnet die Kunsthalle Recklinghausen wieder. Ab dem 22. April ist dann die Ausstellung „Facing China“ zu sehen.

www.kunsthalle-mrecklinghausen.de

Rockkonzert

Legende | Am 29. April stehen die Rocker von Uriah Heep und Nazareth bei „Rock Legends in Concert“ in der Jovel Music Hall Münster auf der Bühne. Tickets gibt es im Vorverkauf.

www.jovel.de

Ritterspiele in Ahaus

Turnier | Auf Schloss Ahaus sorgen Händler, Gaukler, Spieleute und Ritter mit Pferden am Osterwochenende (7.-9. April) für mittelalterliches Ambiente.

www.burgenmarketing.de



Barockschloss Ahaus Foto: Ahaus

Wettbewerbsvorteil Klimaschutz – NRW.BANK.Effizienz kredit fördert umweltschonende Produktionsverfahren



Energie- und Rohstoffkosten sind für jedes Unternehmen ein erheblicher Faktor. Und sie werden weiter steigen. Die intensive Kontrolle und Optimierung der Ressourcen und Prozesse werden deshalb immer wichtiger – nicht nur, um Klimaschutzziele zu erreichen, sondern auch, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Förderbanken übernehmen Verantwortung
In diesem Umfeld sind Förderbanken besonders gefragt. Die NRW.BANK hat deshalb mit dem NRW.BANK.Effizienz kredit ein Finanzierungsprogramm entwickelt, das den Unternehmen im Land den Weg zu Effizienzsteigerungen ebnet. Dieses Darlehensprogramm ist schlank in der Abwicklung und entspricht gleichzeitig den Anforderungen der ehrgeizigen Klimaschutzziele des Landes.

Klare Kriterien für Kreditnehmer
Transparenz schafft ein klarer Kriterienkatalog für die Bewilligung des Darlehens – gemessen an der Ressourcen- oder Energieeffizienz, die aus der Investition resultiert. Wird zum Beispiel in einem Unternehmen eine Produktionsanlage ausgetauscht, muss die neue Anlage einen um mindestens 20 Prozent geringeren Stromverbrauch aufweisen. Im Bereich der Ressourceneffizienz ist der Maßstab, dass der reine, in Kilogramm gemessene Rohstoffverbrauch durch eine Verfahrensumstellung bei der Herstellung der gleichen Stückzahl um mindestens zehn Prozent reduziert wird.

Transparenz für mehr Effizienz
Das rechnet sich schnell: Investitionen in Effizienzsteigerungen machen sich zumeist schon nach wenigen Jahren bezahlt – nicht zuletzt, weil das Darlehen mit einem attraktiven Zins ausgestattet ist. Beschränkungen bei der Unternehmensgröße gibt es nicht. Voraussetzung: Der Investitionsort muss in Nordrhein-Westfalen liegen. Ab einem Investitionsvolumen von 500.000 Euro ist zudem eine 50-prozentige Haftungsfreistellung für die Hausbank des Unternehmens möglich; finanziert werden Vorhaben mit einem Volumen bis fünf Millionen Euro.

Mehr Informationen unter www.nrwbank.de.

REISETIPPS



„Entschleunigen“

Monika Wiezkowiak fährt immer wieder gerne zur Finca auf Mallorca, hat aber, berufsbedingt, schon viel von der Welt gesehen. Foto: Morsej

Reise-Fachleute aus Reisebüros im IHK-Bezirk geben ganz persönliche Urlaubstipps.

Wo machen Sie gerade im Frühjahr besonders gerne Urlaub?

WIEZKOWIAK: Mein Mann und ich verbringen unseren Frühjahrs-Kurzurlaub jedes Jahr acht Tage lang auf einer Finca an der Ostküste Mallorcas, weitab von den touristischen Hochburgen- und das bereits seit 30 Jahren. Es ist ein Ort der Ruhe und Vertrautheit. Hier entschleunigen wir unseren Lebensrhythmus auf das Wesentliche. Gerade im Frühjahr ist die Natur auf der Insel im Aufbruch zur Farbigkeit. Dazu das angenehme Klima - da passt alles.

Können Sie sagen, welches Ihr schönstes Reiseziel war?

WIEZKOWIAK: Das ist schon schwer zu beantworten - bei der Vielzahl an Reisen, die wir aus beruflichen Gründen unternommen haben. Eine erlebnisreiche Kreuzfahrt wäre da zu erwähnen. Es ging um die Arabische Halbinsel, von Jordanien durch das Rote Meer über Ägypten nach Saudi Arabien, danach in den Jemen, nach Oman und in die Vereinigten Arabischen Emiraten. Diese Reise eröffnete neue Sichtweisen auf Länder, Regionen und Menschen.

Monika Wiezkowiak

Reisestudio & Rosee

Reisen

Hauptstr. 45

Bottrop-Kirchellen

Wohin würden Sie - auch nach solchen Erlebnissen - immer wieder reisen?

WIEZKOWIAK: Immer wieder würden wir - und das tun wir ja auch - auf die Finca nach Mallorca fahren. Ich glaube, jeder Reisende hat wohl ein Ziel, wo er sich sofort wohl fühlt.

Haben Sie noch ein Urlaubziel in Erinnerung, wo Sie mit 25 Jahren waren?

WIEZKOWIAK: Das war eine extrem anstrengende Rundreise mit dem Auto durch zahlreiche Staaten der USA. Anschließend hatten wir noch einen Badeaufenthalt auf den Bahamas. Wir haben viele verschiedene Landschaften und Menschen kennengelernt. Insgesamt war diese Reise jedoch schon sehr grenzwertig was Zeit und Planung betrifft. Bei solchen Fahrten sollte man sich einen längeren Aufenthalt gönnen oder sich auf eine oder zwei Regionen beschränken.

- bz -



Karikatur: Dirk Meissner

IMPRESSUM

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 86. Jahrgang
1. April 2012
Druckauflage: 50.350 Exemplare
4. Quartal 2011



wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Herausgeber und Eigentümer:
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024,
48022 Münster, Sentmaringer
Weg 61, 48151 Münster,
Telefon 0251 707-0,
www.ihk-nordwestfalen.de
- zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification
GmbH nach DIN EN ISO 9001:2008 -

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der IHK Nord Westfalen wieder.

Der Gesamtausgabe liegt eine Beilage
der Westf. Provinzial, Münster, bei.
Einer Teilausgabe liegen Beilagen der
Firmen Engel & Völkers GmbH, Müns-
ter und dem Autohaus Wolf, Marl, bei.
Wir bitten unsere Leser um freund-
liche Beachtung.

Redaktion:
Guido Krüdwagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Berthold Stein,
Britta Zurstraßen, Mareike Wellmann
(Volontärin)
Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nord-
westfalen.de;
Titelgestaltung: elemente designagen-
tur Hesselmann, Klümpel, Liebert GbR

Redaktion Verlagsspeziale:
words and more GmbH,
Telefon 0251 690-9251,
Telefax 0251 690-9259,
E-Mail: info@wordsandmore.de.

Verlag, Druck und Anzeigenservice:
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG,
Media & Sales, 48135 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verantwortl.),
Anzeigenverkaufsleitung:
Dieter Makowski,
Anzeigenservice/Disposition:
Telefon 0251 690-571,
Telefax 0251 690-804801,
Anzeigenverkauf und -beratung:
Telefon 0251 690-592,
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de.
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 40
vom 1. 1. 2012 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Bei-
tragspflicht als Mitglied der IHK. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für elf
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Telefon 0251 690-139, E-Mail: buch-
verlag@aschendorff.de.

Gold für das Schweigen

Musiker wissen es schon lange: Pausen erhöhen die Spannung. Also die Zeiten, in denen jemand sich nicht mitteilt.

Jetzt weiß es auch Hollywood, denn die Oscar-Jury verlieh dem Schauspieler Jean Dujardin das goldene Männchen für eine Rolle, in der er keinen einzigen Satz spricht. Der Film heißt „The Artist“: Das finde ich nachvollziehbar, denn offensichtlich ist das Nicht-Äußern von Gedanken eine Kunst. Und das schreibe ich nicht nur aufgrund meiner

Erfahrung mit einem äußerst redseligen Sohn. Wie sonst erklären sich schließlich über zwei Millionen Klicks auf YouTube für einen Song, der aus dem Schweigen der Instrumente besteht? Das ist ein „Kunst“-Stück – der Song, nicht die Klicks! Falls Sie mal etwas Ruhe brauchen: Man kann „4'33“ von John Cage auch als MP3-File herunterladen. Für 90 Cent immerhin. Das ist wohl der wahre Wert des Schweigens. Oder, wie es auf einer Stummfilmtafel heißen würde: „!!!“.

INGRID HAARBECK

VORSCHAU AUSGABE 5/2012

Titel | Mitarbeitervorhersage

Wenn man heute schon wüsste, welche Fachkräfte in fünfzehn Jahren fehlen werden, dann könnte man sie jetzt ausbilden. Oder die jetzigen Mitarbeiter weiterbilden. Der Fachkräftemonitor der IHK bietet ein solches Vorhersageinstrument. Der Wirtschaftsspiegel sagt, wie's geht.



Foto: WoGi/Fotolia

Redaktionsschluss:

13. April 2012

Anzeigenschluss:

10. April 2012

Erscheinungstermin:

5. Mai 2012

Verlags-Speziale:

Reisen/Tagen/
Präsentieren
Wirtschaftsraum
Coesfeld



ELA-Kontakt Daten als QR-Code für Ihr Smartphone.



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH
Zeppelinstr. 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0

Raum für Ihre Ideen

Wohlfühlen am Arbeitsplatz -
ELA Container sind individuell mit
Kommunikationssystemen
ausgestattet, ob Telefon, Fax
oder Internet.



info@container.de



Heinrich Temmink

Bauunternehmen · Baustoffe

www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
info@temmink-bau.de



Konzeptbau

GmbH & Co. KG

Ammeloe 35 · 48691 Vreden



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 93 66-60
info@ht-konzeptbau.de

KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims- bis zur Dauerlösung – vom Seecontainer bis zur kompletten Werkstruktur.



Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

**sofort lieferbar –
TOP Mietkonditionen**

... vom Großflächen-Profi!

Am Siek 24 - 26 · 59557 Lippstadt · Telefon +49(0)2941/9765-0
www.ik.deutsche-industriebau.de

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Immer auf der richtigen Seite



Die Finanzzeitschrift FOCUS MONEY hat auch in 2012 die Qualität unserer Kanzlei getestet und uns in ihrer Ausgabe 3/2012 zum sechsten mal in Folge als ausgezeichnete Steuerexperten gelistet.

Zertifizierte
Steuerberater-
Kanzlei
nach DIN EN
ISO 9001:2008

Steuerberaterverband
Westfalen-Lippe e.V.



■ Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

■ Steuerberatungsgesellschaft

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte

■ Fachberater für Internationales Steuerrecht

■ Sachverständiger für Unternehmensbewertung

D-59302 Oelde · Obere Bredenstiege 7

Telefon (0 25 22) 93 49 - 0 · Fax (0 25 22) 93 49 - 10

E-Mail: rw@wpwithe.de · www.wpwithe.de

Bürogemeinschaft Münster:

Kanzlei am Aegidiitor in Münster

Rechtsanwälte, Notare und Steuerkanzlei

Werner Quante

Notar

Susanne Schildheuer

Notarin

auch Fachanwältin für Familienrecht

Dr. Horst Eggersmann

Notar

Matthias Neuhaus

auch Fachanwalt für Arbeitsrecht

Ines Neuhaus

auch Fachanwältin für Medizinrecht

Michael Wiefhoff

auch Fachanwalt für Bau- und
Architektenrecht

Detlev Ströcker

auch Fachanwalt für Strafrecht

WPW GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Iris Grohmann

auch Familienrecht / Strafrecht

D-48143 Münster · Aegidiistraße 42 · Telefon (0 251) 4 18 49 - 0 · Telefax (0 251) 4 18 49 - 20